

Ostdeutsche Presse.

Ercheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Ausstrittes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Drei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5369) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mk.

Unterlangt eingesandte Manuskripte zu werden nur dann zurückgesandt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr. Schwabke, hier, Kornmarkt; in Crone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühl. Zeitung“; in Graudenz: der „Gefellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Wölfe, Gahlenstein u. Bogler, G. V. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Steffin; Barl u. Co. in Halle a. S., Societe Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltenen Beitzteile oder deren Raum kostet 20 Pf., Arbeitsmarkt die Beitzteile 15 Pf., Restamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagstafeln angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Russland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Nr. 241.

Bromberg, Sonntag, den 13. Oktober.

1901.

Internationale Streiterfahrten.

Der Stahlarbeiterstand in den Vereinigten Staaten hat nach etwa zehnwöchentlicher Dauer mit vollständiger Niederlage des Gewerkschaftsverbandes den Streik fast überall beendet. Der Streik hat weder mit Lohnfragen, noch mit sonstigen Bedingungen des Arbeitsvertrages etwas zu tun. Er wurde sogar einem großen Theile der Arbeiter wider ihren Willen aufgedrängt, denn sein wesentlichster Zweck bestand darin, der gewerkschaftlichen Organisation der Stahlarbeiter, welcher in den Werken des Stahlwerks nur eine kleine Minderheit der Arbeiter angehörte, die Herrschaft über deren gesammte Arbeiterkraft und über die Stahlindustrie überhaupt zu gewinnen. Der Streik sollte gezwungen werden, für alle seine Arbeiter die von der Gewerkschaft vorgeschriebenen Lohnbedingungen gelten zu lassen, d. h. der Arbeitgeber sollte seine Arbeiter nötigen, sich einer gewerkschaftlichen Organisation anzuschließen, von der sie nichts wissen wollten. Obenin waren die Lohnbedingungen des Gewerkschaftsvereins sonderbar genug. Man verlangte: Staffeltarife und Befreiung vom Gewinn, so lange die Industrie prosperiert, andernfalls aber feste Löhne. Sind auch diese sonderbaren Maximen der Lohnpolitik bei dem Pittsburg-Streik gar nicht zur Sprache gekommen, da die Leiter des Streiks ihrerseits Bedingungen aufstellten, denen sich die Arbeiter schließlich unterwerfen mußten, so war dennoch dieser Zustand insofern recht lehrreich, als er zeigte, wohin die Gewerkschaften streben.

In Belgien giebt es im Lütticher Bezirk gegenwärtig einen Kohlenarbeiterstreik. Auch dort handelt es sich nicht um Lohnfragen, sondern darum, ob die Zechenbesitzer oder die sozialdemokratische Organisation die Gewalt in Händen haben sollen. Den belgischen Kohlenwerken kam der Streik gar nicht so unangelegen, konnten sie sich doch etwas von ihren Halbdorthern entlasten, und wirkte er gleichzeitig befestigend auf den Kohlenmarkt. Aber schon in dem Umfange, daß es den Arbeitgebern ganz lieb war, die Förderung eingeschränkt zu sehen, beruhte die Schwäche der Ausständigen, und der Streik hängt bereits an, zu verlaufen, obwohl die Zechenbesitzer ihn zum Anlasse nahmen, die Wiederaufnahme der Arbeit von einer Lohnreduktion unter gleichzeitiger Verkürzung der Arbeitszeit abhängig zu machen, wozu sie ohne den Streik kaum den Muth gehabt hätten.

In Frankreich bereitet sich eben jetzt ein Generalstreik der Kohlenarbeiter vor, bei dem es sich ebenfalls darum handelt, ob die sozialdemokratische Organisation der Zechenbesitzer oder die Unternehmer die höchste Autorität in den Gruben bilden sollen. Man scheint sogar seitens der französischen Regierung recht besorgt wegen dieses Streikes zu sein, da man bereits, bevor er noch begann, allerlei militärische Vorkehrungen getroffen hat und diese sogar öffentlich bekannt machte.

In allen drei Fällen hat also die rückläufige Konjunktur der Kohlenindustrie keinesfalls bewogen, auch nur zeitweise von der Verfolgung ihrer Ziele abzugehen. Vielleicht glauben sie sogar, in schlechten Zeiten das Unmögliche von den Unternehmern eher als in guten erzwingen zu können. Auch bei dem niederländischen Streik der Sozialdemokratie war davon die Rede, gerade in der Zeit des industriellen Niederganges behielten die sozialdemokratischen Gewerkschaften doppelt der thätigsten Unterstützung der politischen Partei und zwar ebensowohl für etwa notwendige werdende Abwehrstreiks, als um die Position der gewerkschaftlichen Organisation gegenüber den Unternehmern zu befestigen. Obwohl nun Arbeiterentlassungen, Verkürzungen der Arbeitszeit, Feierschichten, Lohnreduktionen leider an der Tagesordnung sind, ist uns bisher dennoch kein Fall bekannt geworden, in dem sich die Arbeiter gegen derartige unheimliche Maßnahmen durch Arbeits-einstellung gewehrt hätten. Allerdings ist die Herrschaft der Sozialdemokratie über die Arbeiterkraft bei uns doch noch nicht eine so unbedingte, wie in Frankreich, Belgien und auch in der Union der Fall ist. Aber was man in Lübeck ankündigte, sollte doch beachtet werden, da anzunehmen ist, daß die Gewerkschaften bemüht sein werden, die Arbeiter in Streiks hineinzutreiben, um ihre Position zu festigen. Darin liegt ja eines der wesentlichsten Bedenken gegen die von sozialdemokratischer Seite geleitete gewerkschaftliche Organisation, daß schon deren Existenz an sich eine Streikdrohung bildet, da, weil die sozialdemokratische Gewerkschaft einmal besteht, sie geneigt ist, Befreiungsproben vorzunehmen, auch wenn sie a priori aussichtslos sind.

Solche Proben sind es, die man in den Vereinigten Staaten, Belgien und Frankreich unternahm; man wollte dem durch die wirtschaftliche Krise geschwächten Unternehmertum Zugeständnisse entreißen, auf die

man unter anderen Umständen keinesfalls rechnen konnte. Hoffentlich bewahrt ihre Klugheit unsere Arbeiter davor, sich auf ähnliche Experimente einzulassen; die Mißerfolge in Pittsburg und in Lüttich sollten es ihnen nahe legen.

Der Krieg in Südafrika.

Die gestern unter den letzten Nachrichten mitgetheilten Auslassungen des englischen Kriegsministers Brodrick über Südafrika, die den Inhalt eines Schreibens des Ministers an das Parlamentmitglied Sir Howard Vincent bilden, lauten wie folgt: „Wir haben etwa 200 000 Mann mit 450 Geschützen in Südafrika und über 100 000 Mann werden hier in England ausgebildet. Wir haben daher keine Schwierigkeiten, unsere Feldarmee auf der erforderlichen Höhe zu halten, und wenn neue Verstärkungen verlangt werden sollten, können wir mit größter Beschleunigung diesen Ansuchen entsprechen. Zur Zeit stehen 69 verschiedene Truppentypen im Felde, die vollständig ausgerüstet sind, und wir schaffen jeden Monat etwa 10 000 frische Pferde nach Südafrika. Von einer Unfähigkeit der Regierung oder einem Mangel an Treue seitens derselben kann also keine Rede sein. In die Dispositionen Kitcheners, zu dessen thatkräftiger Kriegführung die Regierung volles Vertrauen hat, hat sie sich niemals eingemischt. Seine Aufgabe besteht darin, kleine Trupps des Feindes über eine Fläche zu treiben, die so groß ist wie Frankreich und Spanien zusammen, und zugleich tausende von Meilen Bahnlinie zu schützen. Die Regierung wird nicht davor zurücktreten, von dem Lande Opfer zu verlangen, die nöthig sind, um den Krieg zu einem schnellen Ende zu bringen. Aber kein Kabinettsrath kann die zu diesem Zwecke bereits getroffenen Maßnahmen noch verbessern und besondere Beratungen der Minister könnten nur den Anschein erwecken, als ob ein Mangel an Vertrauen zu der militärischen Leitung des Krieges vorliege.“

Der Schatzkanzler Hicks Beach hielt am Donnerstag zu Abham eine Rede, in welcher er das Vorgehen der Regierung bezüglich der Führung des Krieges in ähnlicher Weise verteidigte, wie Kriegsminister Brodrick in seinem Brief an Sir Howard Vincent, und betonte, die Regierung sei durchaus in Uebereinstimmung mit der Kapregierung vorgegangen. Bezüglich der Ausdehnung des Krieges rechts in der Kapkolonie erklärte Hicks Beach, man habe Grund zu der Vermuthung, daß von den Kaprebelln Mundvorworte und Munition für die Buren durch die Hafenplätze der Kolonie eingeschmuggelt werden. Eine Aenderung der Geschäftsordnung im Unterhause, erklärte Hicks Beach, sei durchaus notwendig, um die Obedienz der Jren zu brechen. Zugleich gab er der Jubersticht Ausdruck, daß ein Theil der liberalen Partei bei dieser Aenderung der Regierung ihre Unterstützung leisten werde. Das von dem Parlament bewilligte Geld sei durchaus noch nicht erschöpft, und er glaube nicht, daß eine Herbstsession notwendig sein werde.

Wie aus Kapstadt gemeldet wird, hat der Gouverneur der Kapkolonie eine Proclamation erlassen, nach welcher in den Distrikten Elliot und Kalanga in Tembuland und Maclear, Mount Fitzher und Matatiele in Ost-Oranaland ähnliche Bestimmungen zur Anwendung gelangen, wie in den Distrikten, in welchen das Kriegsgeld vertheilt ist; die Verwaltung verbleibt indessen den Zivilbehörden.

Das „Reuterbureau“ trägt in einem Telegramm aus Dundee noch einzelnes über die Kämpfe mit Botha in Südafrika mittheilend; die Meldung lautet: „Das Gefecht, welches am Sonntag mit Botha auf 2000 Mann geschätzter Streitmacht stattfand, dauerte den ganzen Tag über. Schließlich räumten die Buren ihre Stellung und zogen sich in nördlicher Richtung auf den Baviaanfluß zurück.“

Hier wird die Sache so dargestellt, als ob die Buren den kürzeren gezogen hätten; die Absicht Bothas bei dem Kampfe ging aber von vornherein dahin, sich den Weg nach Norden freizumachen, und, wie schon gestern gemeldet, hat tatsächlich Botha die Brücke über den genannten Fluß überschritten, sich damit in Sicherheit gebracht und den Engländern das Nachsehen gelassen. Mit diesem Ausgang der Kämpfe mit Botha sind die Engländer um eine Jlfusion ärmer geworden: seit Wochen waren die Generale Buller und Walthar Kitchener eifrig bemüht, die Bothasche Schaar an der Grenze des Zululandes zu umfassen und einzufassen, und nun geht ihnen das edle Wild wieder durch die Fassen.

Mangels anderer Erfolge meldet der „Südafrikaner“ von Dundee, wie das schmachvolle Verwort Lord Kitcheners seit dem Kriegszug gegen den Mahdi lautet, einen neuen grausamen Racheakt aus der Kapkolonie:

London, 12. Oktober. (Drahtmeldung.) „Reuter“ meldet aus Mittelburg vom 11. Oktober:

Der Burenführer Lotter wurde für schuldig befunden und zum Tode verurtheilt. Kitchener bestätigte das Urtheil. Fünf andere, die Lotters Kommando angehört, wurden ebenfalls zum Tode verurtheilt, doch die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Kommandant Lotter, der das Unglück hatte, vor einigen Wochen in die Gefangenschaft der Engländer zu gerathen, wird also gehängt werden oder ist es wahrscheinlich schon. Man wird abzuwarten haben, welche Wirkungen diese Abschreckungsmaßnahmen in der Kapkolonie üben werden.

Politische Tageschau.

* Bromberg, 12. Oktober.

Die „Schlesische Zeitung“ meldet: Von dem auf dem Truppenübungsplatz Landsdorf untergebrachten, aus Ostitalien zurückgekehrten zweiten Bataillon des 2. Ostasiatischen Infanterieregiments, Kommandeur Major von Förster, sind eine Kompanie am 6., eine Kompanie am 7. und die beiden übrigen Kompanien am 8. und 9. d. Mts. entlassen worden. Die Auflösung des Bataillons ist somit beendet.

Der österreichische Zolltarifentwurf ist fertiggestellt im dortigen Handelsministerium. Wie der „Post“ aus Wien von kompetenter Stelle mitgetheilt wird, giebt dieser Entwurf dem deutschen Entwurf in bezug auf hohe Schutzzölle nichts nach.

Die Bundesrathsausschüsse haben 6 Referenten und ebenso viel Korreferenten bestimmt für die 6 Abschnitte des Zolltarifs.

Ueber einen deutsch-venezolanischen Zwischenfall wird aus Caracas, 10. Oktober telegraphirt: Ein Trupp venezolanischer Polizisten, die als solche nicht kenntlich waren, versuchten am Sonntag Abend in Puerto Cabella zwei Unteroffiziere von S. M. S. „Vineta“ festzunehmen. Die Unteroffiziere, die sich keiner Schuld bewußt waren, setzten sich zur Wehr, wurden mit Säbelhieben verwundet, entrißen in der Nothwehr den angegriffenen Polizisten die Säbel und vertheidigten sich damit. Sie wurden schließlich überwältigt und zum Verbinden ihrer Wunden auf einen in der Nähe befindlichen deutschen Handelsdampfer gebracht. Auf diesem Wege wurden sie von einem Volkshausen, in dem sich auch Polizisten und Zollsoldaten befanden, weiter angegriffen. Auf die Offiziere des deutschen Handelsdampfers wurden Schüsse abgegeben. Zum Schutz des Dampfers schickte der Kommandant S. M. S. „Vineta“ 30 Mann an Bord. Die hiesige Regierung hat bei dem deutschen Vertreter wegen angeblicher Verletzung der Neutralität Beschwerde geführt. Die Beschwerde ist vorläufig mit einer Nichtstellung des Sachverhalts auf Grund des telegraphischen Berichtes des Kommandanten S. M. S. „Vineta“ unter Vorbehalt deutscher Anträge auf Verurteilung der Schuldigen und Genugthuung zurückgewiesen worden. Privatnachrichten eines Berliner Blattes stellen die Sache ausführlicher, aber auch in manchen Punkten abweichend von der vorstehenden Meldung des „Wolffschen Bureau“ dar. Danach ist in New-York folgendes Telegramm aus Port of Spain (Trinidad) eingetroffen: Der britische Dampfer „Eden“ aus La Guaiara berichet, daß Sonntag Abend ungefähr 50 Matrosen vom deutschen Kreuzer „Vineta“ in Porto Cabello in einen Straßentrawall mit den Einwohnern verwickelt wurden. Einige Polizisten in Zivil mischten sich ein und nahmen für die Einwohner Partei, worauf der Kampf allgemein wurde. Die Deutschen bahnten sich einen Weg nach dem Kai, wo sie an Bord des deutschen Dampfers „Valesia“ gingen, der dort verankert lag. Zwei Offiziere der „Vineta“, welche mit dem Boot am Kai warteten, wurden von der Polizei angegriffen. Sie vertheidigten sich und wurden beide mit Säbeln erheblich verwundet. Alle Deutschen am Ufer, die unbewaffnet waren, wurden verwundet. Die verwundeten Offiziere wurden von der Mannschaft der „Valesia“ an Bord derselben getragen, wobei die Bevölkerung und die Polizei sie noch mit Steinen und Stöcken angriff. Der Mob versuchte darauf, die „Valesia“ zu erstürmen, wurde aber vom Kapitän und der Mannschaft zurückgewiesen. Mittlerweile hatte die „Vineta“ ein Boot mit 30 bewaffneten Leuten zur „Valesia“ entsendet, welche sie auf der vom Lande abgelegenen Seite bestiegen, so daß sie es vermieden, auf venezolanischem Gebiet zu landen. Der Mob, auf 1200 Mann geschätzt, bewachte noch eine drohende Haltung, und da mehrere Schiffe abgegeben wurden, befohl der Kommandant des Bootes der „Vineta“ seinen Leuten, die Handgriffe des Ladens auszuführen, aber keine Patronen einzusetzen. Als der Mob das Jasselt der Gewehrerschüsse hörte, verschwand er schleunigst. Beim Abhegeln des „Eden“ herrschte noch starke Erregung am Orte. Es heißt,

die Regierung von Venezuela schiebe den Deutschen die Schuld zu und habe den deutschen Gesandten ersucht, für das Verhalten der Matrosen Entschuldigungen auszudrücken. In Caracas glaubt man dagegen, der deutsche Gesandte beabsichtige, Venezuela aufzufordern, sich zu entschuldigen.

Der Entwurf einer neuen Maß- und Gewichtsordnung für das deutsche Reich ist nach den „Münchener Neuesten Nachrichten“ den Bundesregierungen zugegangen. Dieser Entwurf bringt u. a. folgende Aenderungen der bisherigen Verhältnisse: 1. Verstaatlichung des Schwefels; 2. Einführung der sachlichen Rechteinheit mit Bayern und Anerkennung der geeichten Gewichte und Waagen im ganzen deutschen Reich; 3. obligatorische Nachrechnung innerhalb bestimmter Fristen anstelle der seitherigen technischen und volkswirtschaftlichen Revision; 4. Ausdehnung des Eichwanges auf Käse für Ob- und Bier; 5. Milderung der Strafbestimmungen durch Fortfall des § 369 des Reichsstrafgesetzbuches, welcher selbst den Besitz unrichtiger Maße bestraft und auf das Schuldbewußtsein des Besitzers keine Rücksicht nimmt, ja ihn selbst für ein Versehen der Eichbeamten leiden läßt; 6. Ermächtigung des Bundesrates und der Landeszentralbehörden, vorzuschreiben, daß bestimmte Waaren im Verkehr nur nach Maß oder nur nach Gewicht gewerksmäßig verkauft oder feilgehalten werden dürfen; die Vermessung der Eichgebühren soll dem Bundesrath überlassen bleiben.

Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Brüssel: Galbamtlich wird bestätigt, daß der Bau einer Eisenbahn vom oberen Kongo zum Viktorianischen See und Tanganyika-See nunmehr beschlossene Sache sei. Die Länge der Strecke beträgt 1400 Kilometer. Durch die Bahn wird eine direkte Verbindung zwischen den Nilquellen und dem Kongo erreicht.

Armeereform in Oesterreich. Die österreichische Militärverwaltung beabsichtigt, wie der „Post“ aus Wien gemeldet wird, eine Umformung der Fußtruppen, indem aus 102 Infanterieregimentern zu vier Bataillonen 136 Regimentern zu drei Bataillonen gebildet werden sollen. Gleichzeitig wird die Einführung der zweijährigen Dienstzeit und eine Neuuniformierung erwogen.

Zum venezolanisch-columbischen Kriege liegen heute folgende Meldungen vor: Ein Bericht des „New York Herald“ aus Port of Spain besagt, nach Meldungen aus Ciudad Bolivar haben die venezolanischen Revolutionäre, die unter General Ribas bei Barrancas am Orinoco stehen, erklärt, daß Vermudez die venezolanischen Regierungstruppen, die von Urostequi befehligt waren, geschlagen habe. Urostequi sei gefangen genommen worden. Die venezolanischen Truppen seien zu den Aufständischen übergegangen, und letztere hätten eine andere Abtheilung Regierungstruppen dann bei Puerto San Felix östlich von Ciudad Bolivar geschlagen. — Nach einer amtlichen Meldung aus Baranquilla vom 6. Oktober hat der französische Dampfer „Journel“ die Nachricht dorthin gebracht, daß General Uribe-Uribe am Tachiraküste völlig geschlagen worden und am 7. Oktober in Maracaibo angekommen sei. — Einer Depesche aus Caracas zufolge werde dort über die Möglichkeit einer freundschaftlichen Regelung der Streitigkeiten zwischen Venezuela und Columbien berathen. — Aus Kingston (Jamaica) wird gemeldet: Ein Flüchtling, der mit dem englischen Dampfer „Barbadian“ hier angekommen ist, theilt mit, daß vor einigen Tagen Aufständische einen Angriff auf eine Stadt in der Nähe von Colon begannen, diesen aber auf Befehl des Kommandanten des amerikanischen Kanonenboots „Macias“ wieder eingestellt hätten.

Eine Marnnachricht. Aus Indien kommt eine kurze aber sehr viel sagende Meldung in folgendem Telegramm:

Bombay, 11. Oktober. (Meldung des „Reuter’schen Bureau“.) In Peshawar ist Befehl zur sofortigen Mobilisation von zwei Feldlazaretten eingegangen.

Das ist nichts mehr und nichts weniger als die Ankündigung, daß man sich in Indien für eine militärische Intervention in Afghanistan rüftet. Ob die Mobilisationsordre eine bloße Maßregel der Vorsicht ist oder ob sie durch bestimmte Ereignisse in Afghanistan, die der Öffentlichkeit noch unbekannt sind, veranlaßt ist — wir wissen es nicht. Bisher hat es ja geheissen, daß der Thronwechsel in Afghanistan sich ohne Zwischenfall vollzogen hat und daß im Lande Ruhe herrscht, aber bei der Eigenart der afghanischen Verhältnisse kann jeder Tag Ueberraschungen bringen. Es giebt, wie englische Blätter melden, im Lande eine starke Partei, die statt des 28-jährigen Habibullah Khan, des ältesten Sohnes Abdurrahmans, den jüngsten, 11-jährigen Sohn des letzteren auf den Thron erhoben wissen will, und es würde den afghani-

schon Traditionen durchaus entsprechen, wenn die mächtigen Häuptlinge des Landes, die nur durch die eiserne Faust Abzurückhalten zur Anerkennung der Oberhoheit des letzteren gezwungen wurden, die jegliche Gelegenheit benützen, um ihre alte Selbständigkeit zu erlangen. Die Interessen des 11jährigen Präsidenten sind den Häuptlingen Deluba, aber ein Thronsturz giebt ihnen vielleicht die erwünschte Gelegenheit, das brüderliche Joch des Emirs abzuschütteln. Wenn nun aber England mobilisiert, wird Rußland sicherlich nicht unthätig bleiben; b. h. von einer eigentlichen Mobilisierung kann im vorliegenden Falle nicht die Rede sein, denn beide Rivalen, Rußland sowohl wie England, haben schon seit langem Wälle von Bajonetten an den afghanischen Grenzen; die jegliche Mobilisierung englischer Selbstzucht wirkt aber ein charakteristisches Schlaglicht auf die Lage in jenen weitabgelegenen Gebieten, die anscheinend in der nächsten Zeit die Aufmerksamkeit der Welt in höherer Weise auf sich lenken werden.

Das Reichstagsmandat im Wahlkreise Allenstein-Nössel. Die „Eisinger Ztg.“ brachte die Nachricht, daß der zum Weibschloß ernannte Vertreter des Wahlkreises Allenstein-Nössel, bis heriger Domherr Herrmann, sein Mandat beibehalten wolle, sofern Reichstag und Abgeordnetenhause beide Mandate durch die Ernennung Herrmann zum Weibschloß nicht für erledigt erklären. Es wäre selbstsam, wenn der Abgeordnete Herrmann sich in der That in der angegebenen Weise geküßert haben sollte. Denn die Verfassungsurkunde für den preussischen Staat bestimmt in Artikel 78 wörtlich: „Wenn ein Kammermitglied ein besoldetes Staatsamt annimmt oder im Staatsdienste in ein Amt eintritt, mit welchem ein höherer Rang oder höherer Gehalt verbunden ist, so verliert es Sitz und Stimme in der Kammer und kann seine Stelle in derselben nur durch neue Wahl wieder erlangen.“ — In wesentlicher Uebereinstimmung mit Vorstehendem schreibt die Verfassung des Deutschen Reichs in Artikel 21 wörtlich vor: „Wenn ein Mitglied des Reichstages ein besoldetes Staatsamt oder in einem Bundesstaat ein besoldetes Staatsamt annimmt, oder im Reichs- oder Staatsdienste in ein Amt eintritt, mit welchem ein höherer Rang oder ein höherer Gehalt verbunden ist, so verliert es Sitz und Stimme in dem Reichstag und kann seine Stelle in demselben nur durch neue Wahl wieder erlangen.“ — Da die Weibschloßwürde weder ein Reichs-, noch ein Staatsamt ist, steht sich der Abgeordnete Herrmann durch die Reichsverfassung ebensowenig, wie durch die preussische Verfassung genöthigt, die beiden Mandate niederzulegen. In gewissem Sinne darf man es bedauern, daß es jetzt im Wahlkreise Allenstein-Nössel nicht zu einer Nachwahl kommt. Denn gerade in diesem Wahlkreise hat die Polenpolitik des Zentrums schon frühzeitig Einfluß gemacht. Nachdem in den beiden Jahreswahlen 1871 bis 1890 Zentrum und Polen stets zusammengegangen waren, stellten die Polen im Jahre 1890 einen Gegenkandidaten gegen das Zentrum auf, der es auf 5171 Stimmen brachte. Bei den Wahlen des Jahres 1893 gelang es den Polen sogar, in der Stichwahl mit 9045 Stimmen den Sieg über den Zentrumskandidaten davonzutragen, auf den nur 7418 Stimmen sich vereinigten. Bei den letzten allgemeinen Reichstagswahlen hat dann der Zentrumskandidat Herrmann mit 9322 Stimmen gegen 5067 polnische das Mandat erlangt. Wie wenig aber das mit den Jahren immer mehr gesteigerte Entgegenkommen des Zentrums gegenüber national-polnischen Forderungen die national-polnischen Ansprüche und Stimmen zu mindern vermochte, hat sich auch im Jahre 1898 gerade in Allenstein-Nössel aufs deutlichste gezeigt.

Die Gesetzgebung über die kommunalen Verbrauchsabgaben. Der Steuerreformplan des Leipziger Rathes, der neben einer Erhöhung der Einkommensteuer und der Besitzwechselabgabe die Einführung einer Biersteuer vorschlägt, lenkt die Aufmerksamkeit auf das betreffende kommunale Verbrauchsabgaben in den wichtigsten Bundesstaaten geltende Recht. Die wesentlichsten Bestimmungen darüber lassen sich nach den Ausführungen des früheren Staatsministers Herrfurth im „Handwörterbuch der Staatswissenschaften“ wie folgt zusammenfassen. Was zunächst Preußen angeht, so hatten früher nur die Gemeinden im ehemaligen Kirchensystem, die Stadtgemeinden in sämtlichen Provinzen, sowie die Landgemeinden in Rheinland und Westfalen das Recht zur Erhebung indirekter Gemeindeabgaben. Durch die Landgemeindeordnungen von 1891 und 1892 erhielten dieses Recht die Landgemeinden in den sieben östlichen Provinzen und in Schleswig-Holstein, durch das Kommunalabgabengesetz auch alle anderen Gemeinden. Doch ist jenes Recht nicht unumschränkt. Das Kommunalabgabengesetz verbietet die Einführung von Steuern auf den Verbrauch von Fleisch, Getreide, Mehl, Backwerk, Kartoffeln und Brennstoffen, so daß von den Verbrauchssteuern nur die Getränkesteuern, hinsichtlich deren die Reichsgesetzgebung ziemlich enge Grenzen zieht, sowie die Wildpret- und Geflügelsteuer übrig bleiben. In Bayern stehen zwei Systeme in Geltung. In der Pfalz erheben namentlich die größeren und mittleren Städte eine dem französischen Décret nachgebildete Verbrauchssteuer, mit der hohe Getränke, aber auch volkswirtschaftliche Nachteile verbunden sind. In Bayern rechts des Rheines gestattet die Gemeindeordnung vom 29. April 1869 Verbrauchssteuern auf Fleisch, Wildpret, Gänse, Getreide, Mehl, Wein, Bier, Kaffee und Obst. Im Königreich Sachsen läßt die verordnete Städte- und Landgemeindeordnung vom 24. April 1873 indirekte Gemeindeabgaben „nur unter besonderen örtlichen Verhältnissen mit Genehmigung des Ministeriums des Innern“ zu. Infolge dessen sind die verkehrsstörenden und die unteren Klassen prägnantesten Verbrauchssteuern nach bayerischem Muster nur selten und bloß Biersteuern häufiger. In Württemberg können die Gemeinden mit ministerieller Genehmigung Verbrauchsabgaben von Bier, Fleisch und Was erheben, sofern das Gemeindefizit 100 Prozent der Staatssteuern auf das Abfallsteuern, Renten-, Dienst- und Berufseinkommen übersteigt. In Baden ist den Gemeinden gestattet, nach Verwendung der Einnahmen aus Gemeindevermögen, Gebühren und Beiträgen mit staatlicher Genehmigung Verbrauchssteuern von Gegenständen der örtlichen Konsumtion zu erheben. Wesentlich ist die Gesetzgebung im Großherzogthum Hessen.

Deutschland.

Berlin, 11. Oktober. Zu Streitfragen, die in der jüngsten Vergangenheit die öffentliche Aufmerksamkeit lebhaft beschäftigt haben und in Zukunft voraussichtlich lebhaft beschäftigen werden, nimmt Geheimrath Professor Born im neuesten Hefte des Verwaltungsraths Stellung. Der hervorragende Rechtslehrer führt den Nachweis, daß im preussischen und deutschen

Staat die deutsche Sprache allein Staats-sprache sei. Zu Verhandlungen in fremden Sprachen hält Verfasser die Behörden für befugt; er giebt zu, daß es an der Grenze, in Gebietsstücken mit fremdsprachlicher Bevölkerung immer von Nutzen sei, wenn der Staat Beamte anstelle, die der fremden Sprache mächtig sind. Einen Rechtsanspruch auf Gebrauch einer fremden Sprache im Verlehrs- oder bei Verhörungen mit Behörden, überhaupt im öffentlichen Leben erkennt Verfasser jedoch nur an, wenn er auf ausdrückliche Sondervorschriften gestützt ist. Aus dem Mangel solcher Sondervorschriften folgert Verfasser, daß Versammlungen, die nach dem Gesetze polizeilicher Ueberwachung unterliegen, in deutscher Sprache zu verhandeln haben, daß die Post befugt sei Sendungen mit Ortsangaben in polnischer Sprache als unbestimmbar zurückzuweisen, sowie endlich, daß der Unterricht, insbesondere auch der Religionsunterricht in deutscher Sprache zu erteilen sei.

Berlin, 11. Oktober. Die Angriffe der „Welt am Montag“ gegen einen Berliner Stadtverordneten richteten sich, wie das Blatt dem Stadtverordnetenvorsitzer Dr. Langerhans auf seine Anfrage mittheilte, gegen den Stadtverordneten Jacobi. Dieser hat sofort seinen Entschluß bekundet, eine Beleidigungsklage anzustrengen.

Berlin, 11. Oktober. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung beschloß, wie die „Freie Ztg.“ meldet, in ihrer geheimen Sitzung am Donnerstag, der Kaiserin in diesem Jahre zu ihrem bevorstehenden Geburtstag keine Adresse zu überreichen.

Berlin, 10. Oktober. Die „Abendblätter“ melden in der Märchenbrunn-Angelegenheit beschloß heute der Magistrat, die Angelegenheit nochmals der Kunstdeputation zur Beurteilung vorzulegen, und zwar ob unter Aufrechterhaltung der Grundideen, wie sie vorliegen, die Änderungen, wie sie der Kaiser wünschte, möglich sind.

Wiesbaden, 10. Oktober. Staatsminister von Boddelski ist in Begleitung des Oberpräsidenten von Hessen-Nassau, Grafen von Zeppelin und Trübschler, und des Ministerialdirektors Dr. Thiel hier angekommen und wird von hier aus eine Besichtigung der fiskalischen Väter in Ems, Scharnhorst und Schlagenbad vornehmen. — Der König von Griechenland ist heute hier eingetroffen.

Dresden, 11. Oktober. Bei den heute stattgehabten Ergänzungswahlen zur zweiten Ständekammer wurden gewählt: 20 Konservative, ein Mitglied des Bundes der Landwirthe, 7 Nationalliberale und zwei Fortschrittler.

Berlin, 11. Oktober. Die gegenwärtige Finanzwirtschaft im Reich hat ihre Probe nicht bestanden. Der Fehlbetrag, den der Reichshaushalt für das kommende Jahr aufweisen wird, ist ein beträchtlicher, so daß die Einzelstaaten werden schwer zu tragen haben, um die Lücke im Reichsbudget stopfen zu können. An diesem unerwünschten Ergebnisse ist ebenso die fortwährende Vermehrung der Reichsausgaben wie das Zurückbleiben der Einnahmen hinter dem Vorausgeschätzten. Die Steuern, die die großen Ausgaben decken sollten, haben den erwarteten Ertrag nicht gebracht, und nun ist es charakteristisch, wie schon von offiziöser Seite auf die Mängel der Finanzgesetzgebung aufmerksam gemacht wird. Vor allem ist es die Börsensteuer, die die darauf gesetzten Erwartungen keineswegs gerechtfertigt hat, und es ist wirklich ergötzlich, wenn ein Offiziöses jetzt fragt, ob die aus der Initiative des Reichstages im verflochtenen Jahre hervorgegangene Erhöhung der Reichssteuer eine glückliche Lösung des Problems der Beschaffung der nöthigen Mehreinnahmen gewesen ist. Man wird sich erinnern, daß die Sachkenner den Mißerfolg der Börsensteuergesetzgebung vorausgesehen haben, aber die Warner wurden nicht gehört, weil die Konservativen in ihrem Sinne gegen die Börse dieser die schwersten Lasten aufbürden zu müssen glaubten. Die Erhöhung der Börsensteuer hat wesentlich dazu beigetragen, daß ein Theil der kaufmännischen Geschäfte ins Ausland gegangen ist. Die Rückwirkung dieser Erscheinung liegt nun vor, und die Herren Agrarier erhalten Gelegenheit, neue Steuerquellen ausfindig zu machen, aus denen dem Volke vielleicht recht fühlbare Lasten erwachsen werden. Zu den großen finanziellen Enttäuschungen kommt noch der wirtschaftliche Nachtheil, der in dem Rückgang der Börsen liegt; das ist aber die notwendige Folge einer Gesetzgebung, die die thatsächlichen Verhältnisse nicht sehen will und nur Augenblicksstimungen nachgiebt.

Berlin, 11. Oktober. Die Landtagswahl im Kreise Schleswig bietet das interessante Schauspiel, daß der Bund der Landwirthe gegen ein Landratskandidat mit allen Mitteln ankämpft. Der Landrat von Alten hatte seine eigene Kandidatur aufgestellt, womit der Bund des Kreises sich anfänglich auch befreundete. Aber allmählich kamen dem Bunde doch Bedenken darüber, ob ein Landrath die Bundespolitik in allen Stücken mitmachen könne, und diese Bedenken verstärkten sich, als man hörte, der Landrath sei ein Freund der Wasserstraßen. Trotz des bündlerischen Einspruchs nun gegen seine Kandidatur besteht der Herr Landrath doch auf seiner Wahl ins Abgeordnetenhause. Es ist nun höchst spazig, mit anzusehen, wie der Bund um die Amts- und Gemeindevorsteher besorgt ist, die in die peinlichste Lage gerathen müßten, falls der Landrath seine Kandidatur aufrecht erhielt. In anderen Fällen, in denen sie für den Bund agitieren sollten, ist man nicht ängstlich gewesen, man hätte sogar verlangt, daß es Pflicht für sie wäre, für den Bund einzutreten. Voraussichtlich zieht aus diesem Zwiespalt der liberale Kandidat den Nutzen.

Serbien.

Belgrad, 11. Oktober. Der König und die Königin sind heute aus Niß hier eingetroffen.

Italien.

Rom, 11. Oktober. Der Papst empfing heute den Bischof von Osnabrück.

Florenz, 11. Oktober. Da die in den Bäckereien beschäftigten Arbeiter sich mit den Besitzern der Bäckereien wegen der Nacharbeit nicht einigen, sind die Bäckereien allgemein in den Ausstand getreten. Heute sind sämtliche Bäckereien geschlossen. Die Behörden haben Vorsorge getroffen, um Brot vom Lande kommen zu lassen.

Toronto, 10. Oktober. Der Herzog und die Herzogin von Cornwall und York sind hier eingetroffen. Unter den ihnen überreichten Adressen befindet sich eine solche von der deutschen Gesellschaft. Der Herzog dankte für dieselbe und sagte, er habe mit Vergnügen die Adresse der deutschen Einwohner von Toronto entgegengenommen. Auf seiner langen Reise habe er mit Interesse wahrgenommen, in wie hoher Achtung die deutschen Einwanderer überall in ihrem Adoptivvaterlande als nützliche und betriebame Mitglieder des Gemeinwehns stehen.

Frankreich.

Paris, 11. Oktober. Die Meldung, daß zwischen dem Minister des Auswärtigen Delcassé und dem Generalgouverneur von Indochina Doumer ein Konflikt ausgebrochen sei, weil Delcassé die von Doumer zum Studium der Yunnan-Eisenbahn ausgesandte Kommission zurückberufen wolle, wird von halbamtlicher Seite für unbegründet erklärt. Delcassé habe lediglich darauf hingewiesen, daß es ratsam wäre, von der Kommission abzusehen, bis auch in dem südlichen China vollständige Ruhe eingetreten sei.

Belgien.

Brüssel, 11. Oktober. Der Regierung des Unabhängigen Kongostaates ist die Nachricht zugegangen, daß die Uelle-Nabuas, die revoltiert und sich des Postens in Bikowa bemächtigt hatten, sich unterworfen und daß die Häuptlinge den Treueid geleistet haben.

Brüssel, 11. Oktober. Nachrichten aus Lüttich befragen, die Arbeit sei in den dortigen Kohlenruben fast vollständig wieder aufgenommen und der Ausstand scheint sich seinem Ende zu nähern.

Portugal.

Lissabon, 10. Oktober. Vor der Eröffnung der neuen Kammern wird voraussichtlich eine theilweise Neubildung des Kabinetts stattfinden.

Sien.

Peking, 11. Oktober. Der Streit hinsichtlich der Zahlung des Kirois seitens der fremden Kaufleute scheint infolge einer Uebereilung entstanden zu sein. In der Auslieferung eines fremden Hauses, welches in ausgedehnten Handelsbeziehungen zu China steht, wurde gegen die Dttroi mit der Angabe Einspruch erhoben, daß seine Waaren zum Gebrauche der Gesandtschaften bestimmt seien. Prinz Tsching erwiderte, die von den Gesandtschaften gewünschten Waaren könnten von ihnen ja aus den Vertragshäusern bezogen werden und wären dann nicht zulässig.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Oktober. Der Sultan empfing heute den russischen Votschafter Sinowjew in Audienz.

Amerika.

New-York, 10. Oktober. Der amerikanische Votschafter in Berlin, White, erklärte, die Gerüchte, daß er von seinem Posten zurückzutreten beabsichtige, seien unrichtig. Er gedente demnächst nach Berlin zurückzukehren.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. Oktober.

Zum Direktor der Wiefenbausehule in Bromberg wurde anstelle des verstorbenen Leiters dieser Anstalt Dr. W. Wilking, zur Zeit auf Hoffstadt (Kreis Deutsch-Krone) thätig, berufen.

Personalien. Die Bureauassistenten Reimann und Pinski sind bei der städtischen Verwaltung lebenslänglich angestellt worden.

Das gebratene Kästchen. Ein trauriges Schicksal ist, wie uns mitgeteilt wird, einem jungen Kästchen bechieden gewesen, das sich mit Vorliebe in der Küche der Wohnung aufhielt. An einem der letzten kalten Tage hatte der junge „Murr“ das begehrteste Bedürfnis nach einem möglichst warmen Ruheplätzchen, und so kroch er unvorsichtigerweise in den Bratofen, dessen Klappe niedergelassen war. Bald darauf schloß ein Familienmitglied die Klappe, ohne die Käse zu bemerken, und da es zur Mittagszeit ging, wurde Feuer im Kochherd angemacht. Nicht lange darauf verbreitete sich in der Küche ein unangenehmer Geruch nach verbrannten Haaren, man suchte lange vergebens nach der Ursache, und schließlich fand man im Bratofen die junge Käse halbverbrannt und natürlich todt vor. Die Trauer um den Verlust des Thierchens war namentlich unter den jüngeren Familienmitgliedern groß, und auch den anderen wollte das Mittagessen nicht munden. Vergeblich wurde nach sich derjenige, der die Thür des Bratofens geschlossen hatte, nicht geringe Vorwürfe.

Hufbeschlag-Verhütungsmiede. Auf der hiesigen Hufbeschlag-Verhütungsmiede beginnt am 1. November d. J. ein neuer Lehrkursus.

Fundfächer. In der zweiten Hälfte des Monats September sind nachstehende Fundfächer polizeilich angemeldet worden: ein Herrenschirm, ein Fohrtier (Günder), eine graue Herrmantel-Pelerine, eine Kinderjacke und eine Kette.

Die städtische Volksbibliothek ist von heute, Sonnabend, 12. Oktober abends wieder für das Publikum geöffnet.

Jahresjagdscheine sind im Laufe des Monats September von der hiesigen Polizeiverwaltung an 28 Herren und Tagesjagdscheine an 5 Herren erteilt worden.

Selbstmord. Vorgestern wurde der Dragoner Becker aus Brenslau von der 4. Schwadron des hiesigen Grenadierregiments zu Pferde im Wagenstumpen der Schwadron an einer dünnen Hanschnur erhängt aufgefunden. Er hatte aus nicht bekannten Gründen Selbstmord begangen. Die Leiche ist nach dem Garnisonlazarett geschafft worden, wo heute die Sektion stattfinden soll.

Gemüß, 12. Oktober. (Infolge von Verletzungen bei einer Schlägerei) verstarb am Dienstag Abend der Tischlermeister Chudfinski von hier. Der Verstorbenen lebte mit dem Händler Lenandowski und dem Arbeiter K. in Feindschaft. Als am Montag Abend Chudfinski das Baransktische Lokal betrat, schlugen der dort anwesende Lenandowski und der K. nach vorausgegangenem Streit auf Chudfinski ein. Nach der Schlägerei begab sich Chudfinski nach seiner Wohnung und legte sich zu Bett. Am Dienstag früh stellten sich bei Ch. große Schmerzen ein, welchen der Tod am Abend folgte. Ch. hinterläßt eine Frau nebst 5 Kindern. Auf Veranlassung der königlichen Staatsanwaltschaft in Gnesen fand die Sektion der Leiche statt. Lenandowski und K. wurden verhaftet und dem Justizgefängnis zu Tremschen als Untersuchungsgefangene eingeliefert. Beide sind Familienväter. (Privattelegramm.)

s. Znowrazlaw, 11. Oktober. (Ehedrama. Die Ehe h. l.) Gestern Nachmittag entstand zwischen dem Maurer Wiczynski und seiner Ehefrau Streit, worauf der Mann die Frau mit einem harten Gegenstand (wahrscheinlich einem Messer) berast ver wundete, daß diese in einem schrecklichen Zustande ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Der zärtliche Gatte wurde sofort verhaftet. — Dem Federviehhändler Kuczynski aus Radziewo (Rußland) wurden am vorgestrigen Jahrestage 67½ Rubel und etwas preussisches Geld gestohlen. Bis jetzt ist der Dieb noch nicht ermittelt.

Bosen, 11. Oktober. (Unglücksfall.) Der Sturm, welcher dieser Tage wüthete, hat, wie der „Dziennik“ berichtet, in Babilowo eine große neue Scheune umgeworfen. Der Verwalter des Vorwerks Swierczewo, Herr Gähning, gab, als er bemerkte, daß der Sturm das Pappdach eines neuen Wohnhauses davontragen wollte, dem Arbeiter Szymanski den Auftrag, mittels einer Leiter hinaufzusteigen und es mit Steinen zu beschweren. In diesem Augenblick riß der Sturm das Pappdach mit dem Arbeiter herunter, wobei der letztere so erhebliche Verletzungen erlitt, daß er kurz darauf starb.

Dresdan, 11. Oktober. (Unglücksfall.) Der hier stationirte Rangiermeister August Graf wurde heute früh durch einen nach König abgelaassenen Viehwagen überfahren und schwer verletzt; er soll dem Vernehmen nach bereits gestorben sein. (Danz. Ztg.)

Danzig, 11. Oktober. (Zur Zabelschen Morbaffäre.) Der Verdacht, daß auch das Kind der Arbeiter Zabelschen Geleule in Gleitlauf eines gewaltsamen Todes gestorben ist, hat sich nicht bestätigt. Die gestern Nachmittag vorgenommene Obduktion der Leiche hat ergeben, daß das Kind eines natürlichen Todes gestorben ist. Die allem Anschein nach ermordete junge Frau Zabel wurde gestern nach dem katholischen Kirchhofe in Oliva gebracht und dort beerdigt.

Königsberg, 11. Oktober. (Die Versäumnis als Geschworener.) Die sich Professor Dr. Hahn (nicht Professor Urndt) hatte zu schulden kommen lassen, wurde gestern, nachdem sich der Genannte zur Sache geäußert hatte, als einschuldig angesehen und die auf 100 Mark festgesetzte Strafe zurückerlassen.

Görlitz, 9. Oktober. (Die Vollstreckung des Todesurtheils) an dem Raubmörder Emmerich hat heute auf dem Hofe des Gerichtsgefängnisses durch Scharfrichter Schwick aus Breslau stattgefunden. Der Mörder hatte bekanntlich seine Tante in ihrer Wohnung mit einem Beile arg zugerichtet, um sich in den Besitz ihrer Baarmittel zu setzen. Er leugnete die That und ließ sich auch durch die überzeugendsten Beweise seiner Thätigkeit in seiner Verstocktheit nicht beirren. Um 6½ Uhr früh wurde E. aus der Zelle geführt. Es betrat gefaßt die Richtstätte, wo der Staatsanwalt das Urtheil und dann die Kabinettsordre verlas, wonach der Kaiser auf sein Begnadigungsrecht verzichtet hat. E. hörte die Verlesung ruhig an und sagte dann: „Ich bitte, mir die Unterschrift des Kaisers zu zeigen!“ Nachdem dies geschehen, rief er: „Es lebe Kaiser Wilhelm II.“ und zu dem Scharfrichter und seinen Gehülfen gewendet: „Machen Sie es kurz!“ Wenige Sekunden später war der Gerechtigkeit Genüge geschehen.

Geriichtssaal.

s. Znowrazlaw, 11. Oktober. (Straf-famere.) In der heutigen Strafkammerung hatten sich zunächst der Maler Bernhard Dziejewski aus Danzig und die unerschuldete Anna Swiatkiewicz von hier, ersterer wegen schweren Diebstahls, letztere wegen Hehlerei zu verantworten. Dziejewski, wegen Diebstahls schon öfter verurteilt, stieg in der Nacht zum 28. Juli durch ein Fenster in die Wohnung des Mittheilers a. D. Bedow und entwendete daraus einen Schmutz, bestehend aus Urmband, Brosche, Aufennadeln, ferner einen Schirm, eine Flasche Rotwein u. s. w. Den Schmutz hat er der zweiten Angeklagten geschenkt. Durch die Polizei wurde der Dine der Schmutz, und dem Diebe der Schirm abgenommen. Der Angeklagte entschuldigte seine Handlung damit, daß es am selben Abend geregnet habe und er deshalb ein Quartier aufgesucht habe. Der Staatsanwalt beantragte gegen D. 2 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust und gegen die S., die schon 62 mal verurteilt ist 1 Jahr Gefängnis. Der Gerichtshof verurtheilte bei D. die Zuchthaus- in Gefängnisstrafe. Hierauf erhob die S. ein Jammergeschrei, daß der ganze Saal davon erzitterte. — Vorgesührt wurde hierauf der Arbeiter Zielinski aus Blumenort bei Strelau, angeklagt wegen Messerstecherei. Der Angeklagte hatte im vergangenen Winter den Knecht Wojtarski ohne Ursache zu Boden geworfen und ihm mit einem Messer zwei Stiche in den Rücken versetzt. Nach der That floh er, doch wurde er im August in Hesse-Nassau gefaßt. Er erhielt ein Jahr Gefängnis.

Leipzig, 8. Oktober. Wegen Beleidigung, Verwundung und Körperverletzung ist am 18. April vom Landgerichte Königberg der Besitzer des Passage-Theaters und Restaurants, Paul Kubin, zu zwei Monaten Gefängnis und 10 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Kubin hatte vor zwei Jahren in Gemeinschaft mit seinem Fastelner eine Kellnerin mißhandelt. Seine Revision wurde heute vom Reichsgerichte verworfen.

Zum Mordprozess Krojitz hatte eine Korrespondenz vor einiger Zeit darauf hingewiesen, daß — nach §§ 336 und 331 der Militär-Strafgerichts-Ordnung — das Urtheil mit den Gründen binnen drei Tagen nach der Verkündung „zu den Akten gebracht“ und dem Angeklagten nach Einlegung der Revision „sofort“ zugestellt werden soll, zumal ja (nach § 398 l. c.) die Revision binnen einer Woche nach Verkündung des Urtheils gerechtfertigt sein muß. Man wandte damals ein: diese Vorschriften seien nur „instruktioneller“ Natur, die Fristen könnten unmöglich so pünktlich innegehalten werden. Nun, das Urtheil ist am 20. August gefällt worden, und, wie aus Innterburg geschrieben wird, liegt bis heute (nach sieben Wochen!) das gerichtliche Erkenntnis noch nicht vor.

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle)

Von der ärztlichen Welt mit Vorliebe und in mehr als 1200 Gutachten empfohlen. Dieser seit 36 Jahren bewährte Naturschatz genießt einen Weltruf wegen seiner sicheren, constanten und angenehmen, unschädlichen Wirkungsweise. (202)

Nur echt, wenn auf der Etiquette mit rothem Mittelfelde die Firma ersichtlich:

„Andreas Saxlehner“.

Erhältlich in den Apotheken, Droguenhandlungen und allen Mineralwasserdepôts.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. Oktober.

Dem praktischen Arzte Dr. Doerschlag in Argenta ist mit Ernennung zum Kreisarzt die Verwaltung des Kreisbezirks für den Kreis Strelno übertragen worden.

Stadttheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Andra's melodische Operette „Die Puppe“, welche auch hier bereits mit starkem Erfolge gegeben wurde, gelangt am Montag in neuer Einföhrung zur Aufführung. Ausstattung und Inszenierung sind auch diesmal farbenprächtig und geiegen; die Titelrolle singt Fräulein Malten, den Sancelot Herr Wair. Dienstag findet nunmehr bestimmt die Eröffnung der von Max Dreyers Schauspiel „Der Sieger“ statt. Wie bereits mitgeteilt und auch aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer ersichtlich, veranstaltet die Direktion am Mittwoch, 16. d. M., ein Konzert des Böhmischen Streichquartetts; es ist dies eine Konzertvereinigung der Kammermusik Hoffmann, Sul, Nebbal und Wihan, deren glänzender Ruf in der musikalischen Welt genügend bezeugt ist, und deren Erscheinen hier als ein musikalisches Ereignis von Bedeutung zu betrachten ist. Das böhmische Quartett gastirte im vorigen Winter mit durchschlagendem Erfolge in allen Großstädten Deutschlands. Die Bühne des Stadttheaters hat zweckentsprechende Vorrichtungen erhalten, durch welche die Intimitäten der Kammermusik voll zur Geltung kommen dürfen. Die Preise sind trotz der bedeutenden Kosten der Veranstaltung nicht erhöht. Der Verein ehemaliger Bürgerschüler veranstaltet heute in Wierichs Festsaal ein Vergnügen mit Vorträgen und Aufführung eines Theaterstücks.

Katholischer Gesellenverein. Der seit bald einem Jahrzehnt hier bestehende katholische Gesellenverein wird am 20. Oktober sein Jahrestreffen abhalten. Nachdem die vormittags in einem Festgottesdienste in der Jesuitenkirche geweihte Fahne um 4 Uhr nachmittags in einem feierlichen Festzuge durch die Stadt bis zu Pater geleitet ist, beginnt dort gegen 5 Uhr die Festsfeier. Das Programm dieser Feier umfasst u. a. ein Oratorium („Der Heilige Aloysius“ von Köhler) mit Chorgesang und sieben lebenden Bildern. Schon am letzten Stiftungsfeste wurden zwei Chorgesänge aus diesem Werke zu Gehör gebracht, die allseitigen Beifall fanden. Wir verweisen im übrigen auf das Inserat.

Der hiesige Stenographen-Verein Gabelberger nimmt seinen diesjährigen Unter richtskursus am Montag, 14. d. M., mit 14 Teilnehmern auf. Die wöchentlichen Übungsabende erfreuen sich reger Beteiligung und hat die neue Einrichtung, in Abteilungen zu arbeiten, sich als recht vorteilhaft erwiesen. Für den in Nalzel zu gründenden Verein sind vom Deutschen Stenographenbunde Gabelberger baare Unterstützungen zugesichert worden.

Heimliches Gewerbe. Wieder eine Bestellung nach Afrika und zwar nach Capablanca in Marokko hat das hiesige Tuchverhandlungshaus von Gustav Abicht erhalten. Herr Abicht hat schon wiederholt Tuche und fertige Anzüge nach Afrika geliefert.

Einbruchsdiebstahl. In vergangener Nacht sind Diebe in das Geschäftslokal des Herrn Eugen Krüger in der Schlosserstraße eingebrochen und haben dabei verschiedene Gegenstände gestohlen. Die Nachbarn nach den Dieben sind im Gange.

Vom Wochenmarkt. Der heutige Wochenmarktverkehr ist ein recht lebhafter gewesen, auch das Angebot war überall ein sehr reichliches. Auf dem neuen Markt zahlte man für den Zentner Kartoffeln 1,20-1,50 Mark. Auf dem Friedrichsplatz kostete Faselbutter 1,30 Mark, Kuhbutter 1 Mark, die Mandel Eier 0,90-1,10 Mark. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für Gänse pro Pfund durchschnittlich 55 Pf., für Enten das Stück 2-2,50 Mark, für alte Hühner 2 Mark, für das Paar junge Hühner 1,50 Mark, für Rebhühner 0,90 bis 1,25 Mark, Gänse 3 Mark, für Krammetsvögel 50 Pf. Auf dem Gemüsemarkt zahlte man für die Meße Speiseäpfel 40-50 Pf., für Kochäpfel 20 Pf., für die Meße Birnen 60-70 Pf., für die Tomne Pflaumen 8 Mark, Meße Spinat 15 Pf., Champignons 1 Mark für das Pfund, Tomaten 20 Pf., drei Bund Nabischen 10 Pf., für den Kopf Weißkohl 15 Pf., Rotkohl 20 Pf. Auf dem Fleischmarkt zahlte man für das Pfund Schweinefleisch 65 Pf., Karbonade 80 Pf., Kalbfleisch 50-60 Pf., Rindfleisch 50-65 Pf. Auf dem Fischmarkt kostete das Pfund Breiten 40-50 Pf., Schleie, Hechte, Karauschen 70 Pf., Aal 1,10 Mark.

Weihenhöhe, 11. Oktober. (Das Schiedsgericht) für Arbeiterverficherung des Regierungsbezirks Bromberg hielt unter dem Vorsitz des Regierungsassessors Dr. von Gottschall heute hier eine Sitzung ab. An derselben nahmen als Besucher Gutsherrlicher Pieper-Wilhelmschen, Rentier Hartwig-Bromberg, Arbeiter Manthey-Wüllershof und Schmiedemeister Fischer-Weihenhöhe teil. Es kamen 12 landwirtschaftliche und 2 Gewerbe-Unfallsachen zur

Verhandlung. In 6 Fällen wurde die Berufung als unbegründet zurückgewiesen und in 5 Fällen Beweis aufnahme beschlossen. Die Rente der Arbeiterin Helene Mazurkiewicz zu Hohenberg ist auf 50 Prozent der Vollrente herabgesetzt, die Rente des Schäfers Anton Cerowka zu Jemelburg auf 50 Prozent erhöht, der Antrag des Vorstandes der Posenischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft auf Aufhebung der Rente des Arbeiters Otto Fritz zu Weihenhöhe ist abgelehnt worden.

Volkswirtschaft.

Verluste der Elektrizitätsgesellschaften. Von den großen deutschen Elektrizitätsgesellschaften hat der „Helios“ in Köln ganz besonders unter der Ungunst der Verhältnisse sowie unter den Mißgriffen seiner früheren Verwaltung zu leiden gehabt; es sind nicht nur die Reserven von 3 300 000, sondern infolge der durch die Winderwerbungen der Aktien notwendigen starken Abschreibungen noch 4 900 000 Mark von dem 20 Millionen Mark betragenden Aktienkapital verloren. Nur infolge der Ausgabe einer Prioritätsanleihe von 6 Millionen Mark haben sich die schwebenden Verbindlichkeiten um drei auf vierzehn Millionen Mark vermindert. Es stehen der Gesellschaft zwar noch einige Kredite zur Verfügung, welche es ihr ermöglichen werden, zunächst noch weiterzuarbeiten, jedenfalls kommt aber die Gesellschaft ohne eine starke Zusammenlegung der Aktien und gleichzeitige baare Zugahlung auf dieselben nicht aus. Ebenso trübe wie beim „Helios“ sieht es bei dessen Finanzierungsgefesellschaft, der Aktien-gesellschaft für Elektrizitätsanlagen in Köln aus. Bei derselben ergibt sich eine Unterbilanz von 5 300 000 Mark bei 16 Millionen Mark Aktienkapital.

Kunst und Wissenschaft.

Professor Theodor Mommsen bezieht am nächsten Sonntag sein 50jähriges Professorenjubiläum. Am 18. Oktober 1851 wurde er zum ordentlichen Professor des römischen Rechts an der Universität Zürich ernannt, folgte im Jahre 1854 einem Ruf nach Breslau, bis er 1858 als ordentlicher Professor der alten Geschichte nach Berlin berufen wurde. Professor Mommsen wird den seltenen akademischen Gedenktage im engsten Kreise seiner Freunde und Verehrer begehen.

Bunte Chronik.

Familientragedie. In Torre Pelosa ermordeten nach einer Meidung aus Rom drei Schwestern im Alter von 21, 18 und 12 Jahren ihren Vater, der mit seiner Geliebten das ganze Familienvermögen durchgebracht hatte. Am Tage der Mordthat sollte das Haus unter den Hammer kommen. Den Leichnam verbargen die Mörderinnen in einem Schrank, wo er von der Geliebten des Verstorbenen mit zermietertem Schloß aufgefunden wurde. Die Polizei verhaftete die Mädchen bei einer Verwandten, wo sie Unterschlupf gefunden hatten.

Berlin, 11. Oktober. Der Tod des Majors Wuttige ist, wie man jetzt hört, nicht durch Unachtsam, sondern anscheinend durch einen Herzschlag herbeigeführt worden. Der 45 jährige Offizier litt schon seit längerer Zeit an Herzkämpfen und ist jedenfalls auch während der Mittwoch Nacht von solchen befallen worden. Deshalb verließ er das Bett, um den Kronleuchter anzuzünden. Letzteres ist ihm aber nicht mehr gelungen, sondern er ist nach dem Deffen des Gasahabes sofort zusammengeknickt. Als er gegen seine Wohnstube um 8 Uhr früh das Schlafzimmer noch nicht verlassen hatte, schloß sein Wache Verdacht, erbrach die Thür und fand den Major tot in knieender Stellung unter dem Kronleuchter. Um den Verstorbenen trauern eine Witwe und zwei Kinder.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 12. Oktober. Die Blätter feiern den 80. Geburtstag Virchows in Festartikeln. Die „Medizinische Wochenschrift“ veranstaltete eine Festschrift, worin die hervorragendsten medizinischen Gelehrten aus allen Weltteilen theilweise in der Sprache ihres Landes Virchows Verdienste als Mediziner feiern. Eine Widmung des Professors Vaccelli nimmt den ersten Platz ein.

Dorpmund, 12. Oktober. Auf dem Schacht „Kaiserstuhl“ verunglückten zwei Bergleute; einer von ihnen war sofort tot.

Leipzig, 12. Oktober. Die neuerdings von einigen Zeitungen gebrachte Mittheilung, daß ein Antrag auf Haftentlassung der Direktoren der Leipziger Bank, Cyner und Genshch dem Gericht eingereicht worden sei und daß die Voruntersuchung gegen sämtliche früheren Aufsichtsrathsmglieder demnächst zum Ab-

schluß komme, sowie die Nachricht, daß der für die Gläubiger der Leipziger Bank hinterbleibende Betrag von 65 Prozent ihres gesammten Guthabens zur Rückzahlung gelange, wird von dem „Leipziger Tageblatt“ auf grund authentischer Berichte von maßgebender Stelle als vollständig erümden erklärt. Zwickau, 12. Oktober. (Berl. Solalanz.) In der landwirthschaftlichen Zuderfabrik Laun explodirte ein Dampfessel. Ein Heizer wurde getödtet, zwei Arbeiter wurden schwer und drei leicht verletzt.

Berlin, 12. Oktober. Der Präsident des Gastwirthschafts-Vereins, Th. Müller, ist heute gestorben.

Allenstein, 12. Oktober. Infolge falscher Weichenstellung lief gestern der um 1/2 Uhr von Oerode kommende in Allenstein einlaufende von 2 Lokomotiven gezogene Güterzug auf ein falsches Geleise, auf welchem zahlreiche Rangierwagen standen. Zwölf Wagen wurden theils zertrümmert, theils stark beschädigt. Vom Zuggesamtheil wurde niemand verletzt.

Köln, 12. Oktober. Die „Kölnische Zeitung“ versichert, daß die Gerüchte betreffend die Abgabe der Regierungsgeschäfte des Großherzogs von Baden an den Erbgroßherzog jeder tatsächlichen Grundlage entbehren.

Widderburg, 12. Oktober. Der Burenkommandant Potters wurde heute früh hingerichtet.

Ein, 12. Oktober. In der heutigen Landtags-sitzung wurde der Antrag des Ausschusses betreffend den Abschluß von Zoll- und Handelsverträgen, sowie der Zusatzantrag betreffend den Schutz der heimischen Industrie und eine Verminderung der Verschärfung der Ausfuhrbestimmungen für Vieh angenommen.

London, 12. Oktober. Grey hielt in New Castle on Tyne eine Rede, in welcher er erklärte, zur Zeit sei es unmöglich, daß eine liberale Regierung die Bedingungen erfüllen, von denen die Irländer ihre Unterstüfung abhängig machen. Die Regierung habe überdies für mehrere Jahre mit heillosen Schwierigkeiten imperialistischen Fragen zu thun. In dieser Krisis würde er es nicht gern sehen, wenn die Regierung von acht irischen Nationalisten abhinge, welche sich selbst als den britischen Interessen übel gesinnt gezeigt hätten.

Privat-Depechen.

Il. Thron, 12. Oktober. Das Urtheil des Oberkriegsgerichts gegen den Feuerwerksfabrikanten Roggenbrod, das auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und Dienstentlassung wegen Vergehens gegen Militärmannschaften lautete, ist vom Reichsmilitärgericht aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung zurückgewiesen worden.

Advertisement for Eulen-Seife (Eagle Soap) with an image of the soap box and descriptive text in German.

Wasserstände.

Table showing water levels (Wasserstände) for various locations like Regal, Weichsel, and others, with columns for Tag, Meter, and other measurements.

Schiffsverkehr vom 11. bis 12. Oktober, 12 Uhr mittags

Table of ship traffic (Schiffsverkehr) listing ship names, destinations, and agents.

Table of prices (Preise) for various goods like flour, oil, and other commodities.

Städtischer Viehhof. (Marktbericht.) Bromberg, 12. Oktober. Auftrieb vom 7. Oktober bis zum 12. Oktober: 166 Rinder, darunter 24 Bullen, 8 Ochsen, 93 Kühe, 41 Färsen, 136 Kälber, 922 Schweine, darunter 491 Landfleischschweine und 433 Ferkel, 531 Gase, 1 Ziege und 1 Ferkel. Preise pro 50 Kilogramm lebend Gewicht ohne Tara: Rinder 21-31 M., Schweine 38-42 M., Ferkel 18-36 Mark das Paar, Kälber 30-36 Mark, Schafe 18-26 Mark. Geschäftsgang flau.

Börsen-Depechen.

Table of stock market news (Börsen-Depechen) with columns for location, date, and prices for various securities.

Tafel- u. Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Tafelmilch zu legen.

Table of train schedules (Fahrplan) for various routes and stations, including times and connections.

Ausführliche Fahrpläne siehe „Ostdeutsches Kurierbuch“. Dasselbe ist käuflich bei sämtlichen Fahrarten-Ausgabestellen und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Gauenauerischen Buchdruckerei Otto Grunwald, Wilhelmstraße 20, Mittelrheiner Buchhandlung (A. Fromm) Bräunerstraße, bei Ebbe & Co., Bräunerstraße 8, G. Abicht, Danzigerstr. 1, W. Johannes Buchhandlung (S. Schroeter), Danzigerstraße 14, C. Hecht, Danzigerstraße 9 u. Steinbrück u. Malaschewsky, Bahnhofsstraße 97.

Rinkauer Sonderzüge

werden vom 13. Oktober bis einschl. den 10. November d. J. Sonntags, Mittwochs und Sonntags abgefahren:

Bromberg ab 305 Nachm. Rinkau ab 620 Nachm.

Ab 17. November d. J. ab bis auf Weiteres wird an jedem Sonn- und Festtage nur ein Zug von Rinkau um 500 Nachm. nach Bromberg gefahren werden.

Bromberg, den 11. Oktober 1901.

Königl. Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Zu unserem städtischen Krankenhaus wird erkrankten Diensthöten gegen einen von der Dienstherrschafft im Voraus zu zahlenden einmaligen Monnentsbetrag von 3,00 Mark für jede aufzunehmende Person während eines Kalenderjahres vollständige Verpflegung und ärztliche Behandlung gewährt.

Die Anmeldungen werden in der Stadthauptkassse, Zimmer Nr. 2 des Rathhauses, wo auch das betreff. Regalativ zur Einsicht ausliegt, an jedem Wochentage von vorm. 9 bis 1 Uhr entgegengenommen; das Anrecht tritt 14 Tage nach erfolgter Anmeldung in Kraft.

Bromberg, den 4. Oktober 1901.

Der Magistrat, Krankenhaus - Deputation Teschner.

Montag, d. 14. werde ich im Hause von Leuchterstraße 14, Brennholz vom Abdruck meistbietend verkaufen. (3878)

Wahnhoffstraße 85 ist ein Apartementgebäude mit vier Räumen zu verk. und 3 Lager-räumen zu vermieten. Auskunft auf dem Hofgrundstück.

Der Ugemacherladen

Wollmarkt 11 sofort zu verm.

Bekanntmachung.

Gegen einen von der Dienstherrschafft bei unserer Stadthauptkassse einzusammelnden Betrag von 5,00 Mk. für jede Person wird erkrankten Diensthöten in unserer Anstalt während des betr. Kalenderjahres

vollständige Verpflegung und ärztliche Behandlung zu theil. (185)

Die näheren Bedingungen sind in der Stadthauptkassse, Zimmer Nr. 2 des Rathhauses, zu erfahren.

Bromberg, den 2. Oktober 1901.

Der Magistrat.

Vorstand der evangelischen Diakonissen-Anstalt. Wenzel.

Danzigerstraße 153 ist die Wohn. mit Gartenanb., v. Frn. Dr. Hoppe bew., v. J. April 1902 ab zu verm. Ferner daselbst Wohn. 3. Etage zu verm. Wob. erb. Wilhelmstr. 14, Jacobowski.

Schlosserstr. 1 sind 3 ger. helle Keller, und Stall für 4 Pferde nebst Zubeh. zu verm. ieth. Anstufk erteilt. (72)

Kochl, Mittelstraße 48.

Kellerwohnung, ein Raum, v. Hof. z. verm. Gymnasialstr. 3, 32r.

Bekanntmachung.

Gegen einen von der Dienstherrschafft bei unserer Stadthauptkassse einzusammelnden Betrag von 5,00 Mk. für jede Person wird erkrankten Diensthöten in unserer Anstalt während des betr. Kalenderjahres

vollständige Verpflegung und ärztliche Behandlung zu theil. (185)

Die näheren Bedingungen sind in der Stadthauptkassse, Zimmer Nr. 2 des Rathhauses, zu erfahren.

Bromberg, den 2. Oktober 1901.

Der Magistrat.

Vorstand der evangelischen Diakonissen-Anstalt. Wenzel.

Danzigerstraße 153 ist die Wohn. mit Gartenanb., v. Frn. Dr. Hoppe bew., v. J. April 1902 ab zu verm. Ferner daselbst Wohn. 3. Etage zu verm. Wob. erb. Wilhelmstr. 14, Jacobowski.

Schlosserstr. 1 sind 3 ger. helle Keller, und Stall für 4 Pferde nebst Zubeh. zu verm. ieth. Anstufk erteilt. (72)

Kochl, Mittelstraße 48.

Kellerwohnung, ein Raum, v. Hof. z. verm. Gymnasialstr. 3, 32r.

L. Marcuse Nachf., Möbelfabrik,

Bromberg, Kornmarktstraße Nr. 7 (3872)

empfehl ich Möbel neuesten Stils in allen Holzarten. Kompl. Wohnungs-Einrichtungen in größter Auswahl. Franco-Lieferung.

Bgl. Vrensch. Klassenlotterie. Späterer Erneuerungsstermin zur 4. Kl. Dienstag, 15. Oktbr. Beginn der Ziehung 19. Oktober. Kaufloose: Salbe 96 Mk., Viertel 48 Mk., Behutel 19,20 Mk. (nach auswärtig per Post 15 Pf. mehr).

Roths Kreuzloose 3,30 Mk. (nach auswärtig per Post 15 Pf. mehr), und für Liffe und Porto fernerzeit 3,60 Mk. Kal. Votterie-Einnahme Schwes a. W. Wochentags: 9-12 u. 3-6 Uhr.

v. Dresky.

2 große Wohnungen v. 3 u. 4 Zimmern am Elisabethmarkt sof. zu verm. H. Fritz.

2 möblierte Zimmer sind auf 6 Monate in einem eleganten Hause an einen höheren Militär od. Beamten zu verm. Näheres Viktorienstraße 17.

3 Mädchen sucht Schlafstelle. Off. nebst Preis u. M. L. erbet.

Arbeitsmarkt

Maschinist, Suche einen zuverlässigen ordentlichen Hausdiener Friedrichstraße 37.

Dame mit floter Handschrift sucht Beschäftigung eb. im Hause. Näheres (3875) Schmidt, Louisenstraße 13.

Aufwärterin für den Vorm. kann i. eintr. Berlinerstr. 20, 21 u. 2r.

Eine Aufwartersfrau verlangt H. Wenzel, Danzigerstr. 128.

Aufwartermädchen gesucht. Kornmarktstr. 1, II r.

Aufwärterin v. Mittelstr. 26, II. Aufwärt. berl. Schleienstr. 14, pt. I. Gv. ebrt. J. W. St. Drl. M. J. Answf. Fr. Lücke, Bahnhofsstr. 19.

Empf. tücht. Wädh. m. gut. Zeugn. Warmber, Danzigerstr. 42.

Köch., Wädh. f. Allv. answ. empf. v. fof. Fr. Aktories, Bärenstr. 3.

Geübte Strickerinnen für Handarbeit werden verlangt. (534) Isidor Roseenthal.

Der Gesamtaufgabe unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Haupt-Collecte Wllh. Luckow, Hamburg, bei, betr. Reichner-Dombau-Votterie, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. (94)

Julius Brilles



Mech. Schuhfabrik

Bromberg,

Fernsprecher 197.



Detail-Verkaufsstelle

16/17. Friedrichsplatz 16/17.

Fernsprecher 197.



Herrenstiefel in neuen Façons und eleganter Ausführung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Gesamtgut der in fortgesetzter Gütergemeinschaft lebenden Witwe und Kinder des verstorbenen Kaufmanns (48)

Vincent Rucinski
aus Znin.

(Firma W. Rucinski) ist in Folge eines von den Gemeinsschuldnern gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich

Vergleichstermin
auf den 21. Oktober 1901,

vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 8 anberaumt. Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 11, zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Znin, den 28. September 1901.
Der Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts.

Das Gesuch vom 26. September d. J. um Mitteilung des Aufenthalts des Inspektors

Richard Baganz

ist erledigt. (13)
Schneidemühl, 9. Oktober 1901.
Der Untersuchungsrichter.

Bekanntmachung.

Die zur Schenkung Jacob Piroch'schen Konkursmasse gehörigen

Waaren-Reste,

Utenilien und Möbel,

taucht auf zusammen 431 05 Mk. sollen

Montag, den 14. Oktober cr.

vormittags 11 Uhr,

im Laden zu Schwedenhöhe, Schubinertstr. 7 meistbietend

und im Ganzen verkauft werden;

die Bietungskaution beträgt 50

Mark. Tage und Verkaufsbedingungen können vor der Termin-

stunde im Laden eingesehen werden.

Bromberg, den 11. Oktober 1901.

Der Konkursverwalter.

H. Kosse.

Lotterie-Anzeige.

Die Erneuerung der Loose

zur 4. Klasse 205. Preuß. Lotterie

muß bei Verlust des Anrechts

bis zum Dienstag, 15. Okt.

Abends erfolgen. (71)

Abicht,

Königlicher Lotterie-Einnehmer.

n. kreuzs., v. 880 M. an

Pianos, ohne Anz. 15 M. mon.

Franco 4 wöch. Probesend.

M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Blumenzwiebeln

Gnacinthen, Tulpen,

Crocus, Scylla, Narzissen,

Cacetten, Schneeglöckchen,

Maiblumenkeime

empfehlen (71)

in bester Qualität

Robert Böhme.

Ries, Mauer- u. Streusand

liefert billigst (71)

Fr. Wilke, Schützenau Nr. 104.

Keinen Bruch

mehr!

2000 Mark Belohnung

Demjenigen, welcher beim Gebrauch

meines Bruchbandes ohne Feder

— im Jahre 1901 mit 3 goldenen

Medaillen und 3 höchsten Aus-

zeichnungen, Preis von Verdienste

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Bromberg und Um-

gebung die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in der

Rinkauerstraße Nr. 8 (Töpferstraßen-Ecke)

ein Restler-Geschäft

für Herren-, Damen- u. Kinderstoffe

eröffnet habe. Bitte höflichst mein Unternehmen gütig unter-

stützen zu wollen. — Ständig billige Preise. — Um gütigen

Zuspruch bitte

Apolonia Wisniewska.

Mittler'sche Buchhandlung A. Fromm.

Journal - Lesezirkel.

Freie Wahl der Journale. Eintritt jederzeit.

Leih - Institut

für neue Romane, Theater etc. Nicht Angeschafftes wird

sofort auf Wunsch besorgt. Leihgebühr 10 Prozent des

Ladenpreises p. Woche. Abonnement vierteljährlich 6 Mk.

wofür vier Bände alle vierzehn Tage. (166)

Mittler'sche Buchhandlung A. Fromm.

FR HEGE

Möbel-Fabrik

BROMBERG

Specialität:

TEPPICHE — STORES — GARDINEN

zu äusserst billigen Preisen.

PERMANENTE

Ausstellung

kompletter Wohnungseinrichtungen.

Zeichnungen und Preise stehen kostenlos zu Diensten.

VERKAUFSRÄUME:

Friedrichstrasse 24.

Fabrik

Kontor:

Schwedenstr. 26

Sämtl. Neuheiten

in garnirten und ungarnirten

Damenhüten,

Kinderhüten,

Bändern,

Federn,

Agraffen,

Trauerhüten,



Blusen,

Gürteln,

Tüll, Chiffon, Federboas,

Jupons,

Kopfhüllen,

Pompadours

etc.

sind in grösst. Auswahl am Lager u. empfiehlt zu billigst. Preisen.

Max Aronsohn.



Soxhletapparate.
Betteinlagen.

Gummistrümpfe, Gummibinden, Hygiea-
binden und Gürtel, Leibbinden,
Irrigatore, Cystierspritzen, Reise-
kissen, Krankenkissen, Wasserkissen,
Eisbeutel, Gummiwäsche, Hosenträger,
Tischdecken, Wachstuche, Ledertuche,
Gummikämme, Gasschläuche.

Sowie alle Gummi-Artikel.
Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93.
Gummi-Special-Geschäft. (200)

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung 70-80 Thlr.,
Centrum, sofort gesucht. Off. u.
E. H. 14 a. b. Gesicht. d. 3. Stg. abzug.

1 großer Laden
mit angr. Wohn., worin seit 23
Jahren ein feines Stahlwarenges-
chäft mit bestem Erfolg betrieben
wurde, ist per sofort zu vermieten.
J. Meng, Friedrichstraße 41.

Laden mit kleiner Wohnung
(bisher Postgeschäft) an ruhige
Mietler von sofort billig zu ver-
mieten. Bahnhofstraße 84.

Der Laden Elisabethstr. 28,
in welchem sich ein Buzgeschäft
befindet, ist von sofort oder später
zu vermieten. Näheres bei (55)
F. Gerth, Elisabethstr. 27, I.

1 herrlich. Wohn. v. 4 Zimm.
Elisabethstr. 42a zu vermieten.
Ankunft daselbst bei Schmidt.

Ein Laden
mit anschließendem Zimmer, sowie
helle Werkstättensräume sind
von sofort Wallstr. 19 billig
zu vermieten. (458)

Bahnhofstr. 97, Nähe Got. Wbl.
die Lokalitäten, wozu ein
Freisergeschäft mit bestem
Erfolg betr. wird, nebst Wohnung
vom 1. April 1902 ab anderweitig
zu vermieten. Näh. bei Alwin
Schendel, Bromb., Danzigerstr. 162.

Wohnung Geynestr. 43.
1 Wohnung, 4 Zimm. mit Zub. zu
verm., desgl. 2 Pferdeplätze. (5)
R. Schöning, Danzigerstr. 43.

Wohnungen Prinzenstr. 88
von 3 Stuben u. 2 Stuben, Küche
u. Zubehör v. sof. zu verm.

2 Zim. u. Küche, 3. verm. Königsstr. 12.

Herrschäftliche Wohnung,
5 Zimmer u. allem Komfort, ev.
Pferdestall, per sofort Wilhelm-
straße 59 z. verm. R. G. Schmidt.

Die Bel-Stage
Brückenstr. Nr. 2,
welche Herr Dr. Hirschberg seit
8 Jahren inne hat, ist von sofort
zu vermieten. (356)

Wilhelmstr. 51, 2 Tr.
ist 1 Wohn. f. 400 Mk. nur an
ruh. kinderl. Ehe. zu verm.

Herrschäftliche Wohnung
v. 5 Zimmern nebst Zubeh. u.
Garten z. verm. Elisabethstr. 40.

Wohnung, 3 Zimm., reichl. Zub.
sofort zu verm. Albeststraße 7.

Karlstraße 24, 2 Tr.
(Ecke Elisabethmarkt)
ist eine Wohnung von 3 schönen
Zimmern, Küche u. Mädchenstube,
an herrlicher Aussicht, für 400 Mk.
pro Jahr zu vermieten. (48)

Eine Wohnung, 3 Zimmer,
Küche u. Zubeh., Dorotheen-
straße 5, 1 Tr. sofort zu verm.

Gr. Bergstr. 11/12 z. vermieten:
1 Wohnung aus 2 Zimm., Küche u.
Klof u. Wasserlsg., som. Nebengel.,
1 gr. hellen trock. Kellerraum,
2 gr. helle trock. Speichertage,
Thornerstr. 43/44, Comptoir.

Fortzugshalber ist 1 Wohnung
von 3 Zimm., Küche u. Zub. vom
1. Nov. z. verm. Wg. Rinkauerstr. 4.

2 hohe freundl. Stuben,
Korridor, Küche u. Zubeh., im
Güterhause 1 Tr. hoch, v. 1. Januar
zu verm. Friedrichstr. 57.

Thalstr. 25 a. Hof. Nr. 3 Z., R. u.
Zubeh. f. 200 Mk. sof. zu verm.

1 kleine Wohnung
zu vermieten Brückenstr. 9.

2 Stube und Küche
zu vermieten Sedanstraße 10.

Pfostenstraße 28

II. Stage 1 Wohnung, 4 Zim-
mer u. 2 Kammern, Küche,
Mädchen- und Speisekammer,
Badezube, Garten (67)

III. Stage freundl. Stiebelwohn-
4 Räume und Küche
evtl. beide Wohnungen zusammen,
da durch Innen-Treppe verbunden
per 1. Januar 1902 zu vermieten.
Carl Grosse, Danzigerstr. 127.

6 Zimmer u. Zubeh.
Badezimmer, von sofort zu
vermieten Peterstraße 10.

Wohnung v. 7 Zimmern
und Zubeh., Loggia, gr. Veran-
da, Garten, Pferdestall zc. von
sofort zu vermieten. (40)
Näheres Peterstraße 15.

Pfostenstraße 5
ist die Wohnung von 6 Zimmern
u. Zubeh., die Herr Mittelmeister
v. Hagen seit 13 Jahren inne hat,
v. 1. April zu vermieten. (57)

Eine Wohnung
von 5 Zimmern von sof. zu verm.
Danzigerstr. Nr. 20.

Verlegungshalber
ruh. Wohnung von 3 Zimm.
vom 1. November ab bill. zu verm.
3791) Luisenstr. 26, I.

Für Spediteur.
Pferdeställe, Speicher, Remisen,
Kohlenstuppen, Kontor, großer
Hof nebst Wohnung
von sofort zu vermieten.
Näh. im Laden Berlinertstr. 5.
Besicht. von 3-6 Uhr. A. Heise.

Pfostenstraße 5
sind große Speicherräume u.
Pferdeställe zu vermieten. (284)

Pferdestall u. Wagenremise
zu vermieten. Kornmarkt 10.

1 sehr geräumig. Pferdestall,
für 4 bis 6 Pferde, ist per sofort
zu vermieten. Näheres
59) Danzigerstr. 136, Kontor.

Vom 1. November 1901 ab zwei
elegante möblierte Zimmer, ganz
angenehm, womöglich separater Ein-
gang, zu mieten gesucht. Off. u.
J. K. L. a. b. Geschäftsstr. d. 3.

Möbliertes Zimmer
(eventl. mit Pension) sofort ge-
sucht. Offerten mit Preisangabe
unter A. B. 100 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

1 gut möbl. Zimm. mit auch o.
Pens. zu verm. Brunsenstr. 30, II.

Möbl. Zimmer mit Kabin.
sehr. Eingang, auch geth. v. folg.
zu vermieten. Scharfwebersdorf 8.

Ein möbliertes Zimmer
mit auch ohne Pension an 1 oder
2 Herren zu vermieten. (70)
Friedrichstraße 46.

2 fein möbl. Zimmer
sofort zu verm. Danzigerstr. 156.

Möbl. Zimmer per sofort zu verm.
Bahnhofstr. 84, I. rech. 3.

2 freundl. möbl. Zimmer
sof. zu verm. Gymnasialstr. 2. part.

Gut möbl. Zimmer evtl. m.
Kab. v. sof. z. verm. Elisabethmarkt 2.

Möbl. Zimmer Berlinertstr.
Nr. 29.

Ein möbliertes Zimmer
mit separatem Eingang zu ver-
mieten Buchholstraße 20, part.

Möbliertes Zimmer von so-
gleich oder später billig zu verm.
Kornmarkt 9, Hofgebäude, 1 Tr.

1 möbl. Zim. bill. z. verm. Sedanstr. 11.

Herr od. Dame findet gut möbl.
Zimmer mit auch ohne Pension.
Elisabethmarkt Nr. 12, partierre.

Dame od. Herr mit eigenem Bett
können sich als Mitbewohner
melden. Pfostenstraße 14.

Herren finden Kost u. Logis,
a. Mittagstisch. Burgstr. 28, Friedrich.

Gute Pension f. 1 Dame z. hab.
Kornmarkt 10.

Pferz zu vier Deilagen.

Wetterfester Dachkautschuk,

das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc.

macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unver-

wundlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch

Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab u. bleibt

auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch

wird befriedigend. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig-

als Theer. Lager in den meisten grösseren Stadt. Deutschlands.

Max Finger & Co., Breslau,

Oel- u. Fettwaren-Fabrik, Firnis-, Carbolin- u. Pechsiederei.



Walzen-Hobelmaschine.

Maschinenfabrik

C. Blumwe & Sohn

Act.-Ges.

Bromberg * Prinzenthal

baut als einzige Specialität

Sägegatter und

Holzbearbeitungs-

Maschinen

in hochmodernsten Constructionen. Offerten und für ernste Reflektanten

kostenfrei.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Rudolf Virchow.

Eine große nationale Feier steht bevor: Rudolf Virchow, der berühmte Gelehrte, vollendet am 13. Oktober seinen 80. Geburtstag, und fast alle zivilisierten Völker beugen sich ihm an diesem Ehrentage ihre Sublimationen darzubringen.

Bunte Chronik.

Berlin, 11. Oktober. In der Brunnenstraße stürzte heute Nacht ein zu Ausbesserungen an der Oberleitung der Straßenbahn dienender Turmwagen beim Wenden um. Zwei auf dem Wagen beschäftigte Arbeiter wurden schwer und einer leicht verletzt.

find ebenfalls zwei gestorben, so daß die Gesamtzahl der Toten sechs beträgt. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Witten, 11. Oktober. Die Ruhr ist seit Dienstag um einen Meter gestiegen, so daß der Pegelstand 2,70 Meter ist. Die Ruhrweiden sind überschwemmt.

Gelsenkirchen, 11. Oktober. Im Stadt- und Landkreise beträgt die Zahl der gemeldeten Typhuskrankungen 1088. Heute sind vier Personen gestorben.

Köln, 11. Oktober. Sämtliche Wasserstandsberichte vom Oberrhein melden, der Rheinische Volkszeitung zufolge, anhaltend starkes Steigen; auch bei Mainz steigt der Rhein. Hier zeigte heute Abend der Pegel 4,90 Meter.

Fiume, 11. Oktober. Bei der unweit von hier gelegenen Station Meja fuhr ein Güterzug infolge falscher Weichenstellung in einen dort haltenden Güterzug; vom Zugpersonal wurden eine Person schwer und drei leichter verletzt.

Balabolid, 11. Oktober. Ein Telegramm aus Ariza meldet, daß in der Nähe dieses Ortes ein Personenzug entgleist ist. Eine große Anzahl Personen erlitten Verletzungen.

Wetter-Aussichten.

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland. 13. Oktober: Theils heiter bei Wolkenzug, kühl. Nachts stürmische West.

14. Oktober: Theils heiter wärmer. Regenfälle, lebhaftige Winde. 15. Oktober: Theils kühl mit Regen, starker Wind. Sturmwarnung.

16. Oktober: Wenig verändert, feucht, kühl, windig.

Fremden-Bericht vom 12. Oktober.

Hotel zum Adler (Direktor Trillhose.) Die Kaufleute: Trelow, Spielhöfer, Diamant, Wolff, Hein, Kay, Berlin - Federlin, Hamburg - Franke, Breslau - von der Wich, Waldburg - Marz, Mühlhansen - Neumeier, Frankfurt - Vobler, Nürnberg - Lewandowski, Moskau - v. Laake, Bremen - Hauptmann, Wobring, Berlin - Geheimere Kriegsrath Litten, Stettin - Leutnant von Püttlamer, Jnowrazlan - Schubert, Vissla, Posen - Eisenbahndirektor v. Goer, Warschau - Oberinspektor Kalle, Köln - Gutshöfer Hegmann, Grodowitzo - Professor Dr. Schmidt, Berlin - Die Nittergutbesitzer: Schlieper, Gensow - Gulenicz, Jnowrazlan - Stadtrath Kiepmann, Gnesen - Gutshöfer Hoffer, Wyszynsko - Die Kaufleute: Wolff, Plume, Cohn, Wehr, Steinberg, Malner, Bantzer, Morgenstern, Ehrig, Wolff, Carst, Berlin - Stoch, Korbus - Gruchtel, Leipzig - Stoffel, Götting - Stachonski, Bromberg - v. Sothen, Frankfurt - Kempinski, Breslau - Cassel, Danzig - Harbt, Köln - Lechner, Leipzig - Bloch, Frankfurt - Zuch, Prag - Wagner, Stettin - R. Horn, Brüssel - Paul Kolb, Mannheim.

Handelsnachrichten.

Stuttgart, 11. Oktober. Wie dem Süddeutschen Korrespondenz-Bureau von zuverlässiger Seite aus Heilbronn gemeldet wird, hat der Aufsichtsrath der Heilbronnener Gewerbetreibenden heute Nachmittag beschlossen, den Konkurs der Gewerbetreibenden morgen Mittag bei dem zuständigen Gericht anzumelden.

Bromberg, 12. Oktober. Amtl. Handelskammerbericht. Alter Winterweizen 160 bis 165 Mart, neuer Sommerweizen 146-158 Mart, abfallende blaupigige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz, - Monan, gesunde Qualität 136 - 144 M., feinstes über Notiz, - Gerste nach Qualität 116-122 M., gute Brauware 122-128 M., feinste über Notiz, - Erbsen Futterware 130-140 M., Rogg, nom. 180 Mart. - Safer 120 bis 126 M.

Table with 4 columns: Commodity, Unit, Price, and another unit. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Kartoffeln.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Fernmarkstraße. Tageskalender für Sonntag, 13. Oktober. Sonnenaufgang 6 Uhr 10 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 57 Minuten. Tageslänge 10 Stunden 47 Minuten.

Table with 5 columns: Zeit der Beobachtung, Windrichtung, Windstärke, Temperatur, and other weather metrics.

Technikum Elektra Berlin S. O. 16. Elektrotechnik und Maschinenbau staatl. inspiziert. Ing.-Dipl. Grosse Werkstätten. Vorbildung Quarta oder Volksschule.

Alle Möbel erhalten ein noch schöneres Aussehen als wie sie neu waren, wenn ich dieselben frisch aufpoliere u. reparire. Günstigste Preise bei sauberer u. schneller Ausführung in u. außer dem Hause.

Halte stets grösstes Lager in Nähmaschinen verschieden. Systeme von 45 Mk. - 170 Mk. wie Singer Vibrating Shuttle 2 & 3 Ringschiffchen Bobbin, mit grosser Spule sowie sämtliche Sorten Handwerker-Maschinen.

Kauf und Verkauf

30-40 Ltr. Vollmilch täglich geliefert. A. Spielmann, Mittelstraße 48. 200 Zentner Kartoffeln

Neu! Neu! aufgenommen: Knaben-Anzüge Knaben-Paletots Mädchen-Kleider empfiehlt in allen Grössen billigst Berliner Damen Mäntel-Fabrik nur Friedrichsplatz Nr. 11.

Steinkohlen, Briketts (Rhe und Marie), Klobenholz, Kleinholz, Emil Fabian, Mittelstr. 22

Ernst Klawonn, Tischlermeister. Möbel-Fabrik, Bromberg, Rinkauerstraße Nr. 55/56. Großes Lager sämtlicher Möbel in reichhaltigster Auswahl.

Wichtig für Hausbesitzer! Linoleum Delmenhorster, Coepenicker u. Rixdorfer, stets anerkannt als beste Marken

Val. Minge, Schleinitzstr. 15 Tapeten-Versand-Haus. Braut-Ausstattungen Möbel in jeder Holzart.

Arbeitsmarkt

Sie müssen, wenn Sie schnell u. billigst Stellung suchen, die „Allgemeine Vacanzen-Liste für das deutsche Reich“, Verlag E. Marlier, Nürnberg 74 verlangen. Junger Mann in ungeklärter Stellung in der Manufaktur- u. Konfektionsbranche sucht z. 1. Nov. i. Bromb. anderr. Stellg. Off. unt. B. postl. erb.

Die Vertretung einer leitungs-fähigen Malzfabrik wird von einem alten in dieser Branche gut eingeführt. Getreide-Agentur-Geschäft gesucht.

Ich bitte herzlich um Strickarbeit für eine sehr bedürftige taubstumme Witwe. (3805) Frau Reg.-Rath Ramkoff, Boletstraße 8, 1 Tr.

Eine geborene Maschinen-näherin u. Tailleurarbeiten verlangt. Elise Busse, Modistin, Louisestr. 26, II. Dame, welche an einem theoretischen Zeichen u. Zeichenlehrkurs nach Hirsch'schem System teilnehmen wollen und junge Mädchen, welche die Schneiderei gründlich erlernen wollen, können sich dortselbst melden.

1 erste tücht. Verkäuferin. A. Philipp, Danzigerstr. 11.

Eine Näherin, welche sich auch für das Ladengeschäft eignet, verlangt. (69) Otto Kromer, Bahnhofsstr. 6a.

Eine Köchmamiell, die gut u. schmackhaft kocht, wird sofort verlangt. (13) Hammers Hotel, Mroitzgen.

2 Mädchen für Zimmer und Küche sofort gesucht. Schlieps Hotel.

Mädchen zur Bedienung der Maschinen, nicht unter 16 Jahren stellt ein Gruenauersche Buchdruckerei Otto Gruenwald.

Eine gesunde kräftige Amme sucht Frau Boittrath Spranger, 3824 Danzigerstraße 52.

1 kräftiges Kindermädchen (sof. gef.) Rinkauerstr. 32b, 1 Tr. I. Jung. Mädchen u. 14-15 Jhr. an Kindern gef. A. Spielmann, Mittelstraße 48.

Speicherarbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung Ed. Jacoby, Kaufmännischer Handlungs-Gesellschaft, Langenmayer, Fischerstr. 11.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. Oktober.

W. A. Stadttheater. Das Genre des französischen Schwantes, das sich im vorigen Jahre unter dem Weiffall unserer Theaterpublikums mit der „Dame von Maxim“ hier so nachhaltig einbürgerte, hat eine neue Bereicherung durch Capus' dreiaktigen Schwant „Leontine's Chemäner“ erhalten, der gestern Abend mit entscheidendem Erfolge über unsere Bretter ging. Das neue Stück sieht, das sei gleich vorweg gesagt, an Werth der „Dame von Maxim“ voran. Es hat mit ihr gemeinsam die zierliche Made, die energische Situationskomik und den glänzenden, nicht selten sehr ausgelassenen Witz, es ist ihr voraus durch eine geistreiche Satire, welche das Stück durchzieht, und ein gewisses Streben nach Schärfe in den Charakteren. Natürlich geht die Satire auf die Ehe, d. h. auf die Art von Ehe, wie sie in Paris so oft vorkommen soll, daß dies Thema dort allenthalben die Roman- und Bühnenliteratur beherrscht. — Die Leontine des neuen Schwantes war einst die Gattin des Herrn Dubois, der sich von ihr scheiden ließ, als sie ihn betrog. Nun lebt Dubois glücklich und zufrieden für sich dahin, bis eines Tages Leontine wieder bei ihm einfällt und sich mit aller Gemüthsruhe bei ihm installirt. Sein Haus wird ihm zur Hölle, daher flieht er einen Freund an, ihm einen Kommissarposten in der Provinz zu besorgen. Das geschieht, Dubois entflieht, während bei Leontine zwei neue Verehrer, ein Trottel von Baron und ein Landwirtschaftsprofessor auftauchen. Der Baron wird Leontine's zweiter Gatte, der Professor natürlich so eine Art Hausfreund. Darob sprach, und der Baron stürzt zum Kommissar, um dessen Hilfe anzuflehen. Der Kommissar ist natürlich Dubois, der nun aus neue in irdische Verlegenheit geräth, da er weiß, daß Leontine sofort zu ihm zurückkehren wird, sobald er zur Scheidung der Ehe mit dem Baron beiräth. Er redet also mit größter Ueberzeugung für die Aufhebung, diese findet statt, aber Dubois ist nicht gerettet, denn der Baron bietet ihm seine Freundschaft an, welche Dubois nicht ablehnen kann, und Leontine zieht triumphirend mit ihm ab. Dieser Akt ist mit großer Eleganz und Sicherheit des Uebermuths und der Satire aufgebaut und jedenfalls der beste der ganzen Komödie auch in bezug auf innere Beschaffenheit, wenn ihm auch vielleicht die energisere Darsitil der „Dame von Maxim“ abgeht, die hier durch größere Fülle scharfer Pointen und das ganze lede Sujet aufgewogen wird. Aber die Sache geht noch weiter, die Krönung des Gebäudes ist noch nicht vollendet. Der Baron erfährt, daß Dubois einst Leontine's Gatte war, er müthet und tobt aufs neue, und wieder wird durch Leontine Friede und Versöhnung geschaffen. Der Moment, wo diese Leontine den Freundschaftsbund der beiden Männer aufs neue besiegelt und die Treue als Fundament der Ehe preist, ist in der That der Wipfel jeder Satire, hier kulminirt das ganze Stück, das daraufhin aufgebaut ist und mit diesem Treffer schließt. Die Wirkung des Stückes liegt eben auch hier nicht in einem Knalleffekt äußerer Darsitil, sondern in dem Gedanken, der das Ganze durchzieht und hier seinen Wipfel findet: der „bewußte“ weibliche Typus in der Rolle der legitimen, wirklichen Gattin. — Fräulein Graci spielte die Leontine mit sicherer Wirkung und ausgedehnter Begabung für solche Rollen, ohne in die oft nahe genug liegende Gefahr des Uebertreibens zu verfallen. Die ganze Art der Darsitilung trug einen unerkennbaren Zug leichter Grazie und spielenden Uebermuthes, den sie haben muß, um die Rolle auf guter Höhe zu halten. Der Dubois des Herrn Bühler war ebenfalls eine gute Leistung; auch Herr Thiele hielt seinen bißigen Baron mit großem Geschick in den Grenzen höherer Komik, dürfte aber doch hin und wieder noch etwas schärfer unterstreichen. Die Herren Babel (Abgeordneter) und Weinig (Professor) genügten vollständig, ebenso Fräulein Jakob (Dorthea). Recht hübsch machte Fräulein Debié ihre Virginie, sehr treffend und wahr Fräulein Gardin die alte Marquise. Das Publikum, dem die Eigenart des von Direktor Stein gründlichst einstudirten Stückes bald einleuchtete, erwärmte sich von Szene zu Szene bis zum lebhaftesten Beifall.

Ein über dreihundert Jahre alter Bronzemörser ist, wie Herr Dr. Baumert in den „Historischen Monatsblättern“ mittheilt, noch heute in der hiesigen Kupferbergschen Apotheke in Gebrauch. Der Mörser hat bei einem oberen Durchmesser von 45 Zentimetern, einem unteren Durchmesser von 34 Zentimetern und einer Höhe von 41 Zentimetern ein Gewicht von 135 Kilogramm. An beiden Seiten befindet sich ein waagrechter, in einem Thierkopf auslaufender Griff. Am den oberen vordringenden Rand läuft die Umschrift: „VERBUM DNI MANET IN AETERNUM 1590“. Unter der Jahreszahl trägt ein erhabenes Schild das Zeichen des Meißners: A. V., darunter zwei von einem S-förmigen Bande durchzogene Streifen. Die einschlägigen Werte geben keine Auskunft über den Meißler.

Die Hochzeit eines jungen Singhalesen mit einer „schönen“ Tagonergerin von den beiden Truppen, die sich hier vor kurzem im „Elysium“ sehen ließen, soll im Königsberger Thiergarten gefeiert worden sein. Allen Ernstes berichtet die „Allg. Allg.“ darüber: „Die seltene Feier hatte begreiflicherweise ein sehr zahlreiches Publikum angezogen, welches die einzelnen Zeremonien der Hochzeitsfeier mit Interesse verfolgte. Den Nitzus bestimmte der Singhalesische Bräutigam, die Zeremonien waren also buddhistisch. Zunächst wurde den Eltern der Braut ein Besuch abgestattet, denen der Bräutigam Geschenke brachte. Der hiesige Oberprieester hielt darauf mit großem Pathos eine lange Weisere; leider verstand man den Inhalt nicht, den auszubringen daher der Phantasie des einzelnen überlassen blieb. Es folgten die Hochzeitskänge, die Gratulationen — tout comme chez nous — und schließlich das Festmahl. Ein großer Hammel war in unzertrennlichem Zustand am Dreispieße gebatzen worden, und mit einem Messer schnitt sich jeder einen tüchtigen Bissen ab. Wein fehlte beim Hochzeitschmause, die Stimmung der ganzen braunen und schwarzen Hochzeitsgesellschaft aber war auch ohne alkoholische Anregung eine sehr fidele. Unter Vorantragung von Oxyfalken und brennenden Lichtern wurde schließlich das neuvermählte Paar in seine Stätte geleitet. Neue Tänze folgten, und damit war die Hochzeitsfeier beendet, deren Theilnahme den Anwesenden zweifellos ein recht interessantes Stündchen bereitet hatte.“ — Uns scheint, daß die beiden nur eine Reklamefahrt eingegangen sind, um mehr Besucher anzulocken; merkwürdig, daß auch gleich ein „Oberprieester“ zur Stelle war.

3 Uhr an der Nonnenkirche. An der Nonnenkirche bemerkt man seit vorgestern auch die Biberblätter, die innen bereits angebrachten Uhr. Erstere werden

gegenwärtig noch von dem Gerüste theilweise verdeckt, das aber bald verschwinden dürfte.

Einweihung der Kirche in Montowarsk. Unter überaus großer Theilnahme der evangelischen Bevölkerung aus Stadt und Land fand heute die feierliche Einweihung der neuerbauten evangelischen Kirche in Montowarsk statt. Als Vertreter der Regierung wohnte Oberregierungs- rath Albrecht aus Bromberg der Einweihungsfeierlichkeit bei, während die kirchlichen Behörden durch General- superintendenten Hefstiel aus Posen und den Super- intendenten Saran aus Bromberg vertreten waren. Der Abschiedsgottesdienst fand in der Schule, wo bis- her der Gottesdienst abgehalten wurde, statt; der frühere Geistliche der Gemeinde, Pfarrer Sellert- Louisenfeld, hielt die Abschiedsrede. Von hier aus bewegte sich der Festzug, an seiner Spitze die Musik, die Geistlichen mit den heiligen Geräthen, dann der Ortspfarrer mit dem Generalsuperintendenten und Superintendenten, die Festgäste, die kirchlichen Körperschaften und die Gemeinde nach der neuen Kirche. Am Eingange überreichte der Erbauer des Kirchleins, der hiesige Zimmermeister Waade, dem General- superintendenten den Schlüssel, worauf die Kirche ge- öffnet wurde. Generalsuperintendent Hefstiel hielt die Weiherede und das Weihegebet, der Ortspfarrer Herr- mann die eigentliche Festrede. Mit der Liturgie und dem Segen endete der offizielle Theil der Einweihung. Nach dem feierlichen Ate bereitete ein Festessen die Vertreter der Behörden und die sonstigen eingeladenen Festgäste. Die im gotischen Stile erbaute Kirche mit ihrem spitzen, hölzernen Turme, welche insgesamt 231 Sitzplätze umfaßt, macht einen überaus günstigen Eindruck. Die Mittel zum Bau der Kirche sind zumtheil vom Gutshausverein bereitgestellt worden.

Freiessen, 10. Oktober. (Das Schieds- gericht für Arbeiterversicherung für den Re- gierungsbezirk Bromberg hielt heute hier selbst eine Sitzung ab. Den Vorsitz führte Regierungs- assessor Dr. von Gottschall. Als Beisitzer nahmen theil: Maurermeister Wette, Znowrazlaw, Zimmermeister Klomp, Strelino, Altschulze Schroeder, Znowrazlaw und Maurerpolier Schweigig-Fremesen. Es kamen 12 Sachen der Invalidenversicherung und eine Unfallsache zur Verhandlung. In 7 Sachen wurde auf Abweisung der Berufung erkannt und in 4 Sachen Beweisaufnahme beschlossen. Dem Arbeiter Mathias Szejpaniak in Sroicute und dem Knecht Johann Jales in Kerdzierzyn wurde die Invaliden- rente zugesprochen.

Leichenfund, 10. Oktober. (Zeichenfund.) In einem unweit der Chaussee Deutsch-Fischer-Neu- Anhalt stehenden Ziegelwerk wurde gestern die Leiche eines dem Arbeiterstande angehörigen un- bekannten Mannes gefunden. Da Anzeichen von Ge- walt an der Leiche nicht wahrzunehmen waren, so muß angenommen werden, daß der Mann vor dem furch- baren Sturm der letzten Tage dort Schutz gesucht hat und gestorben ist. In den Kleidern fand man weder Ausweisepapiere noch Geld.

Besuch des Bischofs von Culm. Seit einigen Tagen weilt der Bischof von Culm Dr. Nofentretter in unserer Stadt. Gleich am ersten Tage machte er Besuche bei dem Gouverneur General der Infanterie v. Amann, dem Ersten Bürger- meister Dr. Krusen, dem Landrath v. Schwerin und dem Stadtrath Krüeweis; diese Besuche wurden alsbald erwidert. Der Besuch bei Stadtrath Krüeweis hat die hiesigen Polen ziemlich verärgert, denn Herr K. ist Vorsitzender des Vereins der deutschen Katholiken und als solcher sehr häufig von den polnischen Heßblättern angegriffen worden. Die Polen glaubten anfangs, den Bischof ganz für sich in Weidlag nehmen zu können, darum hatte ihn auch eine polnische Deputation bereits auf dem Bahnhofe empfangen und in polnischer Sprache begrüßt. Auch fanden die Andachten sowohl in polnischer als auch in deutscher Sprache statt; was gleichfalls nicht nach dem Willen der Polen war. Die meisten Thorer Geistlichen verhielten sich diplomatisch; sie hatten für die Transparente, die bei den Kirchen angebracht waren, lateinische Inschriften gewählt. Nur Pfarrer Drowski von der Jakobskirche hatte an seiner Kirche und am Pfarrhause polnische Inschriften anbringen lassen.

Schweiz, 11. Oktober. (Verletzung.) Der hiesige Kreisrichter Eggeling, welcher seit mehreren Monaten kreisamtliche Funktionen nicht mehr ausübt, ist vom 1. November nach Seitzgen- stadt, Regierungsbezirk Erfurt, versetzt worden. — Der Direktor der hiesigen Zuderfabrik Herr P. geriet mit dem Hofinspektor Sch. in heftigen Wortwechsel und wurde schließlich von letzterem mit dem Revolver bedroht. P. veranlaßte seine Verhaftung, das Gericht jedoch entließ ihn sofort nach Feststellung des Vorganges. Der Revolver wurde eingezogen.

Prozeß um das Adelsprädikat. Unfall.) Auf An- ordnung der Regierung zu Marienwerder hat das hiesige Landratsamt das Vorhergeant von Salkonow angewiesen, gegen den praktischen Arzt Dr. Cichocki zu Krojante wegen unbefugter Führung des Adels- prädikats eine Strafverfügung in Höhe von 18 Mark oder drei Tagen Haft zu erlassen. Dr. Cichocki glaubte aber zur Führung des Adelsprädikats berechtigt zu sein. Diese Angelegenheit beschäftigte das hiesige Schöffengericht gestern zum vierten male. Am 7. Juni 1900 trat Vertagung ein, um von dem Pfarramt in Bruß, dem Geburtsort des Dr. Cichocki, eine Abschrift der Geburtsurkunde einzuholen; am 9. August 1900, um eine solche von dem Pfarramt in Koslinka bei Tuchel, dem Geburts- ort des Vaters des Herrn C., herbeizuschaffen, und am 22. November 1900, um eine Auskunft des Geroldsamtes in Berlin einzuholen. Laut der Kirchen- bücher scheint Dr. Cichocki bürgerlicher Herkunft zu sein. Im Kirchenbuche von Bruß steht das „von“ zwar verzeichnet, aber es scheint nachträglich ein- getragen oder zwischengeschrieben worden zu sein, und im Kirchenbuche von Koslinka ist das angebliche „von“ auf einen leicht erklärlichen Irrthum zurückzuführen. Die genaue Feststellung hat ergeben, daß das fragliche Zeichen nicht ein „v“, sondern ein zum vorherigen Worte gehöriger Punkt ist. Das Geroldsamt in Berlin, die höchste zuständige Behörde für „Standeserhöhungen“, theilt mit, daß seine Er- mittlungen ein negatives Ergebnis gehabt haben, daß Dr. Cichocki bürgerlicher Herkunft ist und zur Führung des Adelsprädikats nicht berechtigt sei. Der Gerichtshof glaubte Dr. Cichocki, daß er bei Annahme des Adels- prädikats sich im guten Glauben der Rechtsmäßigkeit befunden habe, zumal auch seine sämtlichen Militärpapiere das „von“ aufweisen, und belegte ihn nur mit einer Strafe von 10 Mark oder 2 Tagen Haft. — Auf dem Davidskirchhof war gestern der Tischler Friedrich Bühlle damit beschäftigt das Getreide in den Dreschmaschinen zu schieben. Hierbei kam er mit der einen Hand zwischen die Walzen. Die Hand wurde

vollständig zerquetscht, so daß sie abgenommen werden muß.

Marienwerder, 10. Oktober. (Polnisches.) Der Vorsitzende des katholischen (polnischen) Volks- vereins in Lubiewo, ein gewisser Nysal, empfang von der hiesigen königlichen Regierung folgende Zuschrift: „Wie in Erfahrung gebracht, sind Sie Mitglied des polnisch-katholischen Volksvereins für Lubiewo und Umgegend und außerdem Vorsitzender des genannten Vereins. Da diese Thätigkeit sich nicht nicht mit den Pflichten verträglich, die ein Schulvorstandsmittglied einer preussischen Volksschule zu erfüllen hat, so verjagen wir hiermit Ihre Enthebung aus dem Schulvorstande der katholischen Schule in Lubiewo.“

Königsberg i. Pr., 11. Oktober. (Gegen die hohen Fleischpreise.) Die hiesigen drei deutlichen Bürgervereine, der Wirtschaftsvorstand der Beamten, der Wohnungsmiethereverein und der Verband der Militäranwärter und Invaliden hatten zu gestern Abend eine öffentliche Versammlung einberufen, in welcher der Generalsekretär der Landwirtschaftskammer der Provinz Herr Dr. K. N. o. b. e. a. l. b. über das Thema „Sind die gegenwärtigen hohen Fleischpreise in Königs- berg gerechtfertigt?“ sprach. Redner suchte nach- zuweisen, daß das Fleisch, obwohl jährlich viele Tausende Stück Vieh aus Ostpreußen nach Berlin geschafft werden, dort um einige Pfennige billiger ist als in Königsberg. An der Versammlung nahmen auch gegen 20 Fleischmeister theil, von denen ausgeführt wurde, daß sie nicht instande seien, das Fleisch billiger abzugeben. Es wurde schließlich die nachstehende Erklärung angenommen. Die seit etwa 2 Monaten demerbar gewordene erhebliche Erhöhung der Fleischpreise im Königsberger Detailhandel hat namentlich in den Kreisen der minder bemittelten Bürger der Stadt große Beunruhigung hervorgerufen. Diese Preissteigerung rechtfertigt sich nicht durch die gegenwärtige Lage des ostpreussischen Viehmarktes, auf dem lediglich eine geringe und vorübergehende Erhöhung der Schweinepreise eingetreten ist. Die Gründe für die gegenwärtige Fleischtheuerung in Kö- nigsberg sind vielmehr nach wie vor in dem Mangel an Konurrenz am hiesigen Platze zu suchen, welche in erster Linie durch die Verhältnisse, wie sie sich am hiesigen Schlachthofe entwickelt haben, bedingt ist. Demgemäß richten wir an die städtische Verwaltung die dringende Bitte, Abhilfe zu schaffen, insbesondere dadurch, daß außer am Schlachthofe noch an drei bis vier weiteren ge- eigneten Stellen innerhalb der Stadt Fleisch- schandämter errichtet werden und die bei der kirz- lich erfolgten Neufestlegung der Schlachtgebühren unverändert gelassenen Sätze für die Unternehmung des nicht im hiesigen Schlachthofe geschlachteten, von aus- wärts eingeführten Fleisches angemessen herabgesetzt werden. Die auf dem Schlachthofe bestehenden Mis- stände sind im Interesse des hiesigen Fleischerhandels abzuändern.“ Für den Fall, daß die städtischen Be- hörden die beantragte Abhilfe nicht schaffen, beabsichtigen die Vorsitzende der genannten Vereine bei dem Bezirks- ausschusse vorstellig zu werden.

Gerichtssaal.

Znowrazlaw, 10. Oktober. (Straf- kammer.) Der Hausbesitzer Emil von Tempel- hoff hatte sich heute vor der Strafkammer wegen Verleitung zum Meineide zu verant- worten. Hierbei fungierte Rechtsanwält Reppel- Bromberg als Verteidiger. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Anzeige auf sehr schwachen Füßen stand, so daß nach Anhören der Belastungszeugen Staats- anwalt und Verteidiger auf Vernehmung der Entlastungszeugen verzichteten. Der Angeklagte wurde freigesprochen. — Wegen fahrlässiger Körper- verletzung war der Fleischermeister M. Gehr angeklagt. Am 29. März fuhr der Angeklagte vom Schlachthaus nach Hause. In der Helligkeitstraße wollte die Wirthsfrau Raczyńska aus Großpöwo über die Straße gehen und gerieth hierbei unter dieäder des Fuhrwerks des Angeklagten, wurde überfahren und erlitt mehrere Verletzungen. Die Verletzte behauptete, noch heute beim Gehen Schmerzen im Fuße zu empfinden. Die Beweisauf- nahme ergab, daß der Unfall nicht durch die Schuld des Angeklagten, sondern lediglich durch die Unvor- sichtigkeit der Verletzten herbeigeführt worden war. Deshalb erfolgte die Freisprechung des G.

Dissa i. P., 11. Oktober. In der Klage der Grafen von Potocki wider den preussischen Staat und preussischen Schul- fiskus wurde dahin erkannt, daß die Kläger kosten- pflichtig abzuweisen sind. Aus der Begründung ist zu entnehmen: Mehrere Generationen haben es unter- lassen, den in der Stiftungsurkunde vorgesehenen Be- stimmungen nachzukommen. Während die jetzigen Kläger, die Grafen Thomas und Karl von Potocki, als Erben des Majorats Neisen anerkannt, so wären diese ja die direkten Erben ihres Urgroßvaters. Da aber Vater und Großvater der Kläger nicht minder- jährig verstorben sind, also sehr wohl Gelegenheit hatten, der Stiftung beizutreten, so sind sie und ihre Nachkommen aller Erbansprüche verlustig gegangen. Wie der Vorsitzende, Landgerichtsrath Schlüter, zum Schluß erwähnte, wird diese Angelegenheit noch andere Instanzen beschäftigen.

Drowski, 10. Oktober. (Schwurgericht.) Der ehemalige Fleischer Chudzynski hatte von dem Kaufmann Steinhardt aus Zerkow dessen von der Gräfin von Storzowka auf 7 Jahre gepachtete Gast- wirthschaft in Kretko gegen 700 Mark jährlich in Hinterpacht genommen, obgleich er keine Baarmittel besaß. Steinhardt gewährte ihm trotzdem einen größeren Kredit, so daß ihm Ch. am Schlusse des ersten Pacht- jahres über 4000 Mark schuldig war. Steinhardt, der dem Angeklagten Ch. die Waaren zum Geschäft geliefert hatte, drängte ihn nicht zur sofortigen Zahlung, und der Pächter hätte für die Dauer auch bestehen können, wenn er nicht von dem Mitangeklagten Pietrowski zum betrügerischen Bankrott angezettelt worden wäre. Dieser hat ihn anheimelnd veranlaßt, den größten Theil der Waarenbestände, sowie das gesammte landwirthschaftliche Inventar zu ver- äußern, das Geld an sich zu nehmen und die aus- geleerte Wirthschaft dem Vorpächter zu überlassen. Einen großen Theil der Sachen hat der Angeklagte Ch. unter dem Preise verkauft und einen anderen Theil bei dem Mitangeklagten P. untergebracht. Letzterer bestreitet zwar seine Schuld und will in einem Kaufverhältniß zu Ch. gestanden haben. Dies wurde aber ebenso wenig wie die Behauptung des Haupt- angeklagten als wahr erachtet, daß er nur durch Un- glücksfälle in der Wirthschaft, sowie durch rigorose Vorgehen seines Vierzanten zu seinen Handlungen ge- drängt worden sei. Die Frau Chudzynski bestritt, von der Absicht ihres Ehemannes Kenntniß gehabt zu haben; daffelbe behauptet auch Frau Pietrowska. Das Urtheil lautete gegen Chudzynski wegen betrügerischen

Bankrotts auf 1 Jahr, gegen Pietrowski auf 6 Monate Gefängniß.

Thorn, 11. Oktober. Unter der Anlage der Gefährdung eines Eisenbahntrans- portes hatte sich heute vor der Strafkammer der Kellnerlehrling Anton Walicki aus Culmsee zu ver- antworten. Derselbe war geständig, am 18. Juni d. J. mehrere faule Steine auf das Eisenbahngelände beim Grzywaer Ueberwege gelegt zu haben. Er wollte sehen, ob die Maschine die Steine zermalmen würde. Der Zug erlitt auch keinen Schaden, da die Maschinenräder die Steine theils zermalmen, theils zur Seite schoben. Während der Staatsanwalt ein Jahr Gefängniß beantragte, nahm der Gerichtshof an, daß nicht das Verbreden der vorstehenden Ge- fährdung eines Eisenbahntransportes, sondern nur grober Unfug vorliege; denn nach dem sachverständigen Gutachten bildeten in diesem Falle die Steine keine nabeliegende Gefahr für das Entgleiten der Maschine. Walicki wurde zu 20 Mark Geldstrafe oder 5 Tagen Haft verurtheilt.

König, 10. Oktober. Ueberfahren des Büchertigungsrechts. Die Strafkammer in König verurtheilte einen Lehrer aus dem Schul- aufsichtsbezirk Pr. Friedland wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 10 Mark, im Nichtvermögensfalle zwei Tagen Ge- fängniß. Der Angeklagte hatte ein Kind, das das Ein- maleins nicht konnte, mit einem Lineal zweimal auf die Handfläche geschlagen, so daß Blutblasen zurück- blieben. Damit hat der Lehrer, wie der Vorsitzende der Strafkammer in der Urtheilsbegründung ausführte, die erlaubten Grenzen mäßiger väterlicher Zucht über- schritten. Zu seinen Gunsten habe das Gericht an- genommen, daß er in der Erregung gefangen habe und sich der Widerrechtlichkeit seiner Handlungsweise nicht bewußt gewesen sei. Deshalb sei für festgesetzt erachtet, daß nur Fahrlässigkeit und nicht vorläufige Körperverletzung vorliege. Der Vertreter der Staats- anwaltschaft hatte eine Geldstrafe von 50 Mark in An- trag gebracht.

Königsberg, 11. Oktober. (Ein eigen- artiger Fall von Rechtsirrtum.) gelangte am Donnerstag und Freitag dieser Woche vor dem hiesigen Schwurgericht zur Verhandlung. Im Wieder- aufnahmeverfahren wurde der in der Schwurgerichts- sitzung vom 5. Juni d. J. wegen Tödtung eines zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilte Arbeiter Carl Barus diesmal freigesprochen. Am 19. August v. J. abends gegen 9 Uhr wurde der Tambour Lange von der 11. Kompanie des Kronprinz- regiments, als er mit der Aufwärterin Johanna Schröder im Glacis zwischen dem Teindammer und Tragheimer Thor in der Nähe des Cranzer Bahnhofes spazieren ging, von dem eigentlichen Thäter, dem Formerlehrling Ernst Pohl überfallen und erhielt da- bei mit einem Aste zwei jo wichtige Stiche über den Schädel, daß die ziemlich dünne Decke desselben zertrümmert wurde und der Soldat bald darauf ver- starb. Die Schröder wurde von fünf des Weges kommenden anderen Personen, die sie nicht erkennen konnte, in rohester Weise vergewaltigt, so daß sie krank wurde. Unter diesen Personen ist Pohl nicht gewesen. Als er am anderen Morgen erfuhr, daß der Soldat todt aufgefunden sei, floh er und reiste als sogenannter „Trimmer“ auf einem Schiffe bis nach Amerika. Erst als sein Schiff im Hamburger Hafen wieder eintraf, wurde Pohl ein 19 jähriger Mensch, verhaftet, da in- zwischen bekannt geworden war, daß Barus nicht der Thäter war. Letzterer hatte sich durch mehrere un- vorsichtige Ausrufungen wie „Wir haben gestern das Schöne angeachtet, wir haben einen Infanteristen halb todt geschlagen“, der That dringend verdächtig gemacht und deshalb war seine Verurtheilung erfolgt. Zwei andere mit- angeklagte Arbeiter, welche bei der That beiläufig gewesen sein sollten, wurden damals freigesprochen. Der Angeklagte Pohl hat gleich bei seiner Verhaftung ein volles Geständniß abgelegt. Er wurde seiner Jugend wegen vom Gerichtshof zu einer Gefängniß- strafe von 4 Jahren verurtheilt.

Kunst und Wissenschaft.

„Diana im Bade“, eine Operette in 3 Akten von Georg Olonowski, deren Musik Max Ga- briel geschrieben hat, beherrscht seit Anfang des Monats den Spielplan der „Zentralhalle“ in Ham- burg. Verlag und Aufführungsrecht sind von dem Theaterverlag Eduard Bloch in Berlin erworben. Di- rektor Drucker, der in Fräulein Albaranel eine hervorragende Vertreterin für die Hauptrolle ge- wonnen hat, hat sein Orchester verstärkt und be- absichtigt infolge des durchschlagenden Erfolges diese Gattung in seinem Theater künftig vorwiegend zu pflegen. Verschiedene Gesangsnummern aus der Operette sind für den Musikalienhandel in Vor- bereitung.

Thorer Weichsel-Schiffsrapport.

Thorn, 11. Oktober. Wasserstand 0,10 Meter über O. Wind: Südost. — Wetter: Theilweise bewölkt. — Baro- meterstand: Schön. — Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Kap. Böigt	Dampfer Fortuna	Güter	Thorn-Danzig

Neudamm, 11. Oktober. Es sind heute von hier abgeschossen: Tour Nr. 264, Gabermann u. Moritz mit 24 Flotten.

Schillo vassierte Stromab: Von Kiel per Kopita, 1 Traft: 1494 tieferne Balken, Mauerlaten und Timber.

Telegraphischer Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg am 11. Oktober.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. b. Meeresspiegel reb. in mm		Wind.	Wetter.	Seehöhe
	Baromet.	Therm.			
Christiansund	755	W	Regen	0	
Tragen	761	SW	Gewitter	0	
Kopenhagen	765	SW	Nebel	7	
Stockholm	765	S	Nebel	8	
Haparanda	758	S	Reiter	9	
Petersburg	—	—	—	—	—
Bolun	765	SW	bedeckt	10	
Hamburg	777	SW	bedeckt	8	
Swinemünde	766	SW	halb bedeckt	8	
Neufahrwasser	765	SW	Dunst	8	
Memel	764	S	Dunst	8	
Scilly	766	SW	bedeckt	14	
Frankfurt a. M.	769	SW	Nebel	4	
München	760	SW	bedeckt	0	
Chemnitz	768	W	Nebel	7	
Berlin	767	W	bedeckt	7	
Hannover	768	SW	bedeckt	7	
Dresden	765	SW	bedeckt	8	
Görlitz	763	SW	halb bedeckt	6	

Bunte Chronik.

Der angebliche Schönheitsfehler des Weibes. In einer „sozialanthropologischen Studie“...

Selbst war ein Gespräch zweier Damen rascher im Reime erstickt!

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. - Pfarrkirche. Sonntag, den 13. Oktober. (19. nach Trinitatis.)...

Bereins. - Schule in Jägerhof. Vormitt. 10 Uhr: Gottesdienst...

Bromberg. Ev. Gemeinschaft. Sonntag, vorm. 10 1/2 Uhr. Predigt...

Handelsnachrichten.

Preussische Handelsbank. Der Aufsichtsrath hat gestern seine gewöhnliche Quartalsversammlung abgehalten...

Bankausweis. Berlin, 10. Oktober. Wochenanweis der Reichsbank vom 7. Oktober.

Table with columns for 'Metallbestand', 'Bankausweis', and 'Noten'. Includes values for gold, silver, and banknotes.

Warenmarkt. Berlin, 11. Oktober. Weizen unverändert. Gerstehandel ist inländischer...

Königsberg, 11. Oktober. Weizen feiner fest. hochunter 770 Gr. 158, 788 Gr. 157 Mr. hunder 770 Gr. bezogen 149 Mr. rother - Mr. - Roggen unverändert...

Magdeburg, 11. Oktober. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Proz. ohne Saccharose 8,45-8,60. Masprozente 7 Proz. ohne Saccharose 6,35-6,70.

Wien, 11. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet, loco 155-160. Kavala 118-124. No gen behauptet, südruss. ruhig, etc.

Frankfurt a. M., 11. Oktober. (Effekten-Notizblatt.) Deutscher Kreditaktien 195,40, Franzosen 134,50, Diskontokommandit 170,20, Dresdener Bank 118,70.

Wien, 11. Oktober. Ungarische Kreditaktien 631,00, Oesterreichische Kreditaktien 625,25, Franzosen 680,00, Lombarden 77,00, etc.

Paris, 11. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen loco besser, per Oktober 7,87 Gd., 7,88 Br., per April 8,27 Gd., 8,28 Br., etc.

London, 11. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00.

Antwerpen, 11. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Amsterdam, 11. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. Roggen auf Termine unverändert, per März 123, etc.

London, 11. Oktober. An der Riste 1 Weizenladung angeboten. - Weiter: Schön.

London, 11. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00.

London, 11. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00.

London, 11. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00.

London, 11. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00.

London, 11. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00.

London, 11. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00.

Berliner Börsenbericht vom 11. Oktober

Large table with multiple columns: Preussische und deutsche Fonds, Hypotheken-Pfandbriefe, Ausländische Staatspapiere, Bergwerk- und Industrie-Papiere, Wechselkurs, Eisenbahn-Prioritäten, Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenbahn-Prioritäten, Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenbahn-Prioritäten, Eisenbahn-Stamm-Aktien.

96-100, mecklenburgischer 130 - 136. Mais fest, 129,50. Kaplata 109,50. - Hafer stetig. - Gerste ruhig.

Paris, 11. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen loco besser, per Oktober 7,87 Gd., 7,88 Br., per April 8,27 Gd., 8,28 Br., etc.

London, 11. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00.

Amsterdam, 11. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. Roggen auf Termine unverändert, per März 123, etc.

London, 11. Oktober. An der Riste 1 Weizenladung angeboten. - Weiter: Schön.

London, 11. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00.

London, 11. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00.

London, 11. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00.

London, 11. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00.

London, 11. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00.

London, 11. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00.

London, 11. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00.

London, 11. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00.

London, 11. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00.

London, 11. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00.

London, 11. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00.

London, 11. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00.

London, 11. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00.

London, 11. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00.

London, 11. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00.

London, 11. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00.

London, 11. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00.

London, 11. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00. Weizen loco 7,90-8,00.



Am 12. Oktober, früh 3 1/2 Uhr verstarb nach langem schwerem Krankenlager unser geliebter Vater, Schwieger- vater und Großvater, der Zimmermeister (3884) **Thomas Lorenczewski** im Alter von 76 Jahren, 9 Monaten, 26 Tagen, welches tiefbetäubt anzeigen die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 15. d. Mts., nachm. 3 Uhr vom Trauer- hause Mittelstr. 52 aus statt.

Frauen - Turnverein.
Beginn der Turnstunden
Montag, den 14. Oktober
von 6-8 Uhr
in der städtischen Turnhalle.
Anmeldungen neuer Mitglieder
nimmt dortselbst entgegen
Der Vorstand.

Wohne jetzt Brahegasse 7.
H. Jagusch, Schneidermeister.
1000 reiche Damen
möchten heirat
fort durch „Reform“ Berlin 14.
6-8000 Mk. sich Hypoth. geg.
Off. u. 5 an die Gehft. d. B. g.

Heute früh 4 1/2 Uhr entschlief nach langem Leiden der Zimmergeselle
Herr
Thomas Lorenczewski
im fast vollendeten 77. Lebensjahre.
Mit ihm endete ein arbeitsames Leben, von welchem er über 40 Jahre voller Treue und Pflichterfüllung dem Wohle meiner Familie durch drei Generationen gewidmet hat.
Sein Andenken wird von mir nicht vergessen und stets in Ehren gehalten werden.
Bromberg, 12. Oktober 1901.
F. Eberhardt, Fabrikbesitzer.

Dank!
Allen meinen älteren und jüngeren Herren Kollegen, allen meinen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern, spreche ich für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit zugegangenen zahlreichen so schönen Wünsche unseren herzlichsten Dank aus.
Kanzleirat **Eugen Kollrath** und Frau. (3858)

Fahnenweihfest
des Rath. Gesellen-Vereins
Bromberg.
Sonntag, den 20. Oktober:
Vorm.: Festgottesdienst in der
Festkirche. (72)
Nachm. 4 Uhr: Festzug (kostümirt)
vom Fischmarkt durch Neu- u.
Altst. bis zu Baker, Berlinerstr.
Dort Festfeier um 5 Uhr.
I. Theil: Festakt.
II. Theil: Oratorium m. leb. Bild.
III. Theil: Schauspiel.
Festkarte: Neben Platz 1,50 Mk.,
Saalplatz 1 Mk., Stehplatz 50 Pf.
Tanz 1 Mk.; zu haben b. Brädes,
Bräb. Paradowski, R. Warst 12,
Salzhan Schreiber, Braheg. 22
und an der Kasse. Kinder unter
14 Jahren nicht zugelassen.
Generalprobe 18 Okt. Kinder
10 Pf. Erwachsene 50 Pf.

Nach langjähriger Thätigkeit in
Rechtsanwalts- u. Notariatsachen
bin ich in der Lage, sachgemäß
Klagen, Gesuche,
Eingaben zc.
anzufertigen.
Bei vorerwähnten Fällen bitte
mein neues Unternehmen gütigst
unterstützen zu wollen.
Max Neumann,
Danzigerstr. 69 und Königsstr. 39.
Verzogen v. Wilhelmstr. 4 nach
Wörthstr. 16.
E. Matzschek, Bohner u. Parkettleg.

Schwarz seid. Pompadour
mit Portemonnaie nebst Inhalt
u. Bastisfadentuch ges. A. von
der Köpfer'schen Fabrik gegen
12 Uhr mittags verloren gegang.
Gegen Belohnung abzugeben
Gammstraße Nr. 11, Contor.
1 Portemonnaie m. Inhalt
v. Schleusenau bis z. Danzigerstr.
verloren. Der eheliche Finder wird
gebeten, dasselbe in der Geschäfts-
stelle bei. Zeitung abzugeben. (72)
I. Schw. Pompad. m. J. ref. Geg.
Inf. Kost. abs. Stehbierk. Bavarica.

Rothe Kreuzlotterie.
Nur Bargeldgewinne.
16870 Gewinne,
darunter Hauptgewinne
à 100 000, 50 000, 25 000, 15 000,
10 000 Mk. ohne jeden Abzug.
Loose à 3,30 Mk. einschl. Stempel
empfehlen und verbindet
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
Geschäftsstelle dieser Rettung.

Rhabarber-
Pflanzen
starke zur Winterreibe
à 0,75 Mk.
einjährige zur Anpflanzung
das Hundert 3,00 Mk.
empfehlen
Robert Böhme.
Kleine Tonsant, wenn mögl.
mit Glas. Sofort zu kaufen gesucht
Off. u. E. B. a. d. Geschäftsstr. d. B.

Die Ausführung eines Em-
pfangsbauwerks mit Warte-
saalbau auf der Saltestelle
Gr. Reindorf soll in 2 Losen ver-
geben werden, und zwar:
Loos I. Erbauung des Empfangs-
gebäudes nebst Wartesaalbau
einshl. Lieferung sämtlicher
Materialien ausshl. Cement
und Ziegelsteine.
Loos II. Lieferung von 120 000
Stück Ziegelsteine I. Klasse für
vorgenanntes Gebäude.
Die Bedingungenunterlagen
können bei der unterzeichneten Be-
triebsinspektion eingesehen beam.
gegen Einzahlung von 1 Mk. für
jedes Loos (jedoch nicht in Brief-
marken) bezogen werden.
Termin am 19. Oktober d. J.,
vormittags 11 Uhr.
Angebote sind bis dahin portof-
frei, versiegelt und mit ent-
sprechender Aufschrift versehen, an
die unterzeichnete Betriebsinspek-
tion einzuliefern. (87)
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Bromberg, d. 12. Oktober 1901.
Königliche Eisenbahn-
Betriebsinspektion 2.

Moritz Hotel, Bromberg
empfiehlt seinen vorzüglichen
Mittagstisch nach wie vor
Der selbe ist wie eingestrichelt ge-
wesen, wie gerichtlich ver-
breitet wurde. — Festlichkeiten,
Sodas, Einigungen und
Gesellschaften jeder Art werden
wie bisher in einfachstem und
in feinstem Style reell, billig
und tadellos auszuführen. (65)

Elysium.
Angenehmes Familienlokal.
Altbewährte Küche.
Mittagstisch 1 Mk., i. Abon. 80 Pf.
Reichhaltige Frühstück- u. Abendkarte
zu kleinen Preisen.
Täglich Platz u. Gisein
A u s s a h l v o n :
Steil. Lagerbier (Strelow),
Königsberger (Bonarh),
Nürnberg (Reis).
Lager Aschenerer guter Wein u.
Anerk. vorzogl. Tafelkaffee.
Kuchen, eigenes Gebäck.
Geeignete Räume f. gesch. Gesell-
schaften. Festst. jed. Art z. kulant.
Bedingung. **Eduard Schulz.**

AMBROSIA
BROD. CAKES
GERICKE POTSDAM
Lebt bei Carl Gause.

Kolonialwaren,
ff. Aufschnittwaren
ff. Liqueure zc.
empfehlen in nur bester Qualität
Max Schleiff,
Schleissig- u. Mittelstr. 64e.
Neue Gemüse-Conferven,
Früchte-Compots i. Gläs.
und Dosen, Pflauren,
Preiselbeeren, Honig,
Rex-Thee, Cacao, Choko-
laden, Vanille, Emmericher
Kaffee-Brede, Lage. **J. Prolok,**
Rintawerstraße 46. Gde. Mollstr.

Große Auswahl versch.
täglich frischer Kaffee-Rippe-
stecker, sowie Wiener u. Vog-
würstchen empfiehlt
Leo Sergot, Mittelstr. 57.
Billiger Mittagstisch
für Kaufleute, Lehrer, Beamte zc.
bei **Frau Bachmann,**
Gymnasialstr. 2, Hof 1 Tr.
Neue Braunschweiger
Gemüse-Conferven,
Nebelputz, Compot, Früchte
empfehlen billigst.
Arthur Lotz,
Wilhelmstr. u. Gammstr. 67.

Geschäfts-Verlegung.
Hierdurch die ergebene Mittheilung, dass ich mein
Tuch- und Herrengarderoben-
Maaßgeschäft
von Bahnhofstrasse No. 2 nach
Bahnhofstrasse No. 6a
in das Haus des Herrn Kromer verlegt habe.
Bei dieser Gelegenheit mache ich gleichzeitig auf mein reich sortirtes Lager von
Winter-Neuheiten in Anzug-, Paletot-, Hosen- u. Westenstoffen aufmerksam.
Neu aufgenommen:
fertige bessere Reisemäntel, Joppen, Schlafrocke u. s. w.
Indem ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin
gütigst bewahren zu wollen
Wilh. Roll.
Fernsprecher 379.

Brückenstr. 4
anpreisungsbilligen Preisen.
Chicce vornehme Façons
inzig und feinst in Garung, zuverlässig, Bekant
beste Qualitäten.
von 4-120 Mk.
in allen Stoffarten mit
von 2-55 Mk.
Capas
Jackells und Paletots
Wädgen- und Pelz- und Federboas.
Erstes Damen-Mantel
und Trauer-Magazin
Größtes Spezialhaus für schwarze Kleiderstoffe
Schwarze Kleiderstoffe
bisher bieten wir bei größter Auswahl mit
besten Qualitäten
unerhört billige
Preise
Brückenstr. 4

Emma Dumas
Nene Pfarrstrasse 2 Nene Pfarrstrasse 2
empfehlen (806)
Modellhüte
in grosser Auswahl.
Stets Lager garnirt. Damen-, Kinder- u. Trauerhüte.

Geschäfts-Eröffnung.
Dem geehrten Publikum von Bromberg und Umgegend beehre
ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage in der
Bahnhofstrasse 95a
ein Cigarren- und Cigaretten-geschäft
eröffnet habe. — Indem ich stets bemüht sein werde, dem geehrten
Publikum mit nur guten Qualitäten zu dienen, zeichne
Hochachtungsvoll und ergebenst
Paul Manthey
Cigarren- u. Cigaretten-geschäft,
Bromberg, Bahnhofstrasse Nr. 95a.

Mein Geschäftslokal
befindet sich jetzt
Bahnhofstrasse Nr. 91.
Richard Schulz, Schneidermeister.
Großes Lager von in- und ausländischen Stoffen.

Einziges Spezial-Sarg-Geschäft Brombergs.
R. Basendowski,
Tischlermeister.
14. Gr. Bergstr. 14.
Fernspr. 582
Größtes Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Sterbe-
Ausstattungen zu billigsten Preisen.
Aufbahrungen * Leichttransporte * Kranzwagen.
Eigene elegante Leichenwagen * Kinderleichenwagen
zu Ueberführungen und Begräbnissen.

Stadt-Theater.
Mittwoch, 16. Oktober er. (im Abonnement):
Einmaliges Concert
des
Böhmischen Streichquartettes
der Kammermusiker **Carl Hoffmann, Josef Suk,**
Oscar Nedbal und **Hans Wihau.**
Programm: 1. Streichquart. G-dur Op. 106. A. Dvorak.
2. Streichquartett (Quintenquart.) D-moll Op. 76 No. 2.
Joseph Haydn. 3. Streichquartett A-dur Opus 41.
R. Schumann.
Gewöhnliche Preise.

Civil-Casino,
Bromberg.
Dienstag, 15. Oktober,
abends 8 1/2 Uhr:
Abchiedssoiree
des beliebten Engagements
E. Mielke
über
„Reine“ Suggestion.
ermäßigter Preise.
Vorverkauf in der Musi-
kalienhandl. **M. Eisenhauer**
à 2, 1 Mark und 75 Pf.
Schülerkarten (u. an der
Abendkasse) 50 Pf. (71)

Waldrestaurant
Mühlthal.
Sonntag, den 13. Oktober:
Abchiedsfeier.
Reinbühnenabende Schönen 2,30;
ab Mühlthal 6,02 u. 6,28;
für den Retourfahrpreis
von 0,20 Mk.
Außerdem stehen Wagen z. Verfüg.
ab Reinbühnenhof 3,00 u. 5,00;
ab Mühlthal 8,00 u. 10,00 Uhr.

Restaurant
J. Sikorski,
Prinzenh. 33
am Boicnerplatz.
Sonnab., 12. d. M.
Wurst- u. Gisein-
Essen
mit musikalisch.
Abend-Unterhaltung,
wozu ich ergeb. einlade
Johann Sikorski.
heute frisches
ärzlich unterrichtes
Central-Rohschlachtereie,
Bahnhofstrasse 71.

Konzert- u. Vereinshaus
Gammstraße 2.
Sonntag, den 13. Oktober:
Frei-Konzert.
Anfang 6 Uhr.
Sonntag, den 13. Oktober:
Konzert und Familienabend
wozu ergebenst einlade
A. Röhr, Elisabethmarkt 2.
Kufel's Etablissement.
Schröttersdorf.
Sonntag, den 13. Oktober 1901:
Frei-Konzert
mit darauffolgendem
Familienkränzchen
Anfang nachmittags 4 1/2 Uhr.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
J. Kufel.
Montag, den 14. Oktober:
Erstes großes
Wurst- u.
Eisbein-Essen
(eigenes Fabrikat) mit musikal.
Abend-Unterhaltung,
wozu Freunde u. Bekannte, sowie
Familien frdl. eingeladen werden.
Franz Piotrowski,
Restaurant,
Boicnerplatz Nr. 3.
(70)

Konzert- u. Vereinshaus
Gammstraße 2.
Sonntag, den 13. Oktober:
Frei-Konzert.
Anfang 6 Uhr.
Sonntag, den 13. Oktober:
Konzert und Familienabend
wozu ergebenst einlade
A. Röhr, Elisabethmarkt 2.
Kufel's Etablissement.
Schröttersdorf.
Sonntag, den 13. Oktober 1901:
Frei-Konzert
mit darauffolgendem
Familienkränzchen
Anfang nachmittags 4 1/2 Uhr.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
J. Kufel.
Montag, den 14. Oktober:
Erstes großes
Wurst- u.
Eisbein-Essen
(eigenes Fabrikat) mit musikal.
Abend-Unterhaltung,
wozu Freunde u. Bekannte, sowie
Familien frdl. eingeladen werden.
Franz Piotrowski,
Restaurant,
Boicnerplatz Nr. 3.
(70)

Restaurant Oplawitz
empfehlen seine aufs beste neu
ingerichteten Lokalitäten den
werthen Ausführlern zur gefälligen
Benutzung. (3853)
Reinbühnenabende z. ermäßigtem
Fahrpreis
ab 6 Uhr nachm. u. 2,30 nachm.
ab Oplawitz 6 1/2 und 6 28 abends.



Stadt-Theater.
Mittwoch, 16. Oktober er. (im Abonnement):
Einmaliges Concert
des
Böhmischen Streichquartettes
der Kammermusiker **Carl Hoffmann, Josef Suk,**
Oscar Nedbal und **Hans Wihau.**
Programm: 1. Streichquart. G-dur Op. 106. A. Dvorak.
2. Streichquartett (Quintenquart.) D-moll Op. 76 No. 2.
Joseph Haydn. 3. Streichquartett A-dur Opus 41.
R. Schumann.
Gewöhnliche Preise.

Civil-Casino,
Bromberg.
Dienstag, 15. Oktober,
abends 8 1/2 Uhr:
Abchiedssoiree
des beliebten Engagements
E. Mielke
über
„Reine“ Suggestion.
ermäßigter Preise.
Vorverkauf in der Musi-
kalienhandl. **M. Eisenhauer**
à 2, 1 Mark und 75 Pf.
Schülerkarten (u. an der
Abendkasse) 50 Pf. (71)

Waldrestaurant
Mühlthal.
Sonntag, den 13. Oktober:
Abchiedsfeier.
Reinbühnenabende Schönen 2,30;
ab Mühlthal 6,02 u. 6,28;
für den Retourfahrpreis
von 0,20 Mk.
Außerdem stehen Wagen z. Verfüg.
ab Reinbühnenhof 3,00 u. 5,00;
ab Mühlthal 8,00 u. 10,00 Uhr.

Restaurant
J. Sikorski,
Prinzenh. 33
am Boicnerplatz.
Sonnab., 12. d. M.
Wurst- u. Gisein-
Essen
mit musikalisch.
Abend-Unterhaltung,
wozu ich ergeb. einlade
Johann Sikorski.
heute frisches
ärzlich unterrichtes
Central-Rohschlachtereie,
Bahnhofstrasse 71.

Deffentlicher Vortrag.
Mittwoch, den 16. Oktober 1901, abends 8 Uhr
im Saale des Civil-Casinos:
**„Litterarische Hauptströmungen
der Gegenwart“**
(71)
von **Dr. Adalbert von Hanstein-Berlin.**
Eintrittskarten zu 1 Mk. bei Herrn G. Abicht, Danzigerstr. 1
u. bei Hrn. Barkow, Danzigerstr. 162. Schülerkarten zu 50 Pf. an der
Abendkasse.
Verein Frauenwohl.

Schweizerthal am Boicnerplatz.
Sonntag, den 13. Oktober
findet in meiner fest decorirten Reitbahn
großes Reiten f. Herren u. Damen
mit Musik statt.
Anfang nachmittags 4 Uhr.
Um geneigten Zuspruch bittet
A. Pietza.
Das Reiten findet jeden Sonntag statt

Patzer's Concertsaal.
Sonntag, den 13. Oktober 1901:
Großes
Streich-Konzert
von der Kapelle des Infanterie-
Regiments Nr. 129,
unter Leitung des Königl. Musik-
Dirigenten Herrn Schneevogel
u. unter Mitwirkung des
7jährigen Violinführers

Kun Arpad
aus Budapest;
selbiger wird folgende Solis für
Violine mit Orchesterbegleitung
zum Vortrage bringen:
Fantasie a. b. Op. „Der Tron-
labour“ v. Berli.
Moto perpetuo v. Baganini.
Souvenir de Paris v. K. Arpad.
Capatine v. Raff.
Anfang des Konzerts 7 1/2 Uhr.
Billetts à 30 Pf. sind vorher
bei E. Stoessel, Friedrichsplatz
und Patzer's Etablissement zu
haben. An der Abendkasse 40 Pf.
Kinder 10 Pf. (484)

Mittwoch, den 16. Oktober:
I. Extra-Konzert
von der ganzen Kapelle.
Letztes Auftreten von **Kun Arpad.**
J. Krammer's
Festsäle u. Concertgarten
Wilhelmstraße 5. (26)

Sonntag, den 13. Oktober 1901:
Tanzkränzchen.
Anfang 5 Uhr. Entr. Damen 30 Pf.
Militär 40 Pf. Civilper. 75 Pf.

Wichert's
Fest-Säle.
Sonntag, den 13. Oktober er.:
Großes
Streich-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des
Infanterie-Regiments Nr. 34, unter
Leitung ihres Dirigenten Herrn
A. Bils. (289)
Entrée 30 Pf. Anfang 7 1/2 Uhr.

Concordia.
Rigo-Lajos
und das sensationelle
Eröffnungs-Programm.
Freikonzert
der Tamburina-Kapelle
Slavul.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 13. Oktober 1901:
(Zum 2. Male):
Leontinen's Ehemänner.
Comödie in Akten v. Alfred Capus.
Anfang 7 Uhr.
Montag: (Neu einstudirt):
Die Puppe.
(La poupée)
Operette in 3 Akten u. einem Vor-
spiel von A. Deboucaut. Musik
von G. Andrau.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Der heutigen Gesamtanfrage
liegt ein Probe-Exemplar des
Jürgensen-Herisan (Schweiz)
bei, worauf wir unsere Leser noch
an dieser Stelle aufmerksam machen.
Verantwortlich für den vollständigen
Theil **E. Gollasch**, für Lokales,
Provinziales und Bunte Chronik
H. Singer, für das Feuilleton,
Konzertberichte, Literatur zc. **Carl**
Schmidt, für die Handelsnach-
richten, Anzeigen und Reklamen
J. Jarchow, sämtl. in Bromberg.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

(Nachdruck verboten.) Alle Rechte vorbehalten.)

Eine Geldheirat.

Roman von L. S. Heidheim.

(11. Fortsetzung.)

Ein Geräusch, wie wenn an einem Thürschloß gedreht und gerüttelt wird, machte sie plötzlich aufmerksam.

Zufällig führte sie der Weg um eine Ecke direkt auf eine kleine eiserne Pforte zu, hinter welcher jemand stand. Ein Soldat — oder gar ein Offizier — bemühte sich, den inwendig stehenden Schlüssel herumzudrehen und die Thür zu öffnen.

Unterhalb des Schloßes sah Ulla aber noch einen Riegel vorgeschoben, und in dem Moment, wo der Draußenstehende sie erblickte und unschlüssig schien, ob er sie antreten dürfe, trat sie schon heran, zog den Riegel zurück und öffnete.

„Es ist zwar nicht der richtige Eingang, aber das wird wohl nichts schaden!“ sagte sie unbefangen.

Und plötzlich, als sie die Augen aufhob, erkannte sie Fritz von Glaihen, der in seiner Artillerieuniform nach all den Wintern, die sie von ihm gesehen, auch gar nicht zu erkennen war.

„Sie? Sie, Herr Leutnant von Glaihen? Welche Ueberraschung! Und welche Freude!“

„Sie war ganz roth geworden.“

„Und ich habe die Ehre, Fräulein Ulla Burghausen? Ach, Mama hat Sie mir ja so genau beschrieben! Nun, da kennen wir uns also schon längst und sind hoffentlich gute Freunde?“

„Sie hatten sich zum Gruß die Hand gereicht, und empfanden beide sofort Sympathie für einander.“

„Aber wie werden sich Ihre Eltern und Ihr Herr Bruder freuen, Herr Leutnant! Niemand hat eine Ahnung von Ihrem Kommen!“

„Das ist ja mein unfünftiges, spezielles Glück! Mein Oberst mußte eigentlich nach Berlin und ist mit dem Pferde gestürzt — es ist nicht sehr schlimm, nur starke Querschnitte. So schickte er mich also und hat mir diesen Sonntag Nachmittag Urlaub gegeben.“

„Zu Hause war alles leer — kein Wagen zu haben — ich laufe also herauf und — wissen Sie, gnädiges Fräulein, ich bin nämlich das richtige Sonntagkind, habe immer Glück!“

„Er lachte sie freudig an.“

„Gott erhalte es Ihnen!“ wünschte sie ebenso freudig.

„Warum sie lachten und plötzlich so froh waren, fragten sie sich nicht. Sie hätten auch keine Antwort darauf gefunden.“

Ulla führte ihn jetzt mit sich. Raschen Schrittes eilten sie der Villa zu, aber der Park zog sich lang am Berge hin und Ulla bemerkte erst jetzt, daß sie weiter gegangen war, als sie geglaubt.

„Warum laufen wir aber eigentlich, als ob wir irgend etwas veräuserten? Fragte er plötzlich.“

„Am Ihrer Mama jede Minute zu retten, die sie von ihrem „Herzensjungen“ heute haben kann!“

„Ach! Wie das klingt! Wäghen Sie das nicht noch einmal sagen, gnädiges Fräulein!“

Ulla stutzte — ließ sich aber nichts merken. War er dreist?

„Das überlassen Sie nur Ihrer Frau Mama, die macht sich ein Vergnügen daraus!“ wies sie ihn trocken ab.

„Er sah sie verflohen, besorgt an. War sie ihm böse?“

„Sie hatte auch heimlich die Wirkung ihrer Worte beobachtet wollen, und so trafen sich ihre Seitenblicke, worauf beide herzlich lachen mußten.“

„Ich bin nämlich ein Naturkind, gnädiges Fräulein!“

„Wohl Ihnen, bleiben Sie es, ohne ganz auf Kultur zu verzichten.“

„Donnerwetter! Jamas!“ murmelte er, ohne daß sie die Worte verstand.

„Und Sie glauben nicht, welch friedliebender Mensch ich bin!“

„Und bei solch schöner Gemüthsart Soldat?“

„Sie lassen einen ja überhaupt gar nicht aussprechen, gnädiges Fräulein! Ich meine natürlich gegen Damen!“

„Greise, Frauen und Kinder!“ ergänzte sie.

„Herr Gott, da ist ja schon die Villa! Nun kann ich Ihnen gar nicht mal meine übrigen guten Eigenschaften rühmen!“

„Am so schlimmer für mich, Herr Leutnant!“

„Ja, wahrhaftig, das finde ich auch! Sie hätten einen so netten Menschen kennen gelernt!“

(Nachdruck verboten.)

Straßenbilder aus London.

Von M. Sudemann, Bromberg.

(Schluß.)

Die Nachfrage fehlt nicht; Käufer mancher Art erscheinen auf der Bildfläche. Vorerst die Schaar der Fabrikarbeiterinnen, die eilig nach vollendetem Tageswerk ihrem Heime zustreben, nachdem sie ihre teure Begleiterin, die schwarze Ledertrappe am Arme, neu gefüllt haben. Unter den saltenlos herabhängenden Regenmänteln sehen ihre schwächlichen Gestalten noch dürftiger aus als sonst und ihren jugendlichen Gesichtern hat der stundenlange Aufenthalt in den sonnenlosen Fabrikräumen die Frische und Lebhaftigkeit geraubt. Auch schmutzige Soldaten stellen sich ein, ein rother Husar in Begleitung eines älteren Hockländers. Allerliebst sieht der jüngere aus. Knabenhaft jung noch ist das Antlitz, auf dessen blonden Haaren, led über dem rechten Ohr, die winzige, runde, schwarze Mütze sitzt, die linke Seite mit den sorgsam geträufelten Stirnloden frei lassen. Militärisch stramm ist zwar die Haltung des jugendlichen Kriegers, dessen schlanker Körper in enganliegenden schwarzen Weinkleidern und einer knappen roten, weiß verschmürten Jacke steckt, in dessen Mangel ihm sonst der Ernst, der dem Soldaten äußerlich anhaftet, umfomehr noch, als er jetzt in dienstfreier Stunde mit der hellen Warte, seinem unerlässlichen Spazierstöckchen unter dem Arme, bewaffnet ist. Defto reifer sieht der Bergkotte aus, trotz der malerischen Tracht. Allerdings hat diese viel eingebüßt dadurch, daß anstelle des farbigen Faltenrodes, der die Lenden vorhin umschloß und die Kniee frei ließ, jetzt das schwarze, von bunten Streifen durchzogene Weinkleid getreten ist und ihm nur noch die tüchtartige farbige Schärpe über der Schulter und die lahnförmige Kappe geblieben ist. Sie

„Nun, hoffen wir von der Zukunft Ersatz. Sehen Sie, da kommt das Brautpaar!“

„Gnädiges Fräulein — in aller Eile bitte — ein offenes Wort! Meine neue Schwägerin ist ja gewiß sehr nett — aber sagen Sie, glauben Sie, daß Hans glücklich mit ihr wird? Mögen Sie Anna Wolzin leiden?“

„Das letztere kann ich von Herzen bejahen, Herr Leutnant. Sie ist voll Herzensgüte, hat Verstand und liebt Ihren Bruder nur zu sehr.“ Sie erschrak über die letzten Worte.

„Nur zu sehr?“ wiederholte er leise.

„In demselben Augenblick haben Ulla und er, wie Hans ihn erkannte und wie der Oberleutnant in der Veranda von seinem Stuhl emporschnellte.“

„Eine Minute darauf gab es ein Umarmen und Begrüßen, ein Lachen, Jubeln und Weinen — letzteres von seiten der Mutter. Es waren aber nur Freudenstränen, und Ulla sah dem allen mit einem ihr bisher unbekannt gebliebenen, aufregenden Gefühl hoher Freude zu.“

Hans von Glaihen ließ den Bruder gar nicht von der Seite und vergaß seine Braut darüber fast ganz.

„Er war in jeder Hinsicht der vornehme, selbstbewußte, jugendliche Streber, ein gut aussehender, eleganter Mann. Fritz, noch etwas größer als Hans, gleich ihm in seinem Zuge. Das braune, scharfgezeichnete Gesicht, die schneidige Figur, schlank, gewandt in jeder Bewegung, alles zeugte von angestrebter, geistiger und körperlicher Thätigkeit, Strenge und Augen von intensiver Aufmerksamkeit und großem Scharfsinn.“

Und dabei dieser Gegensatz zu Hans' erster Miene, zu dem Glühen seiner tiefliegenden Augen! Bei Fritz dagegen, in diesem Augenblick wenigstens, der frühe, knabenhafte Lebermuth, eine herzliche, natürliche Freude.

„Ich habe nicht nur von den Eltern und Hans, sondern auch von meiner lebenswürdigen Führerin so lieb über Sie sprechen hören, Schwägerin Anna, daß ich Sie nur aufrichtig bitten kann, mich als Bruder anzunehmen und meiner treuen Ergebenheit gewiß zu sein!“ sagte er so herzlich und offen zu Anna, daß diese ihm in ihrer impulsiven Weise sofort einen Kuß gab.

„Wir sagen Du zu einander, Fritz! Und ich bin so froh, daß Ihr alle mich lieb haben könnt“, sagte sie dabei.

„Daß die Eltern und Wolzins jetzt die nächsten Rechte an den lieben Gast hatten, war selbstverständlich. Burghausens empfahlen sich mit den beiden Baronessen, Leutnant von Widdling ließ es sich nicht nehmen, sie zu begleiten. Man suchte sie zwar zu halten, aber vergebens.“

Zuletzt mußte Ulla noch einmal recht herzlich über Fritz von Glaihen lachen.

„Sie wollen wirklich schon fort?“ wehlagte er.

„Ach bitte, gnädiges Fräulein, denken Sie fleißig und ernstlich über all das Gute nach, das ich Ihnen über mich sagte.“

Dann, als sie schon an Thor waren, kam er mit langen Schritten hinter ihnen hergeeil.

„Gnädiges Fräulein, Sie werden schon oft gehört haben, daß man das Glück an der Stirnlocke fassen soll! Nun wohl, ich bin ein Mensch, der gutem Rathe gern folgt und da wollte ich unterthänigst um die Ehre bitten, bei der Hochzeit Ihr Kavaliere sein zu dürfen.“

„Aber wird das die etwaigen Anordnungen Ihres Herrn Bruders oder vielmehr des Geheimen Kommerzienrathes nicht stören?“ mischte sich Ullas Vater ein.

„Ich bin mit höchster und hoher obrigkeitlicher Erlaubnis hier, Herr Oberregierungsrath!“

„Nun, dann hat Ulla zu entscheiden.“

„Und Sie, gnädiges Fräulein?“

„Sie haben mich über Ihre vorzüglichen Eigenschaften so freundlich unterrichtet, daß ich natürlich gern Ihren Wunsch erfüllen“, lachte sie. Ihr war wieder so wunderbar froh und leicht ums Herz.

„Wahr, bravissimo, gnädiges Fräulein! Sie sollen mal sehen, ob ich nicht nett bin! Inzwischen werde ich mich in diesen langen sechs Wochen würdig darauf vorbereiten, mich Ihnen von meiner glänzendsten Seite zu zeigen, und Ihrer täglich dankbarlichst gedenken!“

„Ist das ein Uebermuth!“ sagte Tante Zultchen hinter ihm her.

„Aber ein tüchtiger Mensch dabei! In dem Gesicht liegt etwas!“ setzte Burghausen hinzu.

treten beide vor das Schaufenster des Marmorwaarenhändlers, an dem eben ein Platz leer geworden durch das Fortgehen eines anderen englischen Soldaten, den seine staubfarbene Kleidung, der Tropenhelm und das umgeschmaltte Gesicht als einen vom südafrikanischen Schlachtfelde Wiederkehrenden kennzeichnen. Nachdenklich schauen sie auf die darin aufgetragenen, eben vollendeten Denkmäler, welche mit Trauerflor umhüllte Sinnzeichen des sterbenden Helben, Eichenkränze und Vorbeizweige zeigen, umgeben von ergreifenden Worten der Liebe und Sehnsucht, die trauernde Verwandte zum Schmutz der Gräber geliebter Todten, die im Kriege gefallen auf fremder Erde, hier bestellbar haben.

„Richtig or wrong. My country! (Recht oder Unrecht, es handelt sich um mein Vaterland!) rufen sie im Weiterstreiten und bleiben dann wieder bei einem Kunstzeugenblicke zurück. Rechnend auf die Mithätigkeit der Vorübergehenden, hat sich abseits des größten Getümmels ein verkanntes Malatier auf dem Trottoir niedergelassen, das die Fliesen hier als Hintergrund für schnell entsetzende, leicht vorgehende Bilder benutzte. Mit eifriger Schnelligkeit zaubert der schon bejahrte Maler die Flotte, den Kriegsschauplatz, den Krystallpalast auf die Steinfläche zwischen die Profile des Königs und seiner oft genannten Feldherren; diese mitunter gelungenen Wiedergaben und sein abgetragen Mittel bringen ihm sein Scherlein ein, obgleich ein Theil der Varnherzigen den blinden Vetter vorzieht, der mit zitternder Stimme sein Lied vorträgt und dem sein Hund das Körbchen für die Spenden hält. Dann kommen mit Kinderwagen und Fahrgäulen die Familien der Kleinbürger zum Markte; geduldig bleiben die Eltern an den Ständen der Kuchenbäcker und Eisverkäufer stehen, bis das begehrliehe Kinderherz halb vom Schauen befriedigt, vorkiehl nimmt mit der Kleinigkeit, die ihm geboten werden kann. Nun wird auch der Andrang zu der „Bar“ bedeutender,

Ulla mußte dann erzählen, wo und wie sie dorthin miteinander bekannt geworden waren, was sie mit einer so freudigen Lebhaftigkeit that, wie sie solche seit Wochen nicht gezeigt.

Leutnant von Widdling hatte sich gar nicht nach seinem Kameraden von der Artillerie umgesehen, sondern war mit seinen beiden Begleiterinnen rasch weiter gegangen um nur nicht umkehren zu müssen.

Leontine und Stella seufzten zuweilen leise „vor lauter Glück und Wonne“, wie sie bekannten.

Die armen Mädchen hatten in ihren schlichten Kleidern und mit Ullas Stützen und Wändern so reizend ausgefallen, daß Arno von Widdling sein Herz an beide verlor und infolge dieser Erkenntniß in große Aufregung gerieth, denn beide konnte er doch nicht heiraten. Daß aber das Endresultat dieser seligen Gefühle, die in ihm loberten, eine standesamtliche und kirchliche Trauung sein würde, das war bei ihm beschlossene Sache.

In seiner Herzensanruhe nahm er Ulla beiseite, nachdem sie sich von den Baronessen an dem bewußten Loch in der Hecke nach unendlich vielen „letzten Worten“ und „Lebewohl!“ getrennt hatten.

„Fräulein Ulla“, flüsterte der Aermte, „ich bin der unglücklichste Mensch unter der Sonne! Rathen Sie, helfen Sie mir!“

„Aber, was ist Ihnen denn, Herr von Widdling? Was haben Sie denn gethan?“ rief Ulla erschrocken. Sie war ja auch erst einundzwanzig!

„Gethan? Was ich gethan habe? Verliebt hab' ich mich! Wahnsinnig, zum Todtschießen verliebt, Fräulein Ulla!“

„O, Himmel!“ rief sie ängstlich. Und dann fügte sie ruhiger hinzu: „Aber das ist doch nicht schlimm, Herr von Widdling! Das geht ja —“

„Sie stockte. „Das geht ja wieder vorüber —“ hatte sie ihn trösten wollen.“

„Er ließ sie jedoch nicht ausreden.“

„Gewiß ginge es! Ich bin ja Gott sei Dank in der Lage, zu heiraten, wen ich will. Am Gelde liegt's nicht, aber —“

„Herr Vormund? Meinen Sie, er wird's nicht leiden?“

„Vormund? Ich bin dreiundzwanzig und ein halbes Jahr, Fräulein Ulla!“

„Er sah ganz getränkt aus, als er das sagte.“

„Ja, aber was erregt Sie denn so sehr? Für welche?“

„Aber ahnen Sie es denn nicht? Sagen Sie denn nicht, daß ich beide liebe? Es ist ein furchtbares Verhängniß!“ rief er tragisch.

Ulla lachte. Eigentlich lachte sie nur aus ihrem inneren Glücksgefühl heraus, er nahm es aber übel.

„Sagen Sie mir nicht böse, Herr von Widdling. Ich bin im Ernste nur froh, unendlich froh über das Glück, das einem der beiden armen Mädchen winkt. Aber ich fürchte, wenn Sie so im Unklaren über Ihre Gefühle sind, wird diese Liebe „zu beiden“ sich wieder verflüchtigen?“

„Fräulein Ulla! Sie gehen sehr schlecht mit mir um!“

„Aber, bitte, Herr von Widdling! Sie betrachten mich als Freundin und schenken mir Ihr Vertrauen. Das weiß ich zu würdigen, und darum dürfen wir nicht empfindlich miteinander sein. Ich meine es eben so herzlich, wie Sie! Sagen Sie doch selbst, wie unzählige Leutnantsherzen lieben und vergessen mehr als einmal?“

„Messen Sie mich nicht mit dem allgemeinen Maß, gnädiges Fräulein! Glauben Sie mir, dies ist ein ganz abnormer Fall — das müssen Sie doch zugeben! Erst war ich entschieden für Leontine, sie ist zweifellos hübscher als Stella — aber diese hat so etwas Schallhaftes, Pilantes! Wie soll ich mir klar werden? Ach, wenn Sie meine Freundin sein und mir rathen würden, wäre ich Ihnen sehr dankbar!“

„Sie reifen also wirklich schon morgen ab?“

„Leider ja, der Dienst ist unerbittlich.“ Er seufzte schwer.

„Es ist auch ganz gut so, denn ich glaube nicht, daß Sie hier, unter dem steten Einfluß beider Schwwestern, über sich recht klar würden.“

„Aber ich begreife nicht! Meinen Sie denn, Fräulein Ulla, das wäre fern von ihnen leichter?“

„Gewiß glaube ich das! Meine Erfahrungen auf diesem Gebiete sind zwar recht gering, denn ich war nie in zwei zugleich verliebt und muß wohl überhaupt eine kaltherzige Natur haben. Aber wie ich mir die Liebe vorstelle —“

„Sie lächelte und sah träumerisch vor sich hin.“

unterbrechen, und in den zahlreichen Partanlagen, den sogenannten Lungen Londons. Je nach Lage, Größe und Ansehen haben diese ihr Publikum, das sich dort der beschaulichen Ruhe und Muße, dem Sport oder Spiel ergiebt. Wie eine brandende Flut ergießt sich in alle diese herrlichen Anlagen eine zahllose Kinderbeschaar, denen man die grünen ebenen Rasenflächen überläßt. Neben diesen munteren, geschmeidigen, gesunden Knaben und Mädchen, bei denen die Kräftigung infolge guter Ernährung und vieler Bewegung im Freien sichtbar wird, gewöhnlich besonders die Kleinsten einen herzerfreuenden Anblick. In dem vornehmsten Park, dem Hyde-Park, in dessen Fahr- und Reitwegen die erste Gesellschaft Englands ihr Stellbischein hat, in dem neuerdings Sonntags auch Volkerversammlungen stattfinden und Wanderprediger Reden halten, liegt ein sonderbarer Ort, die Begräbnisstätte für Hunde. Vor nicht zu langer Zeit gegründet, ist dieser wohlgepflegte Platz jetzt beinahe gefüllt, von etwa 500 Hundegräbern eingenommen. Sie haben meistens die übliche Hügelform im Kleinen, sind von Steineinfassung umfrieselt und mit kostbaren Blumenkränzen, Kränzen und Pflanzen geschmückt; die übrigen sind mit flachen Steinplatten bedeckt. Alle tragen jedoch Inschriften, welche in mehr oder weniger gefühlvollen Worten den Verlust des Hundes beklagen und seine Vorzüge preisen. Zwischen dem Geburts- und Todestage desselben steht man oft nur seinen Namen mit einem vielstimmigen ausschmückenden Beiwort, nicht selten steht dahinter: „Wir sind solche Freunde gewesen!“ oder „Mein treuester Gesellschafter seit 17 Jahren!“ oder „Seine tieftrauernde Herrin.“ Das glänzendste Denkmal hat ein Advolat mit seiner Familie seinem Hunde gesetzt. Es zeichnet sich durch reiche Ausstattung und die größte Marmorergelbstschale aus, die eine lange Inschrift trägt und deren Schluß lautet: „Er ward beweiht, geliebt und hochgeachtet.“ (!)

Widdling sah sie erwartungsvoll an, aber sie schwieg noch immer.

„Endlich mahnte er: „Gnädiges Fräulein wollten soeben sagen, wie Sie sich die Liebe denken?“

„Ja, ja! Sehen Sie, Herr Leutnant, ich stelle mir die Liebe vor, wie etwas Unmühtiges, Unwiderrstehliches! Sie meldet sich von selbst und ergreift Besitz von dem Menschen, er mag wollen oder nicht. Und dann — dann denke ich mir, ruft im Herzen die Liebe immer nach dem Geliebten, ruft den Namen ganz vernehmlich und dann — dann kann man doch wohl nicht irren!“

„Wie schön! Wie herrlich wissen Sie von der Liebe zu reden!“ rief er voll Bewunderung.

„Ja, so wie ich sie mir vorstelle, muß sie herrlich sein!“ stimmte Ulla mit weichem Tone zu.

„Ich hätte also nur auf die Stimme meines Herzens zu lauschen? An welche ich am meisten denke, die Liebe ich?“

„Sie nickte überzeugt und überzeugend.“

„Aber wenn nun mein Herz nach Leontine rief und diese mich nicht wollte?“ fragte er zaghaft.

„Aber wer wird denn gleich so schwarz sehen! Leontine ist ein liebes, gutes Mädchen, wie könnte sie so grausam sein? Nur Muth! Weiter sagen wir noch nichts —“

Büchermarkt.

* Von Geheimrath Prof. Dr. A. Wegidi, unter Vorsitz vortragender Rath im Auswärtigen Amt, erscheint in dem in Kürze zur Ausgabe gelangenden Oktoberheft der „Deutschen Revue“, herausgegeben von Richard Fleischer, ein hochinteressanter Artikel über Preußen und Frankreich im Jahre 1866.

* Das neue Buch von der Weltpost. Geschichte, Organisation und Technik des Postwesens von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Von A. von Schweiger-Lerchenfeld. Mit vielen Vollbildern, Tafeln und über 500 Abbildungen; außerdem zahlreiche Reproduktionen von Postwertzeichen und viele bisher unedirte Skizzen aus Museen und Privat Sammlungen. In 30 Lieferungen à 50 Pf., welche in zehntägigen Zwischenräumen zur Ausgabe gelangen. Bis zur 15. Lieferung erschienen. (A. Hartlebens Verlag, Wien.) Von diesem mit ungetheiltem Beifall begrüßten Werke liegen weitere fünf Lieferungen (11—15) vor, welche einige der interessantesten Materien des Postwesens behandeln. In erster Linie bezieht sich dies auf die Geschichte des Briefes und des Briefpostverkehrs. Sehr umfangreich und durch mehrere hundert Marktbilder erläutert, präsentiert sich der Abschnitt über die Briefmarken, an welchen sich folgerichtig jener über Philatelie anreißt. Das vorerfahrene Werk sei unserem Leserkreise nochmals bestens empfohlen.

* Wo wird deutsch geiprochen? Eine interessante Frage, die Dr. Winterstein-Raffel in einem netten Kärtchen beantwortet, das den Einfluß der wichtigsten Verkehrsstraßen auf der Erde zeigt. Dasselbe ist als Beilage auf der neuen Ausgabe 1902, der bestbekanntesten Karte G. Freytags: Der Weltverkehr, Maßstab 1:45 Mill. (71: 98 Zentimeter groß, Preis 2 Mark, Verlag von G. Freytag u. Berndt, Wien VII/1 und Leipzig) deren feinfelnde, auf Zolltarif und Handelsverträge bezügliche Darstellungen wir der Aufmerksamkeit unserer Leser besonders empfehlen, und zwar Entwicklung des auswärtigen Handels verschiedener Staaten seit 1889 — Werth der Gesamtwaaren-Ein- und Ausfuhr des deutschen Reiches und Oesterreich-Ungarns nach einzeln Artikeln (sämmentlich: Angaben den wichtigsten Werke: Freytag, Export-Atlas für Welthandel und Industrie, Preis 17 Mark von derselben Verlags-Anstalt entnommen.) Die Ausfuhrung der Karte ist sehr gefällig und diese selbst durch Aufnahme aller Dampferlinien mit Angabe von deren Flaggen, Bezeichnung der Orte mit deutschen bzw. österreichisch-ungarischen Konstanten, ferner durch Beigabe eines Tableaus: Flaggen der bedeutendsten Staaten der Erde ihrem Zwecke voll und ganz entsprechend, weshalb wir unsere Leser, speziell aber unsere Kaufleute auf die vorzügliche Karte besonders aufmerksam machen.

* „Der gute Ton“. Ein Lehrbuch der feinen Lebensart und guten Sitze, von Franz Freund nach den neuesten Anstandsregeln bearbeitet, ist soeben in Georg Briege's Verlag (Schneidnitz) erschienen. Das umfangreiche, gut ausgestattete Buch, welches für 50 Pf. in jeder Buchhandlung zu haben ist, giebt auf 126 Seiten in knapper, aber erschöpfender Form alles das zu wissen, was der gute Ton in der Familie, bei Besuchen, bei Reisen, auf der Eisbahn, bei Begräbnissen, Hochzeit und Kindtaufen, bei Feiern, im Restaurant, beim Essen und Trinken, kurz in jeder nur denkbaren Situation erfordert. Für den, der glaubt, daß seine Manieren noch einer Korrektur bedürfen, ist das Büchlein ein zuverlässiger Berater.

Wie ein großes Wörterbuch entsteht.

Wir haben mehrfach auf das große Muret-Sandersche Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache hingewiesen, das im Verlage der Langenscheidtschen Buchhandlung (Berlin SW. 48) im Erscheinen begriffen war. Das Wörterbuch liegt nun mit seiner Schluslieferung fertig vor, und damit ist ein Werk zu Ende geführt worden, auf das die deutsche Wissenschaft wie das ganze deutsche Volk stolz sein kann; denn keine andere Nation der Erde, die englische selber nicht ausgenommen, besitzt eine solche lexicographische Sammlung seines Sprachschatzes. Es erübrigt sich, etwas Neues zur Empfehlung des Muret-Sanders zu sagen; vielmehr aber interessiert es unsere Leser, etwas Näheres über die Herstellungsweise dieses Riesenvörterbuchs zu erfahren.

Vor ungefähr vier Jahren wurde der erste (englisch-deutsche) Teil des großen encyclopädischen Wörterbuchs der englischen und deutschen Sprache von Professor G. Muret nach ungefähr 30jähriger mühsamer Arbeit und mehrfacher gründlicher Umarbeitung des Manuskripts vollendet. Die Verlagsbuchhandlung nahm nunmehr den zweiten (deutsch-englischen) Teil dieses bedeutenden Werkes in Angriff. Weil nun dasselbe, von uns kurz „Muret“ benannt, immer als ein Parallelwerk zum vollkommensten französisch-deutschen Wörterbuch, dem „Sachs-Willatte“, gedacht worden ist, so lag nichts näher, als den Vorschlag dieses bewährten Lexikons dem neuen Werk zu Grunde zu legen, umso mehr, als sich Professor Dr. Daniel Sanders, der berühmte umsichtige Sammler des deutschen Wortschatzes, bereit fand, die Bearbeitung des zweiten Teiles von „Muret“ zu übernehmen. Nach ihm erhielt das Werk den Namen „Muret-Sanders“. Man begann damit, die einzelnen Artikel des „Sachs-Willatte“ der Reihe nach zu teilen und auf eigens dazu schematisch eingerichteten Manuskriptpapieren aufzulisten. Auf diesen so vorbereiteten Blättern fügte nun der Verfasser bei solchen Artikeln, die sich in der vorliegenden Form als brauchbar erwiesen, die betreffende Uebersetzung hinzu. Die komplizierteren Artikel jedoch, bei denen die Verschiedenheiten der französischen und englischen Sprache mehr hervortraten, wurden von Grund aus umgearbeitet.

Da bei einem encyclopädischen Wörterbuche Gründlichkeit, Klarheit, Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit unbedingte Erfordernisse sind, konnte man bei einer schablonenmäßigen Benutzung des „Sachs-Willatte“ nicht stehen bleiben, denn es mußten sowohl die im Laufe der Jahre entdeckten Irrthümer beseitigt, als auch die durch den Aufschwung der Wissenschaften und der Technik in den letzten Jahrzehnten geschaffenen neuen Wörter und Wortverbindungen eingereiht werden. Zu diesem Zwecke beschaffte sich die Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung nicht nur alles auf dem Buchmarkt erreichbare einschlägige Material für die Bearbeitung des Manuskripts, sondern sie schenkte auch nicht die bedeutenden Kosten, den ganzen ersten Teil des „Muret“ auszuscheiden, in Kladden alphabetisch ordnen zu lassen und dem Verfasser zur Verfügung zu stellen. So erklärt es sich, daß das Neueste vom Neuen im „Muret-Sanders“ zu finden ist.

Leider war es dem emsigen Verfasser Professor Dr. Daniel Sanders und dem rührigen Verleger Professor Gustav Langenscheidt nicht vergönnt, die Vollendung ihres großen Werkes zu erleben. Beide wurden mitten in ihrer rastlosen Thätigkeit durch den Tod abgerufen. Ihre Aufgabe ging auf den jüngsten Sohn des Professors Langenscheidt, Karl G. F. Langenscheidt, über, und mit der jüngeren Kraft sollte auch ein rascheres Tempo in die Herstellung des „Muret-Sanders“ kommen. Ein hervorragender Kenner der englischen Sprache, Professor Dr. Immanuel Schmidt, wurde nunmehr für die Fortsetzung der Arbeit gewonnen und der Entschluß gefaßt, eine wesentliche Beschleunigung in dem Erscheinen des Werkes einzutreten zu lassen. Hierzu reichte aber die Kraft eines einzelnen Mannes nicht aus. Vom Buchstaben L ab wurde daher die Einrichtung getroffen, daß das ausgelebte oder schriftlich von einem Stabe von akademischen Mitarbeitern (Neuphilologen) vorbereitete Manuskript an verschiedene von derzeitigen Verfasser gewählte Bearbeiter vergeben wurde. So theilten sich in die Bearbeitung der einzelnen Buchstaben von L ab Dr. H. Raumann, Brighton, Johanna Bube, Neuwied, Adelheid Vidion, Schleswig, Dr. G. Jansen, Friedrichshagen, Professor Dr. Koch, Groß-Niedersfelde, Dr. Krüger, Berlin, Professor C. G. Morén, Derebro, Dr. C. Stoffel, Nijmegen. Leider war es auch dem Professor Dr. J. Schmidt nicht beschieden, die seines hohen Alters wegen mit Jägern übernommene Redaktion des Werkes zu Ende zu führen. Mitten in der angestrengtesten Arbeit riß ihn der Tod infolge eines Unfalles am 11. Mai 1900 aus seiner fruchtbarsten Thätigkeit. Da war es der obengenannte, von dem Verstorbenen hochgeschätzte und in der wissenschaftlichen Welt bekannte Dr. C. Stoffel, der auf die Witten der Verlagsbuchhandlung die Leitung der schwierigen und verantwortungsvollen Arbeit übernahm.

Das von den Bearbeitern hergestellte Manuskript wurde dem verantwortlichen Autor zur Uebersetzung und Revision übergeben, damit das Werk trotz der vielföpfigen Mitarbeit wie aus einem Guß entstanden erscheine. Das vom Verfasser zurückkommende durchgesehene Manuskript ging darauf an das Korrekturbureau (die Drucklegungswarte) und wurde hier einer letzten technischen Durchsicht unterzogen, bevor es in die Druckerei gelangte.

Unter den Händen kundiger Setzer bildete sich jetzt Zeile auf Zeile, bis zwei Lexikonspalten fertig waren. Von diesen wurde ein Abzug gemacht, der von einem Korrektor genau mit dem Manuskript verglichen wurde. Es war dies die Vorkorrektur. Bei ihr handelte es sich vornehmlich darum, die sich vorfindenden Sachfehler auszumerkeln. Der Abzug ging an den Setzer zurück, die Fehler wurden entfernt, und ein frischer Abzug gemacht. Der technische Ausdruck hierfür lautet: „die Vorkorrektur wird zur ersten Korrektur abgezogen“. Diese „Erste Korrektur“ war die wichtigste von allen. Zunächst wurde von einem Korrektor der neue Abzug daraufhin geprüft, ob alle in der Vorkorrektur geseichneten Fehler auch wirklich entfernt worden waren. Stehen gebliebene wurden neu übertragen, ebenso etwaige Anfragen. Abdann begann ein gründliches und aufmerksames Lesen des Korrekturabzuges. Sämtliche Daten, Zitate, wissenschaftliche Namen u. wurden auf ihre Richtigkeit geprüft, ebenso die Hinweise auf die dem Werke vorangehenden Detached Observations, die bildlichen Zeichen, die alphabetische Reihenfolge u. s. w. Damit nichts übersehen und kein Punkt vernachlässigt werde, wurde nach einem sachgemäß geordneten Korrekturplane ganz systematisch verfahren. Was von dem Korrektor als fraglich bezeichnet werden mußte, wurde blau, roth oder grün angezeichnet,

und gleichzeitig wurde am Rande ein entsprechender Vermerk gemacht. Mit dieser sogenannten „Hauskorrektur“ wäre dem Werke aber nur halb gebient gewesen. Je mehr Augen prüften, desto größer und sicherer wurde die Gewähr für die Korrektheit des Ganzen. Zu diesem Zwecke wählte ein Kreis auswärtiger Mitleser — Sprachgelehrte deutscher und fremder Nationalität — ständig an der Verbollständigung des „Muret-Sanders“ mit. Das eingegangene Korrekturmateriale ging nun zusammen mit der Hauskorrektur an den Verfasser, der alles genau prüfte, und auf das oben erwähnte, schon durch zwei Hände gegangene gelbe Exemplar der Hauskorrektur übertrug, was eine Verbesserung oder notwendige Vereinerung des Werkes herbeiführte. Die Einzeichnungen des Verfassers geschahen mit rother Tinte. Da nun jeder Korrektor der Ueberprüflichkeit und Kontrolle halber ebenfalls eine andersfarbige Tinte benutzte, so waren jetzt auf der ersten Korrektur vier Arten verschieden gefärbter Korrekturzeichnungen, zu denen sich noch die rothen, blauen und grünen Striche gesellten. Es war da nicht zu verwundern, daß die Korrekturblätter manchmal eher Landkarten als gewöhnlichen Druckkorrekturen glichen. Nachdem die Korrektur in die Druckerei zurückgeschickt worden war, hatte nun der Setzer nach Anleitung der Zeichnungen die Uebersetzungen und Verbesserungen des Textes vorzunehmen. Der geänderte und gereinigte Satz wurde sodann zur zweiten Korrektur abgezogen. Diese wurde ebenfalls wieder in weißen Abzügen an eine Anzahl auswärtiger Mitleser versandt. Auf der Drucklegungswarte wiederholte sich inzwischen derselbe Vorgang wie bei der ersten Korrektur: ein Korrektor verglich den frischen Satz mit den Zeichnungen der ersten Korrektur; ein anderer las nach einem festen Plane, der eine Reihe neuer und besonders zu beachtender Vorschriften enthielt; ein dritter endlich kontrollirte die Uebersetzungen von einem Wort auf das andere — eine sehr wichtige Arbeit —, und zum Schluß wurde das aus den zurückgelassenen auswärtigen Korrekturen geschöpfte Material auf die Hauptkorrektur übertragen. Bei der Aufstellung der von den einzelnen Mitlesern zu beachtenden Punkte war so verfahren worden, daß jede Einzelheit, z. B. Kontrolle der alphabetischen Reihenfolge, der Daten u., mindestens von zwei Lesern ausgeführt wurde, ein Umstand, der im Interesse der Korrektheit von nicht zu unterschätzender Bedeutung war. Auch die zweite Korrektur, in welcher sozusagen die letzte Hand an die Form gelegt, Etwas abgerundet, Mangelhaftes ergänzt wurde u., ging zur Uebersetzung an den Verfasser und dann zurück in die Druckerei. — Nun begann ein neuer Abschnitt: Bisher wurde der Satz in Spalten abgezogen, gelesen und korrigirt. Es folgte jetzt das Umbrechen des Satzes, die Bildung von Seiten. Hierin wurden wieder Abzüge gemacht: Die zweite Korrektur wurde zur Revision abgezogen. Die weitere Behandlung war dieselbe wie bei der ersten und zweiten Korrektur. War die Revision vom Verfasser in die Druckerei zurückgeschickt, so wurde sie korrigirt und jetzt endlich zum letzten Male zum Ausschlag abgezogen. Dieser wurde mit der Revision verglichen, etwa noch vorgefundene Unrichtigkeiten wurden angezeichnet, sowie Seitenzahlen, Kopf- und Fußzeilen u. s. w. genau auf ihre Richtigkeit geprüft. — Hatte der Verfasser sein „Imprimatur“ erteilt, so ging der Ausschlagbogen in die Druckerei zurück. Die letzten unbedeutenden Zeichnungen wurden noch erledigt, und der Satz war — nachdem er eine fünfsache Korrektur „auf dem Blei“ erfahren hatte — endlich druckreif.

Die formierten Seiten wurden nunmehr stereotypirt, d. h. von der Satzform wurde ein Abzug in Schriftmetall hergestellt, so daß feste Stereotypplatten entstanden. Da ein Druckbogen aus 16 Seiten besteht, so wartete man mit dem Druck, bis diese Anzahl beisammen war. In der Zwischenzeit etwa noch gefundene Unrichtigkeiten wurden beseitigt durch sogenannte Plattenkorrekturen. Sankelte es sich z. B. um einen beschädigten Buchstaben, so wurde dieser aus der Stereotypplatte herausgeschitten und an seiner Stelle ein guter eingeloht.

Nur die rein technische Herstellung der Platten (Satz, fünfmalige Umänderung desselben infolge fünfmaliger Korrekturlesens, Watern, Guß) erforderte für jede Platte einen Kostenaufwand von ca. 50 Mark. Bei dem Umfang von etwa 6700 Seiten des „Muret-Sanders“ (Große und Kleine Ausgabe) wurden also allein auf die Herstellung der Platten 335 000 Mark aufgewendet. Hierzu kamen die Kosten der verschiedenen Manuskriptbearbeitungen, Honorare der Mitarbeiter, Gehälter der wissenschaftlichen und technischen Korrektoren, Schrift-, Druck- und Papier der ersten Auflage u., die sich jetzt nach Fertigstellung des Werkes auf 250 000 bis 270 000 Mark belaufen.

Die Gesamtkosten des „Muret-Sanders“ betragen somit rund 600 000 Mark.

Teil II (deutsch-englisch) der Großen Ausgabe hat einen ungefähren Schatz von 250 000 Stichwörtern und Wortverbindungen aufzuweisen.

Bunte Chronik.

— Am Hofe des Emirs von Afghanistan. Der verstorbene Emir Abdurrahman von Afghanistan hatte am Hofe zu Kabul Einrichtungen getroffen, welche in den zentralasiatischen Chananen eine Seltenheit bilden. So hat er die Verfügung getroffen, daß Bittsteller und Rechtsuchende alltäglich am Hofe erscheinen mögen, um dem Emir persönlich ihre Angelegenheiten zu unterbreiten. Zu diesem Zwecke hatte er ein eigenes Haus erbauen lassen, in welchem er zwei Stunden täglich zu verweilen und die Bittsteller zu empfangen pflegte. Ist ein Bittsteller durch einen Hofbeamten zur Audienz nicht zugelassen worden, so pflegte der Emir den schuldigen Hofbeamten eigenhändig zu züchtigen. Seinen Harem pflegte er nur zwölfmal im Jahre zu besuchen. Er sagte: „Ein Mann muß auch den Weibern gegenüber ein Mann sein und darf sich von ihren Reizen nicht verleiten lassen.“ Als ausgezeichnetster Kenner des Koran liebte es der Verstorbene, im Stile des Koran zu sprechen und auch zu dichten. Von ihm stammt eine schöne Legende, welche darthun soll, daß echte Frömmigkeit die Sünden anderer nicht bemerkt. Ein gewisser Maimun liebte ein Mädchen, das einen kleinen Hund hatte. Einmal begegnete Maimun seiner Geliebten, vom Hunde gefolgt. In Liebesverführung folgte Maimun dem Hunde der Geliebten, ging so zur Gebetsstunde an einer Moschee vorbei, ohne dem Gottesdienste beizuwohnen. Der Imam, welcher dieses bemerkt hatte, stellte Maimun zur Rede. Maimun entgegnete: „Wenn Ihr wirklich fromm wäret, hättet Ihr gar nicht bemerken können, daß ich meiner Geliebten gefolgt war, ohne mich um den Gottesdienst zu kümmern.“ Abdurrahman-Chan war ein Fröhen-aufsteher: er stand immer um 3 Uhr nach Mitter-

nacht auf, um die Märchenerzähler zu empfangen, denen er stundenlang lauschen konnte. Erst nachher machte er Toilette, um seine Staatswürdenträger zu empfangen.

— „Den Kaptein sin Rees“. Up hope See kem mal en Segelschip in grote Gevahr. De Storm haar de Masten knikt, de weeren't Swelwsteden und dat Segelwärl äwer Burt smeten. Als nu leen Hölw mehr weer, segg de Kaptein to sin Lid: „Jungens, mit uns ist ut! Laat uns man hāden, dat uns de Herrgott to sid nimmt!“ Dat geschah denn ol: alle Mann smeten sich up de Kneer un hāden. Da fung de Deckjung, de de jingste von all, up eenmal luhgals to lachen. Die annern versern sich erit, lemen denn aber gau to höch to dachten: „Wenn de Jung noch so bergnigt is, denn schulla wi Groten uns doch schāmen, all to bezagen.“ Se funten noch mal wedder an tau arbeiten, un na ne lichte Biel legg sich de Storm, um dat Schipp weer rett. Nu reep de Kaptein den Jung heran, geef em enen blanken Oaler und segg: „Jung, Du bist ja'n Baaskeer! Du heft uns up anner Gedanken brācht, un dat wil'n wi Di nich vergeten. Nu vertell uns awer of mal, wonehmim Du lacht heft!“ De Jung plier sin Kaptein von de Sieb an und sweeg still. — „Na, nu man herut damit! Weef man nich bang, segg driest wat war los weer, leenu Minch schall Di wat dorim dohn!“ segg de Kaptein. „Na, denn wil't vertellen“, antwoort de Jung. „Als wi dar vōchen so uppe Kneer legen und hāden, dar full min Dog jüst up den Kaptein sin Rees. Dar bach ic denn: Wenn wi nu öwer Burt in't Water taunt un den Kaptein sin dieke, glāunige Rees sipt in't Water: — wo dait wull zischen beht! Un dort kann ic mi nich mehr helpen, ic müht lachen. — Awer, Kaptein, ic krieg nu of doch gewis keen Schacht?“ (Aus der Halbmonatschrift „Niederhachsen“, Verlag von Karl Schünemann, Bremen).

— Mittelalterliche Zeremonien bei der Krönung König Eduards. Man schreibt der „Germ.“ aus London unter dem 5. Oktober: Der Carl-Marschall von Großbritannien, der Herzog von Norfolk, hat nunmehr an den englischen Adel seine offizielle Bekanntmachung ergehen lassen, die bis in das kleinste Detail festsetzt, welche Mobilitäten bei der pompösen Krönungsfeier des Königs in nächsten Jahre zur nächsten Umgebung gehören dürfen, und in welchem Kostüm die einzelnen Edelherren und Edelbarnen ihrer Rangstufe entsprechend zu erscheinen haben werden. — Das ganze Gedult des Großmarchalls athmet einen entschieden mittelalterlichen Hauch und erreicht vermöge seiner köstlichen Einzelheiten nicht nur die staunende Bewunderung der Presse und des Publikums, sondern auch eine weitgehende ungetriebene Heiterkeit und den heißendsten Caricaturismus und Spott. Es paßt eben in dem demokratischen England, wo der König doch nun einmal nichts anderes ist, als ein repräsentatives Schauspiel ohne viel Macht und Einfluß, wie die Faust aufs Auge, daß so ganz unvermittelt byzantinische Zeremonien und Vorschriften als unumgänglich, striktes Geleß proklamirt werden, wie sie unangenehm und in brillanter Schwerefälligkeit und Prunkhaftigkeit in keinem anderen Lande der zivilisirten Welt mehr existiren. Der Carl-Marschall, der Herzog von Norfolk, theilt in seiner feierlichen Proklamation den Peers des Reiches in schmuckvollen Redensarten mit, daß Seine Majestät der König ihre Anwesenheit bei seiner Krönung im nächsten Jahre beschließ, und zu diesem Zwecke die nachfolgenden Vorschriften mit Bezug auf die Kleidung der adeligen Herren und Frauen zur strikten Berücksichtigung zur Kenntniß bringt. Alle Peers und Peeresses, die der Krönung beiwohnen, müssen einen Mantel resp. eine Robe von larmoisinrothem Sammet tragen, der oder die mit grauem Pelzwerk eingetauscht ist, während der Manteltragen ganz mit grauem Pelz besetzt sein und je nach Rang des Trägers verschiedene Streifen von Hermelin tragen muß. Die Barone haben zwei Streifen Hermelin, die Viscounts zweieinhalb, die Carls drei, die Marquis dreieinhalb und die Herzöge vier Reihen. Der rothe Mantel mit diesem schönen Rahmen muß über der großen Hof- oder Militäranform getragen werden. Als Kopfbedeckung werden sämtliche Noblesmens des Reiches ihre Kronen und Kränzen zu tragen haben, welche aus silberbergoldenen Stirnreizen mit entsprechenden Aufsätzen und mit rothen Sammetlappen bestehen, welche letztere ebenfalls mit einem Hermelinstreifen versehen sind und eine goldene Trodel in der Mitte tragen. Zuweilen oder Perlen dürfen unter keinen Umständen in den Sachen der Peers vorhanden sein. Das „Coronet“ des Barons tragen auf dem Reifen sechs Silberkugeln, dasjenige des Viscounts sechzehn Kugeln, dasjenige des Carls acht Silberkugeln auf silbernen Spigen mit goldenen Erbbeerblättern zwischen den Spigen. Der Marquis hat auf seiner Krone vier goldene Erbbeerblätter und vier silberne Kugeln auf Spigen, die etwas höher sind, als diejenigen des Carls, während schließlich die Herzögekrone acht goldene Erbbeerblätter ohne Spigen auf dem goldenen Stirnreize trägt. Auf diese Weise wird König Edward bei seiner Krönung von einigen hundert gekrönten Häuptern umgeben sein, und wenn dies schon einen glänzenden Anblick bespricht, so wird das Gleiche in viel größerem Maßstabe bei den weiblichen Mitgliedern des hohen Adels der Fall sein. Die Frauen der Peers werden dieselben Kränzen wie ihre Gatten tragen, während für ihre Staatsroben noch wieder ganz besondere Vorschriften vom Carl-Marschall erlassen worden sind. Die Robe der Baronin besteht ebenfalls aus larmoisinrothem Sammet mit demselben hermelingeschmückten Krage des Baron. Ihre Schleppe muß zwei Zoll breiten Pelzbesatz tragen und darf nur in einer Länge von drei Fuß den Boden berühren. Die Viscounts trägt gleichfalls denselben Mantel und die gleiche Krone, wie der Herr Gemal, während die Schleppe 1 1/2 Meter lang sein muß; die Gräfin, ebenfalls mit gleichem Mantel und gleicher Krone wie der Graf, hat eine Schleppe von 1 1/2 Metern Länge mit drei Zoll Pelzbesatz, die Marquis Krone und Mantel wie der Marquis, und Schleppe von 1 3/4 Metern Länge mit vierzölligen Pelzbesatz. Die Herzogin schließlich, mit Mantel und Krone wie der Herzog, trägt 2 Meter lange Schleppe mit Pelzbesatz von 5 Zoll Breite. Peeresses, die als Wittwen unter ihrem Rang wieder geheiratet haben, sind von der Krönungsfeier ausgeschlossen.

— Weibliche Aerzte giebt es in Rußland jetzt an vielen Orten. Sie sind als Land- schaftsarzte, Schularzte und Armenärzte an den städtischen Krankeuamialten thätig, viele üben jedoch auch nur die private Praxis aus. Die Gesamtzahl der weiblichen Aerzte im Zarenreich beträgt nach den neuesten veröffentlichten Angaben der Moskauer Medizinalverwaltung 624, die Zahl ihrer männlichen Mitbewerber beläuft

sich auf 14 784. Bahnärzte und Bahnärztinnen sind dabei nicht mitgerechnet. In den nächsten Jahren wird, wie der „Frank. Zig.“ aus Petersburg geschrieben wird, die Zahl der russischen Aerztinnen sehr erheblich zunehmen, da das im September 1897 in Petersburg eröffnete Medizinische Institut für Frauen, welches 1900 869 Schülerinnen zählte, im Mai 1902 den ersten Jahrgang entläßt, dem dann alljährlich neue folgen werden. Die Dienstrechte der im Staatsdienst stehenden Aerztinnen, worüber in den jetzt geltenden Bestimmungen für den Zivildienst nur unvollständige Bestimmungen enthalten sind, werden in dem Entwurf der neuen Verordnung, die dem Reichsrath bereits zur Festsetzung zugegangen ist, genau festgelegt. Wie alle anderen im Staatsdienst stehenden Frauen haben auch die Aerztinnen Recht auf ein Ruhegehalt, können aber gleich jenen auch keinen Rang (tschin) erhalten. Sie bekommen auch keine Orden. Von den sonstigen mannigfachen Auszeichnungen, die die russische Regierung den in ihrem Dienste stehenden Frauen zu theil werden läßt, seien erwähnt: Geldbelohnungen, die Erhebung in den Ehrenbürgerstand, „Allerhöchste“ Geschenke, worunter man Geschenke des Zaren zu verstehen hat, und — der „Allerhöchste Dank“, der als besonders hohe Auszeichnung „eröffnet“ werden kann.

Das Beste für die Haut ist die nach Deutschem Reichpatent aus Hühnerlei bereite Ray-Seife. Säumen Sie nicht mit einem Versuch. Stück 50 Pfg. überall käuflich.

Sonderzüge Bromberg-Rinkau. Täglich ab Bromberg 305 nachm., ab Rinkau 620 abends. Außerdem Sonntags ab Bromberg 346 nachm., ab Rinkau 720 abds.

Fahrplan

der in Bromberg ankommenden und von Bromberg abgehenden Eisenbahnzüge.

Ankunft in Bromberg.

Richtung von Berlin, Schneidemühl: 4.59 früh, Schnellzug. — 9.06 vorm. — 1.28 nachm. von Schneidemühl — 4.00 nachm. — 7.22 abds. — 10.36 nachts, — 12.15 nachts, Durchgangszug.

Richtung von Königsberg, Danzig, Dirschau, Graudenz, Laslowitz: 8.30 vorm. — 11.30 vorm. — 12.00 mitt. — 3.13 nachm. — 7.22 abds. — 10.24 abds. — 11.22 abds.

Richtung von Insterburg, Alexandrowo, Thorn: 6.09 morgens, Durchgangszug von Alexandr. — 8.29 vorm. — 12.55 nachm. — 3.13 nachm. — 6.27 abds. — 9.25 abds. — 11.52 abds., Schnellzug.

Richtung von Posen, Inowrazlaw: 6.09 morgens. — 9.54 vorm. — 1.31 nachm. — 4.37 nachm. — 6.25 abds. — 8.25 abds., Durchgangszug. — 11.01 abds.

Richtung von Schönlitz, Jordan: 8.21 morgens. — 12.51 mittags. — 6.42 abds. — 7.24 abds. — 10.22 abds.

Richtung von Znin, Schubin, Rinkau: 8.24 morgens. — 1.00 mittags. — 10.20 abds.

Abfahrt.

aus Bromberg	früh	vorm.	nachm.	abds.	nachts
nach Schneidemühl	5.00	6.17	8.45	1.10	3.23
Kreuz	6.54	7.31	10.46	2.51	3.08
Berlin-Friedr. an	2.08	11.31	5.30	10.25	7.23

aus Bromberg	früh	vorm.	mitt.	nachm.	abds.
Inowrazlaw an	7.23	10.18	12.31	12.51	4.19
Posen an	9.55	—	3.02	2.35	6.36
Breslau an	1.58	—	7.28	5.20	9.34
Frankfurt a. D. an	1.19	—	5.59	—	—
Berlin-Friedr. an	2.55	—	7.28	—	—

* Zwischen Posen-Berlin Durchgangszug.
* Zwischen Posen-Berlin Schnellz. 1.—3. Kl.
+ Zwischen Posen-Breslau Schnellz. 1.—3. Kl.

aus Bromberg	früh	vorm.	nachm.	abds.
Laslowitz an	6.05	7.17	10.03	2.43
Dirschau an	8.45	12.40	4.16	7.41
Danzig Hauptf. an	9.48	1.36	5.25	8.20
Königsberg an	12.31	—	7.22	—

* Zwischen Dirschau-Königsberg Durchgangszug 1.—3. Kl.

aus Bromberg	früh	vorm.	nachm.	abds.
Zbornschauptf. an	6.03	10.25	1.38	5.20
Alexandrowo an	6.57	12.24	—	8.05
Menstein an	10.10	2.57	6.26	11.41
Insterburg an	1.14	6.29	11.42	—

aus Bromberg	früh	vorm.	mittg.	nachm.	abds.
Jordan an	5.38	9.39	2.03	4.42	6.24
Schönlitz an	6.36	10.37	2.59	6.29	—
Schönlitz an	7.09	11.22	4.15	7.30	—
Graudenz an	8.17	12.40	4.16	7.53	—
Sulm an	8.20	12.40	4.16	7.43	—

aus Bromberg	früh	vorm.	nachm.	abds.
Jesuitterf. an	7.36	2.22	7.42	—
Rinkau an	7.52	2.38	7.57	—
Schubin an	8.21	3.04	8.23	—
Bomstorf an	8.36	3.19	8.38	—
Zarnow an	8.56	3.39	8.57	—
Znin an	9.07	3.50	9.07	—

Die zwischen 6 Uhr abends und 6 Uhr morgens liegenden Seiten sind in den Minutenzahlen unterstrichen.

Die Arbeiten u. Lieferungen zur Herstellung von rd. 189 qm Stein u. Pflaster aus rechtlich bearbeiteten Steinen einschließlich Material und einschließlich Aufbruch des vorhandenen Pflasters für die Einfahrt der Offiziers-Espeisanstalt Infanterie-Regiments 129 in Bromberg sollen in 1 Woche im öffentlichen Verfahren vergeben werden, wozu Termin auf Montag, d. 21. Oktober d. J. vormittags 11 Uhr in meinem Geschäftszimmer — Bromberg, Schulstraße 3 II — anberaumt ist. Vertiehlte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind nebst den geforderten Proben bis zur Terminstunde vorzulegen und befreit dorthin abzugeben. Bedingungen liegen ebendort während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus; auch können dort die vorgeschriebenen Angebotsformulare gegen Erstattung der Kosten bezogen werden.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Der Garnison-Bauinspektor.
Krieg. (70)

Meissner Dombau-Geld-Lotterie
Ziehung schon 26. October cr. 13160 Setzgewinne bar ohne jeden Abzug zahlbar von Mk. **375000**
Die Hauptgewinne sind:
100000
60000
40000
20000
10000
etc. etc. etc.
Originallosse à 3 Mk. Für Porto und Liste 50 Pf. extra.
Oscar Bräuer & Co. Nachf.
Bank-Geschäft
Berlin W., Friedrichstr. 181

Damen-Garderobe
sow. Konfektionsfach, fertigt an **Ritter**, Modistin, Mittelstr. 15. Lehrling können eintreten.

Goldspiegel
u. Rahmen, Stühle etc. werden neu vergolbet. Vergolderei
F. Redlinger, Danzigerstr. 159.

Uhren werden für 80 Pf. gereinigt. Federreinigen sogleich für 80 Pf. bei **Oettinger**, Uhrmacher, Thornerstr. 5.

Waldemar Meister, Tischlermeister, Posenerstr. 21 empfiehlt sich (3773) an allen in sein Fach schlagenden Neuarbeiten u. Reparaturen.

! Strümpfe!
werden sauber u. billig angestrickt, sowie auch neue angefertigt in der Strumpfstrickerei Danzigerstr. 21.

Sattler u. Polsterarbeiten von Wagen, Möbeln u. Pferdegeschirren aller Art fertigt in u. außer d. Hause **J. Czajkowski**, Sattler u. Tapetier, Berlinerstr. 30.

Elektrische Glühlampen! 45 Pf. per Stück, Ia Qualität. Bei größ. Abnahme bed. Rabatt.
R. Schließ, Elektr., Tel. 484 Schleierstr. 1a. Tel. 484.

Billig! Billig!
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
bei (258)
Leo Kowalski, 15/16 Elisabethstraße 15/16. Fernsprecher Nr. 581.

Die billigsten und besten **Bierapparate** kauft man immer noch bei **Joh. Janke - Bromberg**. Beste Fabrik in Polen u. Westpr. Gegründet 1855. Cataloge gratis und franco. Großes Lager fertiger Apparate. (255)

Ba. Oberhiesl. Steinkohlen
in ganzen Waggons und kleineren Partien offeriert
Max Rosenthal, Spektieur, Nr. 4. Theaterplatz Nr. 4.

Photographisches Atelier Th. Joop
Inhaber: **Nawrotzki & Wehrum**
Wilhelmstrasse 15, gegenüber dem Stadttheater (386)
Anfertigung von Photographien jeder Art
zu den billigsten Preisen in sauberster Ausführung.
Sonn tags geöffnet von 9-6 Uhr.
Neue Vergrößerungsanstalt bestens empfohlen.

Paul Lepetit, Bromberg, Wollmarkt 15 * Berlinerstrasse 32
Färberei und Chemische Reinigungsanstalt
für alle Arten Kleidungsstücke in zertrenntem und unzertrenntem Zustande.
Specialität: Reinigen, Auf- und Umfärben von Möbelstoffen, Portieren etc. etc.
Filiale in Gnesen, Domstrasse Nr. 2.

Gustav Granobs
Kronerstr. 20
Feilen-, Werkzeug-Fabrik u. Maschinenhandlung
mit completer Musterausstellung empfiehlt
Werkzeuge und Werkzeugmaschinen aller Art
zu soliden Preisen und bei prompter Bedienung. (478)
Alte Feilen werden billigst aufgehauen!

1860 T.P.A.P.M. С. ПЕТЕРБУРГ.
Russische Gummischuhe
der **Russian-American-India-Rubber-Compagnie** St. Petersburg. (260)
Regenschuhe, Metallbuchstaben, Schublack empfiehlt
Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93, Gummi-Specialgeschäft.

K. Rathke's Möbel-Magazin
Posenerstrasse 21
empfiehlt zum Umzuge seine grossen Vorräte aller Arten von: **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaren** zu aussergewöhnlich billigen Preisen. (38)

! Strümpfe!
werden sauber u. billig angestrickt, sowie auch neue angefertigt in der Strumpfstrickerei Danzigerstr. 21.

JLSE Brikets
Produktion 1894 - 5683 WAGGONS 1901-47000 =
Bei **Drüsen, Scrofeln, engl. Krankheit, Hautauschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- u. Lungenkrankheiten, altem Husten**, für schwächl., blassaussehende, blutarme Kinder empf. jetzt wied. eine Kur mit meinem beliebtesten, weit und breit bekannten, ärztlichseits viel verordneten **Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran**
Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran. Uebertrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate u. neueren Medikamente. Geschmack hochfein und milde, daher von Gross u. Klein ohne Widerwillen genommen u. leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch circa 80,000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Vor minderwertigen Nachahmungen u. Fälschungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker **Lahusen** in Bremen. Zu haben in allen Apotheken Brombergs und Vorstädte. Hauptniederlage in **Bromberg**: Schwarze Adler-Apotheke, Bärentstrasse; Kronen-Apotheke Bahnhofstr. In **Znin** bei Apotheker Legal.

Holländer Corfstreu Deutsche
Prima-Qualität, nur in Waggonsabungen offeriert zum Tagespreise franco nach allen Bahnhöfen, auf Wunsch unter günstigen Zahlungsbedingungen (30)
Wolf Tilsiter, Bromberg.

Franz Krüger
Möbelfabrik
BROMBERG, Wollmarkt 3
Fernsprecher No. 516.
Möbel neuesten Styls
in allen Holzarten.
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
in grösster Auswahl in nur gediegener Arbeit zu anerkannt billigsten Preisen.
Teppiche, Portieren etc. etc.
Franco-Lieferung! (146)
Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.

VERSANDHAUS M. Fischhoff
Sammet- und Seidenwaren-Special-Geschäft
BRESLAU I, Ring 43, Naschmarktseite.
Fernsprecher No. 1442.
empfiehlt in unerreichter Auswahl **Neuheiten** schwarzer u. weisser u. bunter **Seiden-Stoffe.** Musterverwand nach auswärts umgehend und franco. **Gelegenheitskäufe** Reste für Blousen - Roben Knappen Masses.

Paris 1900: Grand Prix.
R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.
LOCOMOBILEN
Brennmaterial ersparende mit ausziehbarem Röhrenkessel von 4-300 Pferdekraft, -dauhafteste und zuverlässigste - Betriebsmaschinen für Industrie und Landwirthschaft.
Ausziehbarer Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.
Vertreter: **Römling & Kanzenbach, Posen.**

Gebr. Lins, Magdeburg, Futterartikel- u. Düngemittel-Grosso-Geschäft. Alleinvertrieb u. Lager für die dortige Gegend:
M. John, Bromberg, Livoniusstr. 12
offeriren zu billigsten Preisen:
americ. Maisölkuchen, bestes **Milch- u. Mastfutter**. Prospekte und Muster stehen gern zu Diensten.
Special-Melassefutter, vorzügliches **Kraft- und Sanitätsfutter**, Ersatz für Hafer, **Kleie, Malzkeim, Melassefutter**, Roggen- u. Weizenkleie, Baumwollsaatmehl, Reisfuttermehl, Leinkuchen und -Mehl, Erdnusskuchen und -Mehl, Erdnusskleie etc. etc. und geben jedes beliebige Quantum ab. (10)

Neuheiten in Herbst- und Winterfachen für Damen, Kinder- und Herren-Konfektion (80) in **Reifen u. Musterkoupons** sind eingetroffen. Tuch- und Restehandlung, Boiesstraße 8 **Katharina Herres.**
Für 3 Mk. 44 Stück verschiedene **Blumen-Zwiebeln.**
Für 1,50 Mk. 22 Stück **Blumen-Zwiebeln.**
Ueber einzelne Sorten verlangen Sie bitte Preisverzeichnis. (63)
Jul. Ross, Kunst- und Handelsgärtner, Danzigerstraße 163, Telephon Nr. 48.

Wir Waschweiber wollten wohl weisse Wäsche waschen, wenn wir wüssten, welches Waschmittel wirklich weisse Wäsche wäscht?
Das thut Dr. Thompson's Seifenpulver mit dem SCHWAN.
Man verlange es überall!

Fünf Waggons gelund, gebleit, kurzgeschmitt. **Häfel** (von Roggen) Str. 3,60 (Reh) à Bund
Roggenrichtstroh 1,00 (Roggen) diesjähr. gef. Str. 3,25
Safer Pressstroh 2,75
Pferdechen 3,50
sowie sämtliche **Fourages** fachen sind wieder eingetroffen u. liefert auf Wunsch in Haus **Eml Fabian**, Fourageschäft, Mittelstraße 22.

Kirchner & Co., A.-G., Leipzig-Sellerhausen.
Grösste Specialfabrik von **Sägewerkmaschinen** und **Holzbearbeitungsmaschinen.**
Veb. 70000 Maschinen, geliefert, 63 höchste Anzeigeln.
Filiale Bromberg: Ingenieur **Georg Schmidt**, Wilhelmstr. 14.
Paris 1900: Höchste Auszeichnung „Grand Prix“.

Blutrothe Tigerfüten, prächt. u. Säug. B. 2,50, 5 P. 10 Mk. Harzer Anariendögel, edle flotte Hohl- u. Klingenteller, St. 5, 6, 8, 10, 12, 15 Mk. Zwerghpapua, Zuchtp. B. 3 Mk. Kardinal u. roth. Haube, abgehörte Sänger, Stüd 5,50 Mk. Berl. gep. Nachn. Garant. Geb. Ant. **L. Förster**, Vogel-Exp., Chemnitzstr. 2.

Regulateure, Wand- und Weckuhren, Tischuhren, Ketten, Bijouterien, Musikwerke, Automaten, Grammophone, Sitarren, Harmonikas, Viertelstücke mit Musik, Photographie-Albums mit u. ohne Musik, Hauslegen mit und ohne Musik, Kinderwagen, Nähmaschinen
Damen- und Herrenstoffe, Teppiche, Läuferstoffe, Portieren, Tischdecken, Steppdecken, Gard., Gardienerumfang, **Spiegel, Bilder u. s. w.**
Lieferung auf Zahlung, unter folgenden Bedingungen der Kassa billigt.
H. Kaatz Inh. **J. Gnossa**, Posenerstr. 23.
Uhren- u. Musikwerk-Reparatur-Werkstatt im Hause.
Einrahmungen v. Bildern u. s. w. gut u. billig. (462)

Man kauft Posenerstr. 32 bei **Carl Kurtz** wegen der nach gefestl. geschätzten Modell installirten Mechanik **Bettfedern am besten** - reinlichsten und billigsten. - Gerissene Gänsefedern v. 1 M. 35 an. Weiße Gänsefedern v. 1 M. 30 an. Beste Daune v. 7/8 M. nur 6 M. Gänsefedern 95 Pf., Wollfed. 50 Pf. Feinste graue Daune 2 M. 40 Pf.
Gertige Betten
1 Stand Bentebetten von 11 M. an. 1 „ f. möbl. Zim. kost. bis 18 M. 1 „ herrschafll. Bett. 24 - 36 M. Die Betten werb. auch in Weissen d. Stübch. gefüllt, ohne daß Jemand bestant - pro Bett 6 Minuten.

Großes Lager von **Haubkleiderstoffen.** Staubdecken, Schürz., Blousen.
Gutgenähte Leibwäsche. Fert. Bezüge, Einricht. Kafen. Vorzügl. Stüchlein 24 M. Tisch- u. Handtüch. - Flanelle.
Gardinen, Möbelstoffe, Läufer, Tischdecken, Steppdecken, Schlaf- u. Bettdeck. Gepr. 1899. **Carl Kurtz**, Schäft. Rabatt f. alle Kunden.

„ Kauf und Verkauf „
Guterhaltenes Geldspind zu kaufen gesucht. Offerten unter **H. G.** an die Geschäftsst. erbeten.

Das Grundstück Anzawierstr. 10 ist unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Näh. daselbst Vormitt. von 10-12 Uhr, außer Sonnabend. (61)

Schleusenau. Wegzugs halber beabsichtigt auch mein **zweites Grundstück** mit 3 Böden (verzinslich m. 7%) zu verkaufen. (43) Näh. **Friedenstr. 29, 1 Tr. r.**
Mein in **Schönhagen** neben dem städtischen Klärwerk gelegenes **Ackergrundstück mit Kieslager**, ca. 10 Morgen groß, will ich preiswerth verkaufen. (68) **Oskar Peter, Bromberg**, Wilhelmstraße 13, 2 Tr.

Blüsch garnituren **Panel-Sopha** **Serrn-Sopha** (180) **Trumeauspiegel** **Weflerspiegel** billig zu verkaufen. **Friedrichsplatz Nr. 21.**

1 Symphonion-Musik-Automat, groß, mit 15 Notenrollen, garant. fehlerfrei, ist für nur **175 Mark**, verl. **F. Werner**, Koubitor, Bahnhofstr. 16.

1 Posten leicht beschädigte **Kinderwagen** verkauft flottbillig **H. Wille**, Danzigerstraße 38.

Nussb. Pianino neukreuz. Eisenbau, herrlicher Ton, ist billig verkäuflich. - In **Bromberg** befindlich, wird es **franco** zur Probe gesandt, auch **leichteste Theilzahlung** gestattet. Off. an Firma **Horwitz**, Berlin, Neanderstrasse 16.

Speisefisch, gänzl. neu u. hochlegant, zu verl. 2/30 laßt die Geschäftsstelle d. Btg.
1 Material-Repositoryum und Tafelwaage sind billig zu verkaufen. **Friedrichsplatz 21, S. Meyer.**

Vom 15. d. M. ab ist meine
Sprechzeit 1/2 10-12 u. 3-5.
Sonntags 1/2 10-11 Uhr.
Dr. med. Cohn,
Danzigerstraße Nr. 149.
Spezialarzt für Ohren-, Nasen-
und Kehlkopfkrankheiten.

Mein Bureau
befindet sich jetzt
Neuer Markt 10
1 Treppe,
im Hause des Herrn Letzlaß.
Jurist Rath Porsch,
Rechtsanwalt und Notar.

Verzogen
nach
Bahnhofstr. 96
vis-à-vis Grn. Merres.
Alfr. Schulz,
Befg. Zahnarzt. (62)

Ich wohne: (3717)
Ehlfeld, Kirchenstr. 11.
Hagelsieb, Gebammc.

Wohnen jetzt
Wilhelmstr. 15,
2 Treppen.
Hermann u. Lina Budweg,
Lehrer des Violins- und
Klavierspiels.

P. P.
Beehre mich hierdurch ergebenst
anzuzeigen, daß ich mein (67)

Schuhwaren-
Geschäft
nebst Reparaturwerkstätte
von der Friedrichstraße 46
nach der
Friedrichstraße 19
verlegt habe.

Indem ich hiermit meinen werthen
Kunden für das mir dargebrachte
Vertrauen bestens danke, bitte ich
um ferneres Wohlwollen.
Hochachtungsvoll

A. Gurski,
Schuhmachermeister.
Habe meine Glanz- und Neu-
platterei nebst Gardinen-
spannerei von d. Danzigerstr.
nach der **Johannisstr. Nr. 10**
verlegt. **A. Woszyński.**

4. Meissner Dombau-
Geld-Lotterie.
Ziehung 26. Oct. bis 2. Nov.
Loose à 3 Mk. Porto und Liste
30 Pf. extra.
13160 Geld-Gewinne u. 1 Prämie zahlbar
ohne Abzug, an Betrag von Mark
375 000
Im glücklichsten Falle ist
der grösste Gewinn Mark
100 000
Prämie und Hauptgewinn:
60 000
40 000
20 000
10 000
Hauptgewinne: Prämie:
2 Gew. à 5000 = 10000
5 " 3000 = 15000
20 " 1000 = 20000
30 " 500 = 15000
50 " 300 = 15000
150 " 100 = 15000
400 " 50 = 20000
1000 " 20 = 20000
11500 " 10 = 115000
Loose gegen Postanweisung
oder Nachnahme empfiehlt
das General-Debit:
Alexander Hessel
Königl. Sachs. Lotterie-Collection
Dresden, Weissegasse 1.
Loose in Bromberg bei
Rich. Jaekel, Bahnhofstr. 34

Lassen Sie sich nicht
durch and. Reklamen beirren!
Graue Haare,
Kopf und Bart, erhalten ihre
natürliche Farbe in kurzer Zeit
wäscht nur wieder durch den
ärztlich empfohlenen Haar-
regenerator von Aug. Schwein-
gruber, Berlin N. 12, Choro-
nerstr. 61, 4 Pf. 3, 50 Pf. 3, 50 Pf.
in 1, 50 Pf. Verpackung 30 Pf.
u. Paketporto. Gebr. 1882.

Privat-
Knabenschule
mit Pensionat
zu **Bromberg, Schleusenau,**
Kirchenstraße Nr. 6.
Knaben werden f. Gymn. bezw.
mittl. Klassen d. Bürgerich. vorder.
Klasse u. zurückgebl. Zögl. erhalten
in Deutsch, im Rechnen zc. besond.
Unterr. für prakt. Beruf. Pension
m. Schule verbunden, d. Schularb.
m. streng beaufsichtigt, desh. Erfolg
sicher. — Anmeldungen werden
vormittags erbeten. (70)

Tanzlehr-Institut v. Balletmstr. L. Wittig
(Wicherts Festfälle). Nächste
Tanzstunde des Wochenends am
Mittwoch, den 16. d. Mts.
Erste Tanzstunde des Sonntags-
zirkels am **Sonntag, den 13.**
d. Mts. Weitere Anmeldungen
zu beiden Zirkeln nehme entgegen.
Ballmeister **L. Wittig,**
Schleusenstraße 1.

Privat-Handelsschule
von **A. Engelhardt,**
Bromberg, Bahnhofstr. 78.
Ausbil-
dung v.
Damen
u. Herren zu
prakt. Buchh.,
Geschäfts-Ste-
nograph u. Ma-
schinenschreiben. Honor. mass.
Zutritt jederz. Man verl. Prosp.

Vorbereitung für das Frei-
will. Fähnrich-
Prüfung u. Abiturienten-
examen reich. sicher. (258)
Dresden S. Moesta, Direktor.

Junge Mädchen,
die sich gründlich ausbilden wollen,
besuchen die

Handels- und Gewerbeschule
der Stadt **Gnesen.**
Am 15. Oktober beginnen
neue Halbjahrskurse in einfachen
Handarbeiten, Kunst-Hand-
arbeiten, Zeichnen, Maschinen-
nähen und Wäscheanfertigen,
Schneidern, Kochen u. Haus-
haltungskunde, Waschen und
Plätten. — Als baldige An-
meldung geboten. — Programm
und jede gewünschte Auskunft
durch die **Direktion.**

Klavierunterricht
ertheilt für 50 Pf. d. Stunde.
Wer? sagt d. Geschäftst. d. Ztg.

Geldmarkt

Privat-Kapitalisten!
Leset die „Neue Börsen-
zeitung“. Probennummer
gratis. u. fre. dch. d. Exped.
Berlin SW. Zimmerst. 100.

Prima erstklassige ländliche
Hypotheken
sind zu kaufen durch (13)
Bromberger Bank
für Handel und Gewerbe,
Depositen-Kasse
Danzigerstraße Nr. 8.

Hinter 50 000 Mk. Bank-
geld werden auf großes
Geschäftshaus im Centrum
20 000 Mk.
eb. auch nur auf einige Jahre
zu 6% gesucht. Offert. unter
D. N. 188 an d. Geschäftsstelle.

8-10 000 Mark
werden vom prompten Zinszahler
zur 2. Stelle, goldsicher gel. Off.
u. 101 C. a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

40-45 000 Mark
sücht zur 2. Stelle auf ein großes
Grundstück in mittlerer Stadt.
Offerten erbitte unter **J. A. 50**
an die Geschäftsst. d. Ztg. (3738)

11-12 000 Mk. z. 1. Stell. v.
sof. od. spät. gesucht. Sich. Hypoth.
Off. u. B. 80 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

14 000 Mk. werden zur 1. St.
Stelle gel. Sehr gute Sicherh. vorh.
Off. u. C. F. a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

35 000 Mark
erstklassige Hypothek zu cediren.
Gefl. Angebote unter B. 100 an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Hypothek. 3000 Mk. erstklassig
zu cediren. Off. unt.
N. an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.
10 000 Mark
zu vergeben. Ausführende
Offerten erbeten u. K. 19034
an die Geschäftsst. d. Zeitung.
3-6 000 Mk. auch a. 2. St. zu
vergeb. Off. u. 28 a. d. Geschäftsst.

Pädagogium Ostrau bei Filehne
Pensionat und höhere Lehranstalt auf dem Lande
nimmt zu Michaelis neue Zöglinge in alle, am liebsten
in die unteren Klassen auf und entlässt seine Schüler
mit dem Berechtigungs-Zeugnisse zum einjähr. Dienst.

Technikum Sternberg i. Meckl.
Maschinenb. - Elektro-Ing. - Techn. - Werkmstr. - Einj. Kurse.

Ich habe mich in **Posen** niedergelassen als Spezial-
arzt für **Ohren-, Nasen-, Kehlkopf-**
krankheiten u. Sprachstörungen.
Sprechstunden **Vormittags 10-12,**
Nachmittags 3-4 1/2.
An Sonn- und Feiertagen **Vormittags 10-12.**
Dr. v. Grabowski,
früherer Assistenzarzt des Privatdozenten Herrn
Dr. Jansen in Berlin. (12)
in **Posen, St. Mariustr. Nr. 9.**

Mein Gold-, Silber- und Alfenidewaren-Geschäft
befindet sich jetzt (70)
vis-à-vis Bahnhofstr. 10.
Richard Grützmaier, Juwelier.

Einem sehr geehrten Publikum von Bromberg und Umgegend
gestatten wir uns sehr ergebenst anzuzeigen, daß wir die in dem Hause
Danzigerstraße Nr. 69
befindliche

Schmiede
seit dem 1. Oktober cr. übernommen haben. (71)
Wir werden stets eifrig bemüht sein, unsere werthen Kunden
gut und reell zu bedienen und machen außerdem noch darauf auf-
merksam, daß wir eine **englische Aufbeschlagschmiede** eingerichtet
haben. Mit der Bitte, unser Unternehmen gütigst unterstützen zu
wollen, zeichnen
Hochachtungsvoll
Johann Karnowski & Theofil Wardzinski.

Neu aufgenommen!
Hierdurch zur gefl. Kenntniss, dass ich neben
meinem Fahrrad-, Nähmaschinen- und Kinderwagen-
geschäft eine
Special-Abtheilung
für **elektrotechnische Bedarfsartikel**
eingerrichtet habe und darin stets gut sortirtes Lager zu
sehr **mässigen Preisen** halten werde.
Installationen
von elektr. Kraft-, Licht-, Telephon- und Glocken-An-
lagen führe sachgemäss und unter Garantie zu billigsten
Preisen aus und bitte bei Bedarf Anschläge von mir
gef. einzufordern.
Um gefl. Unterstützung auch in meinem neuen
Unternehmen höfl. bittend, zeichne
mit vorzüglichster Hochachtung
J. F. Meyer, Mechanische Werkstätten,
95a. Bahnhofstrasse 95a.

Schleising's
Tapeten?
Anstelle Restpartieen
findet das hochverehrte Publikum in meinem Verkaufslöke
und Expeditionen **Danzigerstrasse 150/150** a schon
heute eine **extra** zusammengestellte Collection der
allerneuesten Dessins für kommendes Frühjahr (Saison
1902) und zwar helle aparte Tapeten in den Preislagen von
12 Pfg. 13 Pfg. 14 Pfg. 15 Pfg. 16 Pfg. 17 Pfg. 18 Pfg.
19 Pfg. 20 Pfg. bis 50 Pfennigen pro ganze Rolle!!! Grösst.
bestassort. Lager in feinst. Genre. Neu aufgenommen: Prof.
Eckmann. Eingetroffen: Pariser Neuheiten für 1902. Nicht-
mitglied des Vereins deutscher Tapetenfabrikanten. — Einziges
Geschäft am Platze, das dem Tapetenringe nicht angehört
— ca. 75 Procent Ersparniss. (304)

Die Chemische Wasch-Anstalt, Kunst- und Seiden-
Gegründet 1878. Färberei Gegründet 1878.
von
W. Kopp in Bromberg,
Fabrik und Hauptgeschäft: Wollmarkt Nr. 9,
Bromberg, Danzigerstraße 104.
Thorn, Seglerstraße 22.
Filialen: **Grandeuz, Alte Straße 7.**
Nowarazlan, Sriedrichstr. 24 vom 1. Okt. ab
empfiehlt sich (32)
zur **Reinigung aller Arten von Damen- u. Herren-**
Kleidungsstücken, Möbelstoffen, Vorhängen,
Teppichen, Stickereien in Seide, Wolle u. Baum-
wolle, Theaters-, Wall- u. Maskengarderobe.
Verfärbene, unscheinbar geworbene Gegenstände werden wieder
wie neu in allen modernen Farben echt u. billig aufgefärbt.

J. Schülke, Bromberg
Fischerstr. 3 * Fernsprecher 503
Grösste Auswahl
vor Metall- und Holzsägen und deren sämt-
licher Zubehör. (17)

Ausverkauf!
Wegen Raumangel stelle ich meine großen **Möbelvorräthe**
zu **sehr billigen Preisen zum Ausverkauf.**
Mein Geschäft befindet sich jetzt **Bahnhofstraße Nr. 5.**
Es bietet sich günstige Gelegenheit zum Einkauf von (332)
Brautausstattungen.
Damen- u. Herren-Schreibtische, Bücherschränke, Buffets, Serviertische,
achtckige Salontische, Sopha- u. Ausziehtische, eleg. Plüsch-Garnituren,
altdeutsche Sophas, Bettstellen in Anshbaum, Eiche u. Birke, Waschtische
mit Marmor-Aufsatz, Kleiderschränke, Wäschepinde, Stühle etc.
Teppiche in Courmay-Velvet, Arminker, Smyrna, Portieren, Divandeken,
Tischdecken, englische Tüll-Gardinen, gestickte Stores, Rouleaux etc.
alles vorzügliche Qualitäten.
A. Schmeling, Möbelfabrik,
5. Bahnhofstraße 5.

Echter Thorner
Honigkuchen
täglich gegessen, erhält den Magen
in steter Ordnung.
Man frage seinen Arzt!
Honigkuchenfabrik
Herrmann Thomas, Thorn
Kgl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr. Hoflieferant.
Spezialität: **Thorner Katharinchen.**
Zu haben in besseren Confituren-,
Delikatessen- und Colonialwaren-
Geschäften.

THEE 1901er THEE
aromatisch **Ernte** fein i. Geschmack
Pfund 1,40-6,00 Mk.
Bülck's
Kaffee-
Mischungen sind anerkannt vor-
züglich, sehr beliebt und
weit verbreitet. Sel-
bige genügen selbst den
höchsten Ansprüchen.
Pfund
80 Pfg. bis 2 Mk.
Cacao Pfund 1,20-3,00 Mk.
Würfelzucker . . . Pfund 0,32
Farin Pfd. 30 Pf., bei 5 Pfd. 0,29
Webers Feigen-Kaffee und Kaffee-Gewürz.
Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenzz.
H. Bülck, Friedrichstraße 51.
Postkollie überallhin franks Nachnahme.

Eine sagt es
der andern, wie vortheilhaft
bei den theueren Butter- und
Schmalzpreisen die Verwen-
dung der reinen Pflanzenbutter
Palmin
ist. Dieselbe kostet nur 65 Pf.
das Pfund und ersetzt 2/3 Pfd.
Butter. Jedem Pfund Palmin
wird ein Serienbild nebst Preis-
ausschreiben beigegeben.

550 mal so süß
wie Zucker
ist Saccharin.
Ersatz für
die Süsse von
1 Pfund Zucker
nur 10 Pfennig!
Man verlange überall ausdrücklich **SACCHARIN!**

Café Hohenzollern
16 17 Danzigerstr. 16 17
gegenüber dem Weltkriegsplatz.
Eleganteste Conditorei am
Platz.
ff. Kaffeekekchen, Dessert-
gebäck, Chokoladen,
Confituren u. s. w.
(54) Inhb. **Ernst Sack.**

Kupferberg
Gold.
Sekt-Markel. Ranges in allen Weinhandlungen

Maggi's
zum Würzen

Magdeburger Sauerkohl
Salzgurken
empfehlen **Arthur Lotz,**
Wilhelm- u. Gammstr. 64e.
Für **Wiederverkäufer, Gast-**
wirthe zc. (264)
empf. bill. Steinpflanzl., rd. u. Tal-,
bergsch. Honigkuchen, Bonbons,
Chokoladen bei hohem Rabatt.
Kobieliski, Bromb., Bahnhst. 54,
Condit., Hon. gl., Zuckerwarenfabr.

Braunsch. Gemüsekonserven
sind eingetroffen u. empfehle:
2 1/2 D. Spargel . . . v. 110-210 Pf.
2 " jge. Erbsen . . . v. 60-125 "
2 " Schu. u. Bohnen 38 "
2 " Leiszig. Allerlei v. 90-130 "
2 " jge. Erbsen m. Carott. 100 "
2 " Rosenkohl 100 "
2 " Blumenkohl 90 "
2 " Koffohl 50 "
2 " Spinat 70 "
1 " Champignons . . . 100 "
1 " Steinpilze 145 "
Ed. Cont, Elifabethstr. 39.

Feinstes
Thür. Pflanzen-Mus,
als Broddelag wegen seiner an-
erkant vorzüglichen Beschaffen-
heit ein allseitig viel beehrtes
Nahrungsmittel:
Emaill. Gimer ca. 25 Pfd. 4,50 Mk.
Blech-Gimer . . . 25 " 3,75 "
Poff-Dole . . . 10 " 2,- "
bei Abnahme in 1-3 Centner-
fässern 2 Pf. N. per Ctr. 14-17 Mk.
je nach Quantum.
2 Pf. N. per Ctr. 15 Mk. alles ab
Magdeburg gegen Nachnahme.
Albin Rehm, Conservenfabrik
Magdeburg, Regierungstr. 23.
Gegründet 1855.

Verantwortlich für den polirischen
Theil **J. Gollasch,** für Lokales,
Provinzielles und Bunte Chronik
H. Singer, für das Feuilleton,
Konzertberichte, Literatur zc. **Carl**
Bendisch, für die Handelsnach-
richten, Anzeigen und Reklamen
L. Jarchow, kammfl. in Bromberg.
Notationsdruck und Verlag:
Gerwanzsche Buchdruckerei
Otto Gerwanz in Bromberg.



Paris 1889.

Briefliche Behandlung in allen Fällen,
wo angängig!

(30 Pfg. Retourmarken gefälligst
beifügen.)



Magdeburg 1899.

Jürgensen, Herisau (Schweiz)

behandelt speziell nach langjährig bewährter Methode

offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre, Hautkrankheiten,

Lupus (fressende Flechte)

ohne daß der Patient zu Bette liegt.

Briefe nach der Schweiz
20 Pfg. Porto.

Briefe nach der Schweiz
20 Pfg. Porto.

Ueber den Erfolg geben nachstehende Atteste Aufschluß! Wegen Raummangels kann hier nur eine sehr kleine Anzahl der Atteste zum Abdruck gelangen, doch stehen viele Hundert weitere Atteste mit größtentheils amtlich beglaubigter Unterschrift zur Verfügung.

Herr August Stoffel, Schracuse (Amerika): Im Allgemein-Interesse bestätige ich hiermit, daß ich durch Herrn Jürgensen von einer langjährigen Hautkrankheit (Flechte) befreit worden bin. Ich war ungefähr 17 Jahre mit diesem Uebel behaftet und hielt dasselbe für unheilbar.

Hochwürdige Oberin-Schwester Maria Angelica, Baderhorn: Seit vielen Jahren litt ich an Krampfadergeschwüren an einem Fuße. Ich wandte mich an Herrn Jürgensen und nach einigen Monaten war ich geheilt.

Frau Johann Wildenburg, Kupferdreh: Seit 10 Jahren litt ich an einer Flechte (schlimmster Sorte) an der Hand (Lupus). Herr Jürgensen hat mich in Zeit von 6 Wochen vollständig geheilt.

Herr Kgl. Gymnasial-Turnlehrer Hans Währ, Ratislauern: Nachdem ich an einem bössartigen Ekzem beider Füße vierzehn Monate lang schwer gelitten führte mich mein Glückster zu Herrn Jürgensen. Ihm gelang es, mich in überraschend kurzer Zeit von dem quälenden Leiden vollständig zu heilen.

Herr Nikolaus Waltr, Settenleidelheim: Meine Tochter . . . litt . . . an Lupus. . . Durch Zufall ist mir die Adresse des Herrn Jürgensen bekannt geworden. Sie kann jetzt . . . bestätigen, daß derselbe sie von ihrem schrecklichen Leiden in 6 Monaten befreite.

Herr Schultheiß Brümmer, Unterwackholderbad: Herrn Jürgensen bescheinige ich gerne, daß er mich in ganz kurzer Zeit von meinen schmerzhaften Krampfadergeschwüren geheilt hat.

Herr Pfarrer Martin Biedl, Pottaw: Ich fühle mich Herrn Jürgensen zu großem Dank verpflichtet, da er mich von einem über zwölfjährigen Fußleiden wieder befreit und geheilt hat.

Frau Marie Wolmski, Hannover: Seit sieben Jahren litt ich an einem offenen Bein (Krampfadergeschwüre). Auf Empfehlung der Frau Landgerichtspräsidentin Schmid zu Halle a. S. wandte ich mich auf schriftlichem Wege an Herrn Jürgensen . . . und nach 3 Wochen war mein Bein ganz geheilt.

Frau Barbara Gollwitzer, Wildenan: Dem Herrn Jürgensen bescheinige ich hiermit, daß er mich

Notariats-Register N. 41 Juf 1901.

*Der Notariats-Unterrichtung, demnach die oben
beschrifteten und zugewiesenen Abschriften mit dem
einvergebenen Originale übereinstimmen und
gläubig.*

Berlin, den 2. Februar 1901.

Der Notar
Jürgen Rudolf Oetling

Rechtsanwalt u. Notar im Bezirk des
Königlich Preussischen Kammergerichts
Berlin S. W. Kochstrasse 53.



von meinem Fußleiden, an welchem ich 1 1/2 Jahr gelitten . . . vollständig geheilt hat.

Fräulein Hedwig Kajurke, Wittsch: Mit Gottes Hilfe ist es Ihren werthen Bemühungen gelungen, mich von einem bössartigen Leiden zu befreien. Ich litt seit 5 Jahren an Lupus im Gesicht.

Frau George Pallolat, Stagen: Seit 2 1/2 Jahren litt ich an einer offenen Beinwunde und zwar Krampfadergeschwür verbunden mit Salzfluß und Schuppenflechte. Ich wandte mich brieflich an Herrn Jürgensen und in der Zeit von 6 Wochen war mein Bein vollständig geheilt.

Herr Friedr. Anders, Diesdorf (Krs. Striegau): Unsern tiefgefühlten Dank für die Heilung unserer Tochter. Sie war so entsetzt, daß sie niemand gerne mehr anjah und ich selbst erhoffte nur den Tod . . . denn 14 Jahre an Gesichtslupus zu leiden und von der Menschheit so zu sagen ausgestoßen zu sein, ist wahrlich keine Freude.

Herr Hans Jürgen Peterfen, Brunsbühl: Seit 2 Jahren litt ich an einem offenen Beinschaden. Da alle Mittel nichts halfen . . . wandte ich mich . . . an Herrn Jürgensen, welcher mich in 4 Monaten geheilt hat.

Herr Martin Reinhardt, Augsburg: Seit 3/4 Jahren litt ich an Lupus, welcher . . . trotz ärztlicher Hilfe nicht geheilt werden konnte. Nun wurde . . . ich auf Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht; ich wandte mich an denselben

und wurde in kurzer Zeit geheilt . . .

Frau Marie Christuspiel, Hagnau: Seit mehr als einem Jahr litt ich an einem offenen Bein . . . Ich wandte mich . . . an Herrn Jürgensen, welcher mich nach dreimonatlicher Behandlung vollständig heilte.

Frau Witwe Zenzel, Wurlingen: Ich litt 3 Jahre lang an einer gefährlichen Hautkrankheit im Gesicht. Alle ärztliche Hilfe war vergebens. Da wandte ich mich an Herrn Jürgensen und war in 4 Monaten von meinem Leiden befreit.

Frau Dorothe Kunze, Giesendorf: Hr. Jürgensen bescheinige ich . . . daß . . . mein offener Fuß in wenigen Wochen geheilt ist. Seit mehr als 20 Jahren war der Fuß fast immer offen; in der letzten Zeit konnte ich mich kaum fort bewegen . . .

Frau E. Biegenbalg, Dürreweizichen: Seit Monaten litt ich an offenen Fußwunden . . . Ich wandte mich an Herrn Jürgensen und in der kurzen Zeit von nur 3 Wochen war ich gründlich geheilt . . .

Herr Christoph Musbach, Cravala: Seit 4 Jahren litt ich an offenen Beinschäden . . . Da ich nun von Herrn Jürgensen hörte, wandte ich mich an ihn . . . Bereits nach 16 Wochen war mein Bein vollständig geheilt . . .

Fräulein U. Jakob, Jungingen: Ich war 4 Jahre an einer gefährlichen Hautkrankheit (Lupus) leidend und dazu noch im Gesicht . . . Ich wandte mich an Herrn Jürgensen. Ich war 1/4 Jahr in seiner Behandlung und bin vollständig geheilt worden . . .

Herr Franz Schente, Radis: Seit 2 Jahren litt ich an einer offenen Fußwunde . . . Zuletzt wandte ich mich an Herrn Jürgensen, der mich nun binnen 6 Wochen von meinem Leiden befreite.

Frau Katharina Kreppl, Untersdorf: Dem Herrn Jürgensen bescheinige ich hiermit, daß meine Beinwunden infolge der von ihm verschriebenen Heilmittel in 6 Wochen geheilt sind . . .

Frau Wilhelmine Blütsale, Straßgräben: Ich war 6 Jahre leidend an Flechte an der linken Schulter . . . Da wandte ich mich an Herrn Jürgensen, der mich in zwei Monaten vollständig heilte . . .

Herr August Stranz, Neugersdorf: Seit 3 1/2 Jahren litt ich an Krampfadergeschwüren . . . Ich wandte mich an Herrn Jürgensen, wo ich auch Hilfe fand . . .

Herr Georg Dähert 5, Oberstadt: daß ich von meinem 8jährigen Beinleiden vollständig geheilt bin und mein Gesundheitszustand ein sehr zufriedenstellender ist . . .

Frau Ida Lehfeld, Ober-Nöhrsdorf: Nächst Gott verdanke ich Herrn Jürgensen die schnelle und sichere Heilung meines langjährigen Beinleidens . . .

Herr Sebastian Mayr, Reinhardshausen: Seit 3 Jahren litt ich an einer Flechte schlimmster Sorte (Lupus) und dazu noch im Gesicht . . . Endlich kam mir ein Prospekt des Herrn Jürgensen zu Händen und ich wandte mich an ihn um Hilfe und in der Zeit von 4 Monaten war ich wieder vollständig hergestellt . . .

Frau Johanna Mähmann, Ködelheim: Seit 14 Jahren litt ich an offenen Beinen . . . Auf Empfehlung wandte ich mich an Herrn Jürgensen. Die verordneten Heilmittel haben mich in einigen Monaten vollständig geheilt . . .

Herr S. Janisch, Klein-Wittenberg: Seit 16 Jahren litt meine Frau an einer offenen Beinwunde, wozu sich im Laufe der Jahre noch zwei andere dazu gesellten . . . Da kam uns ein Prospekt des Herrn Jürgensen zu Gesicht und wir wandten uns an ihn, welcher meine Frau in 6 Wochen vollständig geheilt hat . . .

Herr Wilhelm Volke, Würzsdorf: Nachdem ich an einem böartigen Ekzem beider Unterschenkel schwer gelitten habe und bei mehreren Ärzten vergeblich Hilfe gesucht hatte, führte mich mein Glücksterm endlich zu Herrn Jürgensen. Ihm gelang es, nach kurzer Zeit mich schon so weit herzustellen, daß ich das Bett zeitweise verlassen konnte und meine Beine jetzt wieder vollständig hergestellt sind . . .

Fräulein Auguste Ströber, Lärzbach: Ich litt lange Jahre an Lupus, welcher sich trotz mehrfach angewandter Hilfe verschlimmerte, bis ich zu Herrn Jürgensen kam, welcher mich in verhältnismäßig kurzer Zeit ganz davon befreite . . .

Herr Peter Busch 3, Dautenheim: Seit langen Jahren litt ich an einem offenen Beinwunden . . . Nachdem ich mich an Herrn Jürgensen wandte, wurde ich in einigen Wochen geheilt . . .

Frau Afra Schweighardt, Niederdorf: Ich Unterzeichnete finde mich verpflichtet, Herrn Jürgensen dafür herzlich zu danken, weil er mich . . . von meinem langjährigen Fußleiden . . . nun vollständig geheilt hat . . .

Herr Martin Hamm, Petershagen: Seit 9 Jahren litt meine Frau an einer böartigen Hautkrankheit (Lupus) dazu im Gesicht . . . Ich wendete mich vertrauensvoll an Sie und ist es Ihren Bemühungen . . . gelungen, meine Frau gesund zu machen . . .

Herr Pfarrer Bucher, Rasing: Bescheinige hiermit Herrn Jürgensen, daß er meine Beinwunde . . . innerhalb 7 Wochen vollständig geheilt hat, wiewohl ich im siebzigsten Lebensjahre stehe . . .

Frau Regierungsrat Schilling, Landshut: Seit einer Reihe von Jahren litt ich an einem böartigen Geschwür an der Nase . . . Durch Zügung Gottes kam ich . . . zu Herrn Jürgensen, welcher sehr bald eine wunderbare Heilung bei mir erzielte . . .

Frau Ludwika Wikigmann, Thalfirsdorf: Nächst Gott verdanke ich Herrn Jürgensen die schnelle und sichere Heilung meines langjährigen Fußleidens . . .

Frau Natalie Gorikfi, Gollub: Seit vielen Jahren litt ich an einem Beinkrampfadergeschwür. Nachdem ich die von Herrn Jürgensen verordneten Sachen gebraucht, sind die Schmerzen verschwunden und ich bin in 6 Wochen vollständig geheilt . . .

Herr Philipp Hordik, Kumpenheim: Meine Frau litt schon nahezu 8 Jahre an einem bösen Bein mit offenen Wunden . . . Ich wurde auf Ihre werthe Adresse aufmerksam gemacht und siehe, nach kaum 2 Monaten war das Bein geheilt . . .

Herr Stadtacciser Pfeiffer, Waldsee: Nächst Gott verdanke ich Herrn Jürgensen die schnelle und sichere Heilung meines Fußleidens . . .

Frau Barbara Vogt, Oberhausen: Mit Freuden kann ich Ihnen mitteilen, daß ich von meinem schweren böartigen Fußleiden vollständig genesen bin und mein Gesundheitszustand ein sehr zufriedenstellender ist . . .

Frau Joseph Schaller, Wisig: Ich litt seit 2 Jahren an einem offenen Beinwunden, welcher sich von der Mitte des Unterschenkels bis zu den Beinen hinzog . . . wandte ich mich . . . an Herrn Jürgensen, welcher mich dann in 3 Wochen vollständig heilte . . .

Herr August Maurer, Augsburg: Ich leide jetzt schon 8 Jahre an einer gefährlichen Hautkrankheit . . . Da wendete ich mich an Herrn Jürgensen und war in kurzer Zeit vollständig geheilt . . .

Frau Hadradt, Charlottenburg: Mit aufrichtigem Dank kann ich mitteilen, daß mein krankes Bein jetzt gänzlich geheilt ist . . .

Frau Pauline Stollberg, Cönnern: Seit 13 Jahren litt ich an einem offenen Beinwunden . . . Es war vom Kniegelenk bis über Spangelenk mit unausstehlichem Sieden und Fressen verbunden, und rothschulftig . . . Dem Herrn Jürgensen bezeuge ich . . . daß mein Bein nach 3 Monaten ohne Berufsstörung ganz geheilt ist . . .

Herr Schneidermeister Raumann, Erdhausen: Ich litt 14 Jahre an Lupus an der rechten Hand, welches durch viele angewandte Mittel nicht geheilt wurde, bis ich zur Adresse des Herrn Jürgensen kam und der mich in einer kurzen Zeit davon befreite . . .

Frau Wittu. Sophie Pins, Niedertausungen: . . . Auf Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht, wandte ich mich ohne Verzug an ihn . . . Mit dem 2. und 3. Tage konnte ich schon ganz gut gehen ohne Schmerzen und nun nach ein paar Wochen verdanke ich nächst Gott Herrn Jürgensen meine völlige Gesundheit . . .

Frau Louise Paul, Deffau: Seit 3 Jahren litt ich an einem offenen Bein . . . Ich wandte mich an Herrn Jürgensen, welcher mir mein Bein binnen 3 Wochen vollständig heilte . . .

Frau Marie Wader, Weiler: Trotz vielfach angewandter Mittel, wollte es mir nie gelingen, meinen Fuß, um dem ich einige Jahre große Schmerzen litt, zu befechtigen, bis mir von einer Mitleidenden Herrn Jürgensen geraten wurde, der mich in kurzer Zeit von diesem bösen Leiden vollständig befreite . . .

Fräulein Katharina Sabel, Ober-Olm: Schon 1 1/2 Jahr litt ich an sieben offenen Beinwunden . . . Nach sicherer Erkundigung, wandte ich mich an Herrn Jürgensen und nach einer Behandlung von 4 Wochen war ich gänzlich geheilt, obschon ich im Alter von 67 Jahren stehe . . .

Frau Marie Liebelt, Schwusen: Herrn Jürgensen mache ich die ganz ergebene Mitteilung, daß ich von meinem langjährigen Beinleiden vollständig in 6 Wochen geheilt bin . . .

Frau L. Maas, Aresfeld: Dem Herrn Jürgensen bescheinige ich hierdurch gerne, daß mir durch ihn mein krankes Bein (Krampfadergeschwür) in der Zeit von 6 Wochen . . . geheilt worden ist . . .

Frau Emma Hartlep, Woltraushausen: Hierdurch sage ich Herrn Jürgensen . . . herzlich Dank, daß er mich von meinem 3 Jahre alten Beinleiden, welches ich in meinem ersten Wochenbett erhielt, nach kurzer Zeit so geheilt hat, daß ich meine Beine wieder, wie vor der Erkrankung, benutzen kann . . .

Frau Lina Tempel, Neugersdorf: Seit mehreren Jahren litt ich an einem offenen Bein . . . Ich habe mehrfache Hilfe in Anspruch genommen; aber ohne Erfolg . . . Ich wandte mich an Herrn Jürgensen und in Zeit von nur einem viertel Jahr war mein Bein heil . . .

Herr Bartolain, Goldap: Seit nahezu 2 Jahren litt ich an offenen Krampfadergeschwüren . . . Auf Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht, wandte ich mich brieflich an ihn und schon nach kaum vierwöchentlicher Behandlung war mein Bein vollständig geheilt . . .

Fräulein Margaretha Kircher, Pomster: Dem Herrn Jürgensen spreche ich hiermit öffentlich meinen besten Dank aus für die Heilung einer offenen Krampfaderrunde, welche mir seit 2 Jahren bei Tag und Nacht große Schmerzen verursachte . . .

Herr J. Grubberger, Münchhausen: Im Hinblick auf Ihre erfolgreiche Heilmethode, mit welcher Sie meine Frau, die seit 8 Jahren an böartigen Beinleiden (Salzfluß genannt) und kolossalen Schmerzen litt, in kurzer Zeit vollständig geheilt haben, fühle ich mich gedrungen, Ihnen meinen herzlichsten Dank auszusprechen . . .

Frau Ther. Bergweier, Landshut: Seit 11 Jahren litt ich an offenen Füßen . . . trotz mehrfacher Hilfe konnte ich keine Heilung finden. Da . . . wandte ich mich an Herrn Jürgensen Nachdem ich die von ihm verordneten Medicamente gebrauchte, waren meine Schmerzen zu Ende und ich war nach 2 1/2 Monaten geheilt . . .

Frau C. Thierich, Nieder-Rudelsdorf: Mit aufrichtigem Dank kann ich bestätigen, daß mein sehr krankes Bein jetzt gänzlich geheilt ist . . .

Fräulein A. M. Fendel, Würzbad: Seit 4 Jahren litt ich an einem offenen Fuß, welcher mir viele Schmerzen verursachte . . . Ich wandte mich nun an Herrn Jürgensen und war in 3 1/2 Monaten von meinem Leiden gründlich geheilt . . .

Herr M. Hess, Wurzach: . . . Durch einen Prospekt von Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht, wandte ich mich ohne Verzug an ihn. Mein Vertrauen wurde reichlich belohnt. Mit dem 3. Tage hatte ich keine Schmerzen mehr und nach 6 Wochen war ich durch innere und äußere Kur vollständig geheilt . . .

Herr J. Fischer, Buchholz: Seit 6 Jahren litt meine Frau an Krampfadergeschwüren . . . Am 5. November vorigen Jahres wandte ich mich brieflich an Sie. Nach zweimonatlicher Behandlung waren die Schmerzen verschwunden und die Wunden verheilt . . .

Frau Pauline Blum, Balga: Ich Unterzeichnete halte es für Pflicht Herrn Jürgensen dafür herzlich zu danken, daß er mich . . . von meinem sehr üblen Fußleiden . . . binnen 5 Wochen vollständig geheilt hat . . .

Frau Juliane Greshel, Ottendorf: Seit längerer Zeit litt ich an einer offenen Beinwunde . . . jedoch ich nicht mehr laufen konnte. Da las ich von Herrn Jürgensen, an den ich mich wandte und durch seine Hilfe war ich in 5 Wochen wieder geheilt . . .

Herr J. N. Müller, Jplingen: Dem Herrn Jürgensen bescheinige ich hiermit, daß er mich von meinem Krampfadelleiden . . . in 6 Wochen heilte . . .

Frau Amalie Gerbeth, Klingenthal: Seit 17 Jahren litt ich an einem offenem Bein . . . Auf Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht, wandte ich mich an denselben. Nach höchstentlichem Gebrauch . . . kann ich zu meiner großen Freude Herrn Jürgensen die Mitteilung machen, daß ich von meinem schmerzhaften und lästigen Leiden erlöst bin . . .

Frau C. Krause, Berlin W.: Herrn Jürgensen bestätige ich . . . daß er mich von einem mich seit 2 Jahren quälenden, schmerzhaften Beinleiden . . . an beiden Beinen, in der kurzen Zeit von 6 Wochen und zwar auf brieflichem Wege vollständig geheilt hat . . .

Herr C. Bülow, Rehberg: Seit ca. 20 Jahren litt ich an offenen Beinwunden. Durch Herrn Jürgensen . . . wurde ich innerhalb 6 Wochen vollständig geheilt . . .

Frau S. Scheben, Langel: Dem Herrn Jürgensen bescheinige ich, daß er mich von einem offenen Beinwunden in der Zeit von 3 Wochen geheilt hat . . .

Frau M. Monjes, Bodel: Ich freue mich Ihnen mitteilen zu können, daß nach Gebrauch Ihrer Kur mein mit Krampfadergeschwür behaftetes Bein in kurzer Zeit vollständig geheilt ist . . .

Frau Pauline Reiberg, Neu-Welzow: Seit 23 Jahren litt ich an starken Krampfadern verbunden mit offenen Stellen . . . In meiner großen Verzweiflung wandte ich mich an Herrn Jürgensen . . . und ist demselben gelungen mich . . . von meinem Leiden zu befreien und wieder vollständig gesund herzustellen . . .

Herr Carl Genz, Groß-Brüstow: Mit Freuden kann ich Ihnen nur mitteilen, daß mein Bein geheilt ist . . .

Brief- und Telegr.-Adresse:
Wilh. Luckow, Hamburg.

Wilh. Luckow

Hamburg

Bankhaus und Lotterie-Haupt-Bureau.



375 000 Mk.

Hamburg, im October 1901.

P. P.

Zu der von Sr. Maj. Allerhöchst für die Königreiche Preussen, Sachsen, Bayern genehmigten

Grossen Geld-Lotterie

zur Erneuerung des Domes in Meissen erlaube ich mir, zur Bethheiligung ganz ergebenst einzuladen.

Wie Sie aus umstehendem Plan-Auszug ersehen wollen, kommen bedeutende Gewinne im Gesamtbetrage von

375 000 Mark

zur Ausloosung.

Alle Gewinne sind baare Geldgewinne und ohne jeden Abzug zahlbar.

Die Ziehung findet vom 26. October bis 2. November 1901

unter Leitung eines Notars und Regierungs-Commissars statt,

Der amtliche Preis der Loose beträgt

3 Mark für ein Originalloos incl. Reichsstempel

(für Porto und Listen sind 30 Pfg. extra zu bezahlen.)

Bestellungen werden, da die Loose sehr begehrt sind, schnellmöglichst erbeten.

Der Einfachheit wegen erbitte ich den Betrag durch Postanweisung und kann auf dem Abschnitt derselben gleich die Bestellung gemacht werden. Per Nachnahme versende ich Loose **nicht**.

Mit Hochachtung

Wilh. Luckow,

staatlich concesslonirter Haupt-Collecteur.

Gewinn-Plan der 4. Grossen Meissner Geld-Lotterie.

Ziehung vom
26. October
bis
2. Nov. 1901.

13160 Gewinne
im Betrage von

3750000 Mark.

Die Gewinne
werden baar
ohne Abzug
ausgezahlt.

Preis des Looses
Mk. 3,30.

Haupt-
treffer

1000000 Mark baar

ohne
Abzug.

Preis des Looses
Mk. 3,30.

Der von diesen 13160 Gewinnen zuletzt gezogene erhält auch die Prämie von 60000 Mk.

Hauptgewinn ev.	1000000	Mk.	=	1000000	Mk.
1 Prämie zu	600000	Mk.	=	600000	Mk.
1 Gewinn zu	400000	Mk.	=	400000	Mk.
1 Gewinn zu	200000	Mk.	=	200000	Mk.
1 Gewinn zu	100000	Mk.	=	100000	Mk.
2 Gewinne zu	50000	Mk.	=	100000	Mk.
5 Gewinne zu	30000	Mk.	=	150000	Mk.
20 Gewinne zu	10000	Mk.	=	200000	Mk.
30 Gewinne zu	5000	Mk.	=	150000	Mk.
50 Gewinne zu	3000	Mk.	=	150000	Mk.
150 Gewinne zu	1000	Mk.	=	150000	Mk.
400 Gewinne zu	500	Mk.	=	200000	Mk.
1000 Gewinne zu	200	Mk.	=	200000	Mk.
11500 Gewinne zu	100	Mk.	=	1150000	Mk.
13160 Geldgewinne und 1 Prämie			=	3750000	Mk.

Bitte hier abschneiden!

Bestellzettel an Wilh. Luckow, Hamburg.

Ersuche um Zusendung von Original-Loos zur bevorstehenden 4. Grossen Meissner-Geld Lotterie, auch wird die Zusendung der amtlichen Gewinnliste gewünscht.

Den Betrag dafür mit Mk. Pfg. empfangen Sie einliegend.

Genauere Adresse recht deutlich schreiben. } Name (auch Vorname):

Stand: Wohnort:

Strasse: Haus-Nr.: